

bibliotheken heute

Herausgegeben vom
Landes Bibliotheks entrum
Rheinland-Pfalz

Heft 1 / 2008



Die Themen:

Bundespräsident Horst Köhler zu Gast im Landesbibliothekszentrum

Schulen und Bibliotheken - Gedanken zur Neuorientierung in der Bibliothekslandschaft

Lesespaß aus der Bücherei - Ein Projektbericht

bibliotheken heute

Herausgegeben vom Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz



Gefördert vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft,
Jugend und Kultur, Mainz

Herausgeber und Redaktion:

Dr. Helmut Frühauf (Koblenz)
Angelika Hesse M.A. (Neustadt)
Elisabeth Kavala (Speyer)
Gudrun Kippe-Wengler M.A. † (Koblenz)
Sandra Mehmeti, MSc (Koblenz)
Jürgen Seefeldt (v.i.S.d.P.) (Koblenz)

Anschriften der Redaktionsmitglieder:

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Büchereistelle Koblenz
Bahnhofplatz 14, 56068 Koblenz
Tel.: (0261) 91500-301, Fax: (0261) 91500-302
E-Mail: mehmeti@lbz-rlp.de
E-Mail: seefeldt@lbz-rlp.de

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Büchereistelle Neustadt
Lindenstraße 7-11, 67433 Neustadt/Weinstr.
Tel.: (06321) 3915-0, Fax: (06321) 3915-39
E-Mail: hesse@lbz-rlp.de

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Rheinische Landesbibliothek
Bahnhofplatz 14, 56068 Koblenz
Tel.: (0261) 91500-101, Fax: (0261) 91500-900
E-Mail: direktion@lbz-rlp.de

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Pfälzische Landesbibliothek
Otto-Mayer-Straße 9, 67343 Speyer
Tel.: (06232) 9006-0, Fax: (06232) 9006-200
E-Mail: kavala@lbz-rlp.de

Homepage aller Einrichtungen des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz:
www.lbz-rlp.de

Druck: Druckerei Fuck, Rübenacher Str. 88, 56072 Koblenz, Tel.: (0261)92787-3,
Fax: (0261)92787-40, E-Mail: kontakt@f-druck.de, Homepage: www.f-druck.de

Titelbild: Besuch des Bundespräsidenten Horst Köhler im Landesbibliothekszentrum / Bibliotheca Bipontina am 7. November 2007: Bundespräsident Horst Köhler (m.) mit Gattin Eva Köhler (r.) vor der „Lufft-Bibel“, umgeben von (v.l.n.r.) Staatssekretär Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig, dem 1. Beigeordneten Rolf Franzen, dem Landtagsabgeordneten Fritz Presl und Standortleiterin Dr. Sigrid Hubert-Reichling. Foto: view

Preis:

Jahresabo: (4 Hefte) 30,- Euro, Einzelheft: 7,50 Euro.
(Kostenpflichtig für Privatpersonen, kirchliche Bibliotheken und für Bibliotheken außerhalb von Rheinland-Pfalz.)
Anzeigenpreise: siehe „Mediadaten“ unter www.lbz-rlp.de, Rubrik „Publikationen“, „bibliotheken heute“.

Editorial: 2

Aufsätze, Vorträge

- „Ein Freudentag für die Kulturnation“
Festrede des Bundespräsidenten Horst Köhler
zur Wiedereröffnung der Anna Amalia Biblio-
thek 3
- Schulen und Bibliotheken – Gedanken zur
Neuorientierung in der Bibliothekslandschaft
Von Dr. Helmut Frühauf 6
- Bibliotheks- und Archivmanagement:
Ein Weiterbildungsprogramm
Von Dr. Barbara Koelges und
Hans-Günter Scheer 11

Kleinere Beiträge

1. Bibliothekspraxis
Neues Urheberrechtsgesetz: § 53a und die
Auswirkungen auf den Leihverkehr 16
Frankenthal: Neuer Medienbereich in der
Stadtbücherei 17
2. Bibliotheksporträts
Gemeindebücherei Hochstätten 18
3. Internet, Neue Medien
Grenzüberschreitende Ausleihe VBRPexpress
MEDIADG 19
Rheinland-Pfalz im Portal
informationskompetenz.de 20
„Alles Online – oder was?“
EDV-Tagung der Fachkonferenz 20
4. Neueröffnungen, Jubiläen
Lambsborn: Neueröffnung nach Erweiterung
und Rundumerneuerung 21
Waldsee: Neueröffnung 22
5. Tagungen, Fortbildungen
Biblio-Tend 2008 23
Fortbildungen des BIB Rheinland-Pfalz . . . 24
6. Aus den Verbänden
Neues aus dem DBV 24
Neues vom VDB-Regionalverband Südwest . . 25
7. Schule und Bibliothek
Höhr-Grenzhausen: Lesecke in Stadtbücherei
eingebunden 25
Eisenberg: Umweltministerin Margit Conrad
liest in Schulbücherei 26

- Zweibrücken: Neue Schulbibliothek in der
Mannlich Realschule 27
- 8. Auszeichnungen und Würdigungen
Literaturpreise 28
- 9. Aus dem Landesbibliothekszentrum
Neues aus dem LBZ 29
Bundespräsident Horst Köhler zu Gast im LBZ /
Bibliotheca Bipontina 31

Leseförderung und Veranstaltungen

- „Lesespaß aus der Bücherei“ –
Ein Projektbericht 32
- Bobenheim-Roxheim:
„Lesen im kleinen Dreieck“ 35
- Bobenheim-Roxheim: „Unsere Bücherei ist cool
und schlau“ – Interview mit Oberbürgermeister
Manfred Gräf 37
- Holzheim: Prinzessinnennachmittag in der
Gemeindebücherei 38
- Mutterstadt: Bibliothek als Treffpunkt der
Generationen 39

Kurzinformationen 40

Broschürendienst 43

Literaturdienst

1. RLP in Büchern und anderen Medien . . . 44
2. Literatur zum Buch- und
Bibliothekswesen 46

Schwarzes Brett

- Ausleihangebote der Büchereistellen 47
- Fortbildungen des Landesbibliotheks-
zentrums 48
- Termine und Veranstaltungen 49
- Tipps und Hinweise 50
- Gedenk- und Aktionstage 50

Orts-, Personen- und Sachregister 51

EDITORIAL

Mit einem herzlichen Gruß zu Ostern soll dieses Editorial beginnen. Je nachdem, wann Sie das erste Heft 2008 im 4. Jahrgang erreicht, werden die Osterfeiertage gerade noch bevorstehen oder gerade vorbei sein. Spätestens mit Umstellung auf die „Sommerzeit“ am letzten Sonntag im März lässt sich sicher schon der Frühling erahnen.

Noch ein Ereignis des letzten Herbstes 2007 war hingegen die Rede des Bundespräsidenten *Hörst Köhler*, der am 24. Oktober – dem „Tag der Bibliotheken“ – in Weimar die restaurierte Anna Amalia Bibliothek wiedereröffnete. Wenn man so will, war es aus bibliothekspolitischer Sicht das Ereignis des Jahres 2007, denn nie zuvor in der Geschichte des Bundesrepublik hat der höchste Repräsentant des Landes die Rolle und Bedeutung der Bibliotheken öffentlich so herausgehoben wie an diesem Tag. Wir sind nicht die Ersten, die diese Rede in unserer Zeitschrift mit freundlicher Genehmigung des Bundespräsidialamtes abdrucken, vielleicht aber auch nicht die letzten. Dieses Ereignis und auch die Handlungsempfehlungen der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ des Deutschen Bundestages vom Dezember 2007 geben Anlass zur Hoffnung, dass die rechtliche Verankerung der Bibliotheken, vor allem der Öffentlichen Bibliotheken – etwa in Landesbibliotheksgesetzen – praktisch vorstellbar geworden ist.

Dass der Bundespräsident Ende 2007 auch eine Einrichtung des Landesbiblio-

theksentrums Rheinland-Pfalz besucht hat, als er zu einer kurzen Stippvisite in die Bibliotheca Bipontina nach Zweibrücken kam, vermerken wir in diesem Heft gern.

Auch noch ein Stück Zukunftsvision enthält der Beitrag von *Helmut Frühauf*, dessen Rede anlässlich der Einweihung der neuen Mediathek im Regino-Gymnasium Prüm einen handfesten bibliothekspolitischen Aspekt enthielt: Hinter dem Titel „Schulen und Bibliotheken – Gedanken zur Neuorientierung in der Bibliothekslandschaft“ verbirgt sich der Entwurf eines „Bibliothekscurriculums“. Das geplante Curriculum für Rheinland-Pfalz soll flächendeckend für alle Bürgerinnen und Bürger den Zugang zu den Medien über die Büchereien und Bibliotheken ermöglichen und orientiert sich an Modellen, die bereits in anderen Bundesländern praktiziert werden. Das Landesbibliothekszentrum sieht sich hier als Motor, um die in Teilen schon praktizierten Elemente in Zukunft zu einem einheitlichen Ganzen zusammenfügen zu können.

Die Leseförder-Aktivitäten unter dem Motto „Lesespaß aus der Bücherei“ werden im Frühjahr 2008 um das Projekt „Lesesommer Rheinland-Pfalz 2008“ erweitert werden. Mehr als 80 kommunal und kirchlich getragene Stadt- und Gemeindebüchereien werden erstmalig an dieser Aktion teilnehmen, die vom 9. Juni bis 8. August dauern wird. Was bisher in Rheinland-Pfalz in den letzten vier

Jahren rund um die landesweite Leseförderung in Bibliotheken gelaufen ist, fasst *Christine Sawitzki* in ihrem Beitrag über das „Konzept und die jüngsten Evaluationsergebnisse“ zusammen.

Ganz aktuell sind jetzt die Würfel gefallen: Die bundesweite Imagekampagne „Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek“ finden statt! Vom 24. bis 31. Oktober 2008 wird es das bisher größte Lese- und Bibliotheksfestival in Deutschland geben. Darin eingebettet sind die „Bibliothekstage Rheinland-Pfalz“. Weitere Informationen an die Bibliotheken folgen demnächst über die bekannten Kanäle.

Andere Neuigkeiten entnehmen Sie den Berichten, die wir aus der Fülle der Nachrichten aus den Bibliotheken herausgefiltert haben. Scheuen Sie sich nicht, uns Ihre Neuigkeiten per Post oder E-Mail zuzusenden, damit wir davon Kenntnis haben und sie in unserer Zeitschrift einem größeren Leserkreis zugänglich machen können. Auch Leserbriefe sind jederzeit willkommen.

Ihr Herausgeber-Team
Dr. Helmut Frühauf
Angelika Hesse
Elisabeth Kavala
Sandra Mehmeti
Jürgen Seefeldt (v.i.S.d.P.)

AUFSÄTZE · VORTRÄGE

„Ein Freudentag für die Kulturnation“

Festrede des Bundespräsidenten Horst Köhler anlässlich des Festaktes zur Wiedereröffnung der Anna Amalia Bibliothek

In seiner Festrede zur Wiedereröffnung der Anna Amalia Bibliothek am 24. Oktober 2007 in Weimar würdigte Bundespräsident Horst Köhler Deutschlands Bibliotheken als „unverzichtbares Fundament in unserer Wissens- und Informationsgesellschaft“, wies aber auch auf politische Versäumnisse hin und befand, dass „Bibliotheken auf die politische Tagesordnung gehören“. Er lobte das Engagement der Bibliothekare in Deutschland mit den Worten: „Zuerst die gute Nachricht: Es gibt noch Bibliotheken in Deutschland. Und dann die noch bessere Nachricht: Es gibt fantastische Bibliothekare in Deutschland.“

Im Folgenden ist die gesamte Rede des Bundespräsidenten abgedruckt.

Weniges wird in der kulturellen Welt als eine so große Katastrophe erlebt wie der Brand einer Bibliothek. Und so war es auch für jeden, der sich auch nur ein bisschen für Kultur interessiert, ein Schock, als am 2. September 2004 die Anna Amalia Bibliothek in Flammen stand und wertvolle, einmalige Bestände für immer ein Raub des Feuers wurden. Den Schrecken dieser Brandnacht hat Michael Knoche in seinem Buch eindrucksvoll geschildert – es können einem noch beim Lesen die Tränen kommen, wie auch den Augenzeugen in jener Nacht.

Warum hat dieses Ereignis so viele Menschen so stark berührt? Weil Bibliotheken ganz besondere Orte sind. Dass die Menschen das immer noch wissen, auch im audiovisuellen und digitalen Zeitalter, das zeigte die große Trauer und die Bestürzung über den Brand und über den unrettbaren Verlust von Teilen unserer Kultur und Tradition, eine Trauer nicht nur hier in Weimar, und nicht nur in Thüringen, sondern in ganz Deutschland und weit darüber hinaus.

Wie viel Bedeutung und Wertschätzung die Menschen diesem besonderen Ort Bibliothek entgegenbringen, das zeigt auch die große Spendenbereitschaft zugunsten des Wiederaufbaus. Neben Bund, Land, Stiftungen und Unternehmen haben sich mehr als zwanzigtausend Bürger an der beispiellosen Hilfsaktion beteiligt. Dafür möchte ich allen sehr herzlich danken, den Großen wie den Kleinen. Diese gemeinsame Anstrengung ist ein überragendes und weithin leuchtendes Zeichen für das kulturelle Engagement in unserem Land. Darauf können wir alle stolz sein. Heute können wir die Her-



Bundespräsident Horst Köhler
Foto: Bundesregierung

zogin Anna Amalia Bibliothek wieder eröffnen. Das ist, trotz der unwiederbringlichen Verluste, ein Freudentag für die Kulturnation Deutschland.

Ich will aber auch gleich hinzufügen: Wir haben heute erst ein erstes Etappenziel erreicht. Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek braucht weiterhin unsere Unterstützung, damit der Wiederaufbau des Buchbestandes so gut gelingt wie die Sanierung des Gebäudes. Das nächste Etappenziel – der Abschluss der Buchrestaurierung – soll 2015 erreicht werden. Wenn Sie einmal ein solch verkohltes und verklebtes Werk mit eigenen Augen gesehen haben, dann verstehen Sie, welche Mühe es bei jedem einzelnen Stück kostet, es wieder nutzbar zu machen. Ich wünsche mir sehr, dass das Engage-

ment nicht nachlässt. Wir haben große Schätze zu bewahren und wiederzugewinnen. Und wir können weiter alle daran arbeiten.

Bibliotheken sind ganz besondere Orte. Vor Jahren gab es einmal einen Bestseller, in dem eine Bibliothek sozusagen die Hauptrolle spielte: „Der Name der Rose“ von Umberto Eco. Die meisten hier werden das Buch kennen. Die Geschichte spielt im vierzehnten Jahrhundert in einem italienischen Kloster, dessen geheimes Kraftzentrum die Klosterbibliothek und das Skriptorium ist.

Von dieser Bibliothek geht eine Macht aus. Zum Guten und zum Bösen. Niemand außer dem jeweiligen Bibliothekar darf sie betreten. Von ihm heißt es: „Er widmet sein Leben dem fortwährenden Kampf gegen die Kräfte des Vergessens, des Feindes der Wahrheit.“

Der Abt erklärt seinem Besucher William von Baskerville, warum die Bibliothek für das Kloster so wichtig ist: „Ein Kloster ohne Bücher ist wie ein Gemeinwesen ohne Habe, eine Festung ohne Truppen, eine Küche ohne Geschirr, ein Tisch ohne Speisen, ein Garten ohne Pflanzen, eine Wiese ohne Blumen, ein Baum ohne Blätter ...“

Was der Abt hier für die kleine Gemeinschaft eines mittelalterlichen Klosters zitiert, das gilt, so glaube ich, auch heute noch und für die Gesellschaft insgesamt: Ein Land ohne Bibliotheken ist wie ein Gemeinwesen ohne Habe, ein Garten ohne Pflanzen ...

Woher kommt die große Wertschätzung der Bibliotheken und damit des Buches, das die Bibliotheken beherbergen? Ich denke, das hat damit zu

tun, dass das Buch zur Metapher für Erkenntnis und Verstehen schlechthin geworden ist – und dass das Lesen eine Grundmetapher für Verstehen überhaupt ist. Was immer wir verstehen wollen, erscheint uns wie ein Buch, eine Schrift, die wir zu lesen oder zu entziffern lernen müssen.

Der Philosoph Hans Blumenberg hat einem Buch über dieses Phänomen den schönen Titel „Die Lesbarkeit der Welt“ gegeben. Selbst für die exakten und auf Formeln und Abstraktion beruhenden Erkenntnisse der Naturwissenschaften benutzen wir die Metapher von Schrift und Buch, um diesen Erkenntnisprozess zu beschreiben: Die Wissenschaftler lesen im „Buch der Natur“, und jetzt, auf der bisher letzten Stufe der fortschreitenden Erkenntnis, lesen sie den genetischen Code, also die Schrift, die jedem Lebewesen seine Form und Struktur „vorschreibt“.

Auch von einem Menschen, den wir gut kennen, sagen wir: Wir können in ihm lesen wie in einem offenen Buch.

Die ganze Wirklichkeit als Schrift oder als Buch zu begreifen, also als sprachlich verfasst und durch Sprache erkennbar und aussprechbar, geht auf ganz alte Vorstellungen, vor allem der jüdischen und christlichen Überlieferung zurück.

Nach dem Buch Genesis hat Gott die Welt durch sein bloßes Wort erschaffen: Gott sprach: „Es werde ...“ – und es wurde! Dem ganzen Kosmos ist also sozusagen eine sprachliche Struktur eingeschrieben. Diese jüdische Urüberzeugung greift das Christentum mit dem berühmten Anfang des Johannesevangeliums auf: „Am Anfang war das Wort ... Alles ist durch das Wort geworden und nichts, was geworden ist, ist ohne es geworden“.

Eine Welt, deren Bauprinzip das Wort ist, ist eine Welt, die im Prinzip vernünftig ist. Das griechische Wort Logos, das Johannes verwendet, bedeutet ja „Wort“ und gleichzeitig „Vernunft“.

Nach Goethe, von dem hier in Weimar ja ruhig kurz die Rede sein kann, holt denjenigen, der dieses vernünftige Prinzip, diesen Vorrang des Wortes und der Sprache, nicht anerkennt, der Teufel: Faust macht sich daran, den Johannesprolog zu übersetzen. Erst formuliert er wie gewohnt: „Am Anfang war das Wort“ – um aber dann zu sagen: „Ich kann das Wort so hoch unmöglich schätzen ...“. Nach einigem

Probieren entscheidet er sich dann für die Version: „Am Anfang war die Tat.“ Genau danach erscheint ihm Mephisto, der Teufel, und „der Tragödie erster Teil“ nimmt seinen Lauf

Der Ort des Wortes ist das Buch. Das Buch ist der Ort, an dem die Welt – durch Zeichen und Schrift – der Vernunft zugänglich wird.

Und wie kostbar und mit unendlicher Sorgfalt und Kunstfertigkeit sind die uns noch überlieferten Handschriften oder Codices oft gefertigt.

Diese Sorgfalt ist nicht an die Handarbeit gebunden. Auch nach der Erfindung des Buchdrucks ist das Buch

oft mit solcher handwerklichen Könnerschaft und Liebe hergestellt worden wie wenige andere Gebrauchsgegenstände. Vor wenigen Wochen konnte ich das Bibelmuseum in Münster besuchen und da – um nur ein Beispiel zu nennen – die so genannte „Waltonsche Polyglotte“ bestaunen, einen Bibeldruck, der auf jeder Doppelseite den Bibeltext in lateinischen, syrischen, griechischen, koptischen und persischen Versionen bringt. Alle unterschiedlichen Schrifttypen im Bleisatz gesetzt und, wie die heutige Forschung zeigt: fehlerlos. Das Buch als solches ist ein Kunstwerk.



Der Präsident der Klassikstiftung, Hellmut Seemann (m.), führt den Bundespräsidenten Horst Köhler (r.) in die Anna Amalia Bibliothek.
Foto: Bundesregierung / Guido Bergmann

Bibliotheken sind besondere Orte. Das gilt für die Anna Amalia Bibliothek natürlich schon einmal wegen ihrer wunderbaren Architektur, dem schönen Rokoko-Saal, aber auch wegen des reichen Bestandes an Büchern und Handschriften, Noten und Landkarten, Globen und Portraitbüsten, der zu unserem nationalen Kulturerbe gehört. Vieles davon ist einmalig.

Auch ihre Geschichte, Anna-Amalias Geschichte, macht ihre Einmaligkeit aus. Die glanzvollste Periode der Bibliotheksgeschichte wurde von dem Weimarer Staatsminister Johann Wolfgang Goethe bestimmt, der 35 Jahre lang auch der oberste Bibliothekar Weimars war. Unter Benutzung dieser Sammlung sind die herrlichsten Werke der deutschen Literatur entstanden. Wieland, Goethe, Herder und Schiller haben aus der Weimarer Bibliothek Bücher entliehen. Diese Bibliothek bildet das geistige Reservoir der Weimarer Autoren. Die meisten der von ihnen persönlich genutzten Bände sind heute noch vorhanden. Und ich freue mich heute, eines in die Hand zu bekommen.

Weimar und die Weimarer Bibliothek bedeuten vielen Menschen eine geistige Heimat. Die Bedrohung dieser inneren Heimat ist es gewesen, die die großartige Hilfsbereitschaft ausgelöst hat, und das ist doch das eigentlich Gute. In Weimar schlägt das kulturelle Herz Deutschlands. Von Thüringen und den ehemals anhaltinischen Gebieten ist so viel ausgegangen, womit Deutschland die Welt beschenkt hat. Luther, Bach, Goethe, das Bauhaus und vieles mehr. Hier hat sich in drei Jahrhunderten eine geistige Produktivität entfaltet, für die es in Europa kaum Parallelen gibt. Es ist Aufgabe unserer Generation, die Denkmäler und historischen Sammlungen von nationaler Bedeutung für die Zukunft zu sichern. Paul Raabe, der Doyen aller deutschen Bibliothekare, hat Recht, wenn er sagt: „Weimar ist als eine europäische Kulturstadt eine gesamtstaatliche Aufgabe.“

Wenn Bibliotheken so beeindruckend schön sind wie die Anna Amalia Bibliothek, dann ist es leicht, von ihnen zu schwärmen. Ich darf als Bundespräsident aber diesen Festtag nutzen, um wenigstens einen Seitenblick auf den bibliothekarischen Alltag in unserem Land zu werfen.

Zuerst die gute Nachricht: Es gibt noch Bibliotheken in Deutschland. Und dann die noch bessere Nachricht: Es gibt fantastische Bibliothekare in Deutschland. Ich hatte vor einigen Monaten ein ausführliches Gespräch mit vierzehn Bibliothekarinnen und Bibliothekaren aus ganz Deutschland und aus sehr unterschiedlichen Einrichtungen. Von der großen Zentral- und Landesbibliothek Berlin über die Universitätsbibliothek Bielefeld bis zur Stadtbücherei Chemnitz. Selten habe ich eine Gruppe von so engagierten Menschen erlebt, die mit Leib und Seele für ihre Sache arbeiten. Das hat mich sehr beeindruckt – und mich auch optimistisch gestimmt.

Ich habe von so vielen Ideen und Projekten erfahren, wie Bibliotheksarbeit mit Leben erfüllt werden kann, gerade im Hinblick auf Kinder und Jugendliche. Ich will hier nur den Sommerleseclub erwähnen, ursprünglich eine Initiative aus der Stadtbibliothek Brilon im Sauerland. Wenn Kinder nachweisen, dass sie in den Sommerferien drei Bücher gelesen haben, bekommen sie dafür ein Zeugnis und es wird auf die Zeugnisnote angerechnet. Diese Zusammenarbeit zwischen Schulen und Bibliotheken ist vorbildlich – inzwischen machen 150 Bibliotheken bei dieser Initiative mit. So etwas ist großartig und ich wünsche mir noch mehr Nachahmer.

Vorbildlich ist auch das ehrenamtliche Engagement von so vielen – vor allem Frauen – in der Büchereiarbeit. Für die Ergänzung der öffentlichen Bibliotheken spielt zum Beispiel das Netzwerk der 2.500 katholischen öffentlichen Büchereien des Borromäusvereins mit ihren 23.000 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine bedeutende Rolle.

Noch kann man sagen: Bibliotheken bilden in Deutschland ein flächendeckendes Netz. Und das ist gut: Bibliotheken fördern die Kompetenz, sich selbständig den Zugang zu Informationen in allen medialen Formen zu beschaffen. Bibliothekarinnen und Bibliothekare bieten Orientierung – in realen und virtuellen Medienwelten. Auch im unendlichen Meer des Internet sind Bibliothekare und Bibliotheken hilfreiche und kompetente Lotsen.

Die deutschen Bibliotheken – und zwar alle, von der hochspezialisierten

Forschungsbibliothek bis zur kleinen Stadtteilbibliothek – sind ein unverzichtbares Fundament in unserer Wissens- und Informationsgesellschaft. Die öffentlichen Bibliotheken sind weder ein Luxus, auf den wir verzichten könnten, noch eine Last, die wir aus der Vergangenheit mitschleppen: sie sind ein Pfund, mit dem wir wuchern müssen.

Bei dem Gespräch mit den Bibliothekaren habe ich natürlich auch von den Versäumnissen gehört – und ich nutze diesen Festakt gern, um auch darauf einmal öffentlich hinzuweisen:

Auf dem Land ist das Netz öffentlicher Bibliotheken zum Teil ziemlich dünn – und in manchen Gegenden kann man von einem regelrechten Bibliothekssterben sprechen.

Nur etwa 15 Prozent der Schulen verfügen über eine eigene Bibliothek, und selbst diese Bibliotheken erfüllen nur selten bibliothekarische Mindeststandards.

In den Universitätsbibliotheken fehlen oft die notwendigen Mittel für ausreichende Neuanschaffungen. So müssen Zeitschriftenabonnements bestellt werden oder Forschungsreihen können nicht weiter bezogen werden. Das entwertet oft den Bestand.

Trotz des wichtigen Beitrags der Bibliotheken für die Bildung und das selbstständige Lernen, fehlt in Deutschland – im Gegensatz zu den erfolgreichen PISA-Ländern – die strategische Verankerung der Bibliotheken als Teil unserer Bildungsinfrastruktur. Durchgängige bildungspolitische Zielsetzungen gemeinsam mit dem Bibliothekswesen sind heute weder auf Länderebene noch in der Politik des Bundes in ausreichendem Maße anzutreffen. Meine Meinung ist: Bibliotheken gehören deshalb in Deutschland auf die politische Tagesordnung.

Die Chance zur kulturellen Teilhabe, das heißt der Zugang zu Kunst und Kultur, zur Geschichte und zu wissenschaftlichem Denken, ist das Recht eines jeden Heranwachsenden. Neben den Schulen sind die öffentlichen Bibliotheken entscheidende Bildungsorte. Entsprechend müssen wir sie ausstatten – und entsprechend müssen sie in der Lage sein, Freude und Lust an der Kultur, am Wissen, am Lernen zu vermitteln.

Bibliotheken sind das Gedächtnis der Menschheit. Wir müssen dieses

Gedächtnis und dieses Wissen sichern – für die Benutzung in der Zukunft. Daher muss auch die kulturelle Überlieferung in gedruckter und digitaler Form langfristig gesichert werden. Die Bibliotheken entfalten hier schon große Aktivitäten, weil sie wissen, dass zu ihren Kernaufgaben die dauerhafte Aufbewahrung der wissenschaftlichen und kulturellen Überlieferung gehört.

Viele alte Bibliotheken in Deutschland sind heute noch nicht auf dem modernen Stand der Feuerschutztechnik – und die Bücher, die sie aufbewahren, sind, wie jemand sagte, „meist in guter Ordnung, aber in schlechter Verfassung“. Dringender Handlungsbedarf besteht, wie ich gehört habe, zum Beispiel in der Notwendigkeit der Massensäuerung des holzhaltigen Papiers aus der Zeit zwischen 1830 und 1990. Kostbarste Noten und Manuskripte sind von den Schäden durch eisenhaltige Tinte bedroht. Alte Ein-

bände müssen dringend gepflegt werden, denn ältere Literatur wird immer öfter ausgeliehen, seit sie in Computerkatalogen nachgewiesen ist. Eine ebenso große und derzeit besonders drängende Herausforderung ist die Langzeitspeicherung elektronischer Medien, sonst bleiben die zahlreichen Digitalisierungsprojekte in Bibliotheken ohne nachhaltige Wirkung.

In den vergangenen Jahren mussten auch die Bibliotheken, Archive und Museen Sparbeiträge leisten. Die Finanzausstattung vieler Institute liegt heute unter dem Notwendigen, die Personaldecke ist dünn geworden. Viele können ihre Aufgaben der Bewahrung und Erschließung nicht mehr in erforderlichlichem Umfang erfüllen. Hier hoffe ich auf eine Kurskorrektur.

Die kulturelle Überlieferung in Bibliotheken, Archiven und Museen ist eine geistige Heimat für die Nation. Wir brauchen sie, auch und gerade wenn

wir nach vorne schauen und unseren Weg in die Zukunft gehen wollen.

Ich habe Ihnen jetzt ein wenig Schwarzbrot aus dem Alltag unserer öffentlichen Bibliotheken geboten. Das hatte ich den Bibliothekaren versprochen – und ich bemühe mich, meine Versprechungen zu halten – und der heutige Anlass bietet vielleicht eine Chance dafür, dass diese Dinge gehört werden.

Um es noch einmal mit dem Abt aus dem Namen der Rose zu sagen. „Ein Land ohne Bibliotheken, wäre wie ein Garten ohne Pflanzen, eine Wiese ohne Blumen ...“.

Hier in Weimar fängt es schon wieder prächtig zu blühen an. Vielen Dank.

Bundespräsident Horst Köhler besuchte im November 2007 das Landesbibliothekszentrum / Bibliotheca Bipontina in Zweibrücken. Einen Beitrag hierüber finden Sie auf S. 31 dieser Ausgabe.

Schulen und Bibliotheken

– Gedanken zur Neuorientierung in der Bibliothekslandschaft

Von Dr. Helmut Frühauf

Der folgende Beitrag ist die überarbeitete, leicht gekürzte Fassung einer Rede, die Dr. Helmut Frühauf, Direktor des Landesbibliothekszentrums Rheinland-Pfalz, am 1. Oktober 2007 anlässlich der feierlichen Eröffnung der Mediathek im Regino-Gymnasiums in Prüm/Eifel hielt. Insbesondere wurde das „Modell eines Bibliothekscurriculums“, das am Ende des Artikels steht, gegenüber der Redefassung gemeinsam mit Günter Pflaum überarbeitet und aktualisiert.

Als ich gebeten wurde, mein Vortragsthema für die Festveranstaltung zu formulieren, war es nicht schwer, sich auf das Thema „Schulen und Bibliotheken“ zu einigen. Zum einen liegt ein besonderer Anlass vor, zum anderen scheinen Schulen und Bibliotheken die idealen Kooperationspartner zu sein und man sollte auch vermuten, dass das aus den beiden Begriffen gebildete Kompositum „Schulbibliothek“ eine herausragende Bedeutung innerhalb des Bibliothekswesens hat. Dem ist aber noch nicht so.

Schulbibliotheken werden innerhalb der bibliotheksfachlichen Terminologie als öffentliche Spezialbibliotheken verstanden, da diese keinen universellen Bestandsaufbau betreiben. Von ihrer Funktion her haben sie die Aufgabe, Ausleihbestände im Bereich Belletristik bereitzuhalten, aber auch

schulbegleitende Materialien werden zur Verfügung gestellt. Und man erwartet natürlich einen umfangreichen bibliographischen Apparat, ergänzt durch elektronische und multimediale Quellen. Dies zumindest im Idealfall.

Schulbibliotheken führen heute vielfach immer noch ein Randdasein. Dies war in der Vergangenheit anders: Ich darf nur an die Jesuitenschulen der Frühneuzeit erinnern, oder aber auch an Preußen, wo bis zu den 1920er Jahren nahezu jede Schule eine Schulbibliothek besaß. Diese Tradition hat sich nach dem Zweiten Weltkrieg allerdings nicht fortgesetzt. Heute existiert in Deutschland, im Gegensatz zu anderen Ländern, kein einheitliches Schulbibliothekssystem. In keinem Bundesland ist die Zuordnung von Schulbibliotheken eindeutig geregelt. Für das öffentliche Bibliothekswesen sind die kommunalen Gebietskörper-

schaften – also Städte und Gemeinden – zuständig, für die Schulen die jeweiligen Kultusministerien bzw. die Kreise. Nur dort, wo Schulträgerschaft und Bibliothekszuständigkeit in einer Hand liegen – wie beispielsweise in den kreisfreien Städten – gibt es eine Kooperation in Form von kombinierten Stadt- und Schulbibliotheken.

Ab den 1970er Jahren entstehen zwar Schulbibliotheken in den neu errichteten Gesamtschulen; es kommt in dieser Zeit auch zu einer verstärkten Einrichtung von Zweigstellen öffentlicher Bibliotheken in Schulen; dies sind oft aber nur punktuelle Entwicklungen.

Im Jahre 2000 wurde von der IFLA (International Federation of Library Association) das „School Library Manifesto“ veröffentlicht, in welchem zum Aufbau von Schulbibliotheken in allen Schulen aufgerufen wird. Das Doku-

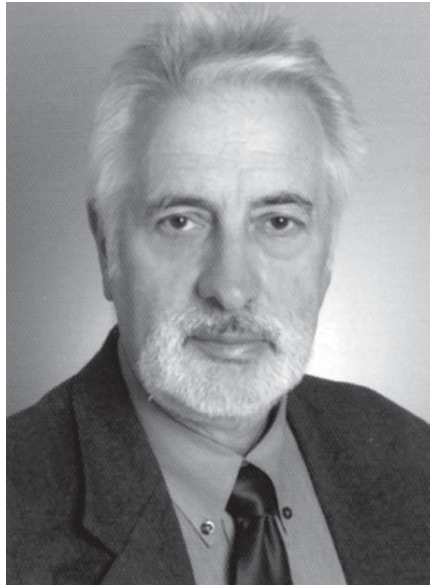
ment entfaltete jedoch in Deutschland keine Wirkungen.

Demgegenüber hat ein anderes Dokument für Schlagzeilen gesorgt: 2001 werden die ersten Ergebnisse der PISA-Studien veröffentlicht und dies wurde, wie ein Autor es formulierte, zu einem „Schock für die Schule“ (Thomas Kerstan)¹ in Deutschland. Auffallend war auch bei den PISA-Ergebnissen, dass die erfolgreichen PISA-Staaten u.a. über eine weit bessere Schulbibliotheksinfrastruktur verfügten als hierzulande. Insbesondere die Leseförderung ist in den Focus der bildungspolitischen Diskussion gerückt und wird zunehmend als gesellschaftliche Aufgabe definiert. In zahlreichen Veröffentlichungen werden Herausforderungen beschrieben, Anforderungen genannt, Konzepte entwickelt und auch Projekte vorgestellt. Folgende Ziele sollen erreicht werden:

1. Verbesserung der vorschulischen Sprach- und Leseförderung
2. Optimierung der Leseförderung in der Primarstufe
3. Erhaltung der Lesefreude in der Sekundarstufe und Ausbau der Lesekompetenz, insbesondere in den Risikogruppen
4. Weiterentwicklung der Lesekompetenz zur Informations- und Medienkompetenz

Aus bildungspolitischer Sicht wird man an diesen Punkten nichts aussetzen haben. Vielleicht kommt einem auch der Gedanke, ob das Schulsystem Defizite aufweist, die auf die Zeit nach 1968 zurückgehen. Aber dies hieße wieder Gräben aufreißen.

Die oben genannten vier zentralen Thesen sind von der Expertengruppe „Bibliothek und Schule“ des DBV formuliert worden. Diese Expertengruppe wurde 2003 eingesetzt und ist bestrebt, den Aufbau neuer Kooperationsformen zwischen Bibliotheken und Schulen engagiert zu begleiten². Die Bibliothek und insbesondere die Schulbibliothek wird zum Bildungspartner und dieser Bildungspartner hat in den letzten Jahren an Profil gewonnen. Dies zeigt sich an ausgewählten Konzepten, sog. Spiralcurricula, die zielorientiert, alters- und schulformorientiert für alle Altersgruppen angeboten werden, von der Vorschulstufe bis hin zur Sekundarstufe 2. Dabei handelt es sich nicht nur um Großstadtbibliotheken (Bremen, Frankfurt, Hamburg) sondern



Dr. Helmut Frühauf, leitender Direktor des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz

auch kleinstädtische Bibliotheken, wie Warendorf und Brilon sind vertreten. Aber auch auf Länderebene haben sich Kooperationsformen etabliert: so existiert in Schleswig-Holstein eine Arbeitsstelle „Bibliothek und Schule“ des Büchereivereins Schleswig-Holstein an der Büchereizentrale Schleswig-Holstein, in Niedersachsen hat das Kultusministerium eine ‚Handreichung‘ verabschiedet, welche die Zusammenarbeit von Bibliotheken mit Tageseinrichtungen für Kinder und Schulen verbessern soll.

Bei allen Konzepten wird sichtbar, dass diese nur realisierbar sind durch das Zusammenspiel von Schulen und Bibliotheken, aber auch zwischen öffentlichen Bibliotheken und wissenschaftlichen Bibliotheken (Beispiel Oldenburg). Es liegt auf der Hand, dass bei solchen Kooperationsprojekten die Schulbibliotheken eine zentrale Rolle spielen werden. Schulbibliotheken halten ein wichtiges Serviceangebot für die Schulgemeinschaft bereit. Sie bilden das Informations- und Wissenszentrum der Schule, aber nicht mehr nur beschränkt auf die Printmedien. Die Schulbibliothek (SB) muss alle für den Unterricht für Schüler und Lehrer benötigten Materialien bereithalten, seien dies nun gedruckte Materialien, auf Speichermedien verfügbare Materialien oder online verfügbare Informationen. Schulbibliotheken werden Medienzentren der Schule wo alle

schulischen Bestände dem Schulprofil entsprechend präsentiert werden. Schulbibliotheken sind prestigeträchtig; sie können eine positive Außenwirkung entfalten, nicht unwesentlich in einer Zeit zurückgehender Schülerzahlen, in der sich die Schulen behaupten müssen. Attraktive Schulbibliotheken können wesentlich zu einer Profilierung der Schule beitragen.

Die Schulbibliothek muss sich ihren Platz und ihren Stellenwert in der Schulgemeinschaft aber auch erkämpfen und ihn sichern. Schulbibliotheken müssen ihren Bestand auch ständig aktualisieren, denn nur ein aktueller Buch- und Medienbestand vermag eine positive Wertstellung der Bibliothek zu vermitteln. Die Schulleitung darf nicht in den Fehler verfallen, zu glauben, mit der einmaligen Errichtung einer Bibliothek sei dem Bedürfnis Genüge getan. Wir alle, die wir im Kultursektor tätig sind, wissen, wie schwer dies heute zu realisieren ist.

Besonderen Wert muss auf attraktive Räumlichkeiten gelegt werden, denn dann kann die Schulbibliothek zu einem Kommunikationsraum für die verschiedenen Gruppen der Schulgemeinschaft werden: Gespräche zwischen Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern finden hier eine förderliche Atmosphäre, die Schulbibliothek kann ferner ein idealer Ort für Konferenzen und Elternabende sein.

Für die Nutzungsmöglichkeiten und die Leistungsfähigkeit einer Schulbibliothek ist eine ausreichende Personalausstattung grundlegende Voraussetzung. Von der Qualifikation, dem Engagement und dem Zeitbudget des Bibliothekspersonals hängt es ab, ob die Schulbibliothek im Unterricht, begleitend zum Unterricht oder in den Freistunden bzw. in den Pausen sinnvoll genutzt werden kann. Besonderer Wert sollte auf die regelmäßige Fort- und Weiterbildung des Bibliothekspersonals gelegt werden. Nur so können neue technische Entwicklungen, neue pädagogische Konzepte, neue Medien und auch neue Ideen rechtzeitig und sinnvoll in die Bibliotheksarbeit integriert werden.

Dies sind sicher Idealvorstellungen, von denen Rheinland-Pfalz weit entfernt ist. Wie steht es in unserem Lande mit der Bibliotheksförderung, wie steht es mit dem Verhältnis von Schulen und Bibliotheken?

Traditionell verfügt das Land Rheinland-Pfalz seit Jahrzehnten über zwei Landesfachstellen: die älteste in Neustadt a. d. W., 1921 gegründet und räumlich zuständig für die Pfalz und Rheinhessen und im Norden des Landes in Koblenz jene Fachstelle, die für die ehemaligen Regierungsbezirke Trier und Koblenz zuständig ist, 1948 gegründet.

Die Aufgabenfelder der beiden Fachstellen/Büchereistellen sind weitgehend identisch. Die Fachstellen vergeben Fördermittel des Landes, sie übernehmen fachliche Beratungsaufgaben für öffentliche Bibliotheken und Schulbibliotheken, sie bieten zentrale Dienste und Serviceleistungen für Öffentliche Bibliotheken und Schulbibliotheken an, etwa im Bereich Ergänzungsbücherei, Medienkisten, Bibliotheksorganisation, Katalogisierung und Medienbearbeitung, sie organisieren Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen.

Das Land Rheinland-Pfalz hat im Herbst 2004 seinen bibliothekarischen Einrichtungen eine neue Organisationsform gegeben: das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz wurde gegründet. In diesem Landesbibliothekszentrum wurden drei wissenschaftliche Regionalbibliotheken (Speyer, Koblenz, Zweibrücken) und die zwei Büchereistellen zusammengefasst. Man wollte mit dieser neuen Organisation einen Beitrag zur Überwindung der Spartenentrennung zwischen wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken leisten, um gerade im Grenzbereich zwischen wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken Synergieeffekte zu nutzen. Dem Wort Synergie haftet heute eher etwas Negatives an, man denkt unwillkürlich an Einsparungen. Nun Einsparungsziele lagen dem Konzept „Landesbibliothekszentrum“ nicht zugrunde und wir können rückblickend auf die drei Jahre Landesbibliothekszentrum konstatieren, dass es keine Mittelkürzungen gegeben hat, weder im Personalbereich noch im Sachmittelbereich. Hier hat der Unterhaltsträger Wort gehalten und es bleibt zu hoffen, dass dies in Zukunft so bleibt.

Die beiden Büchereistellen im Landesbibliothekszentrum haben ihre Aktivitäten gebündelt; ein Schwerpunkt ihrer Tätigkeiten liegt heute in der Leseförderung: hier sind es einmal die landesweiten Leseförderaktionen,

wie etwa die Aktion „Lesewelten entdecken“ oder die Aktion „Schultüte“. Dann aber vor allem das große Projekt „Leseecken in Ganztagschulen“, ein Projekt, das seit Juni 2004 läuft und als gezielte Investitionsförderung zugunsten der Lese- und Medienkompetenz gesehen werden muss. Dass dieses Projekt einen überwältigenden Erfolg erzielt hat, ist darin zu sehen, dass inzwischen über 300 „Leseecken“ in Ganztagschulen als Keimzellen für Schulbibliotheken eingerichtet worden sind.

Ich komme zurück auf das Verhältnis Wissenschaftliche Bibliothek – Öffentliche Bibliothek. Bei der Errichtung des Landesbibliothekszentrums lag auch die Auffassung zugrunde, dass in Zeiten weltweit agierender Netze eine Trennung zwischen beiden Sparten nicht mehr zeitgemäß sei. Bibliotheken müssen ihre Bestände und ihre Ressourcen offensiver dem Kunden präsentieren. Es kann nicht angehen, dass sich bei Schülern und auch Studenten die Auffassung festsetzt, dass man bei Google und anderen Suchmaschinen erschöpfend Auskunft über alle Themen findet. Es muss deutlich werden, dass Informationen, die in nicht digitalisierter Form vorliegen ebenso wichtig, vielleicht sogar wertvoller sind als die elektronischen Nachweise.

Hier setzen die Aufgaben der Bibliotheken ein; sie müssen den Kunden vermitteln, worin Vor- und Nachteile der jeweils ermittelten Quellen liegen. Der Kunde muss in die Lage versetzt werden, eine qualitative Beurteilung seiner Rechercheergebnisse zu erstellen. Zur Unterstützung dieses Vorhabens wird das Landesbibliothekszentrum ein Bibliothekscurriculum erarbeiten, welches ich in den Grundzügen vorstellen möchte.

In Trägerschaft des LBZ soll eine umfassende Kooperation hergestellt werden, und zwar zwischen den kommunalen Bibliotheken, den Schulbibliotheken und den kirchlichen Bibliotheken auf der einen Seite und dem Landesbibliothekszentrum – und hier sowohl die Büchereistellenabteilungen als auch die wissenschaftlichen Landesbibliotheken – auf der anderen Seite.

Ziel muss es sein, flächendeckend alle Altersgruppen (Vorschulkinder, Schülerinnen und Schüler der Grund- und weiterführenden Schulen, Studenten und Senioren) an die altersgerechte

Nutzung von Medien heranzuführen. Betont werden muss natürlich, dass Teile dieses Konzeptes bereits im Landesbibliothekszentrum umgesetzt sind.

Das Bibliothekscurriculum müsste in den Curricula der rheinland-pfälzischen Schulen verankert werden, wie dies auch in anderen Bundesländern bereits Praxis ist.

Das geplante Bibliothekscurriculum RLP soll flächendeckend für alle Bürgerinnen und Bürger den Zugang und eine Grundversorgung zu den Medien über die Büchereien und Bibliotheken ermöglichen und orientiert sich an Modellen, die bereits in anderen Bundesländern praktiziert werden.

Ziel ist es, die Sprach- und Lesentwicklung und das lebenslange Lernen von Klein auf zu unterstützen und folgende Schlüsselqualifikationen zu fördern:

- Sprach- und Lesekompetenz
- Medienkompetenz
- Informationskompetenz

Folgende Zielgruppen bzw. Stufen sind zu unterscheiden:

1. Kinder in den ersten Lebensjahren
2. Vorschulkinder (Kita-Kinder und Kiga-Kinder)
3. Primarstufe (Klassen 1-4)
4. Sekundarstufe 1 (Klassen 5-10)
5. Sekundarstufe 2 (Klassen 11-13)
6. Studenten
7. Senioren

1. Kinder in den ersten Lebensjahren

a) Lernziele:

Eltern sollen schon von Klein auf ihre Kinder bei der Sprachentwicklung fördern durch Vorlesen, Geschichten erzählen, Singen, Bilderbücher betrachten usw.

b) Umsetzung und Ablauf:

Eltern erhalten schon kurz nach der Geburt über das Standesamt oder die Geburtshilfe im Krankenhaus eine Art „Milupa-Paket“ für die Sprach- und Leseförderung mit einem kostenlosen Bibliotheksausweis, einem ersten Bilderbuch oder Wimmelbild mit Märchenfiguren, einem Brief des Ministerpräsidenten oder der Ministerin und einem El-

ternratgeber zur frühkindlichen Sprachförderung. Vorbild ist die Aktion „Bücherminis“ der Stadtbibliothek Wittlich.

Lernorte sind das Elternhaus und die öffentlichen Bibliotheken.

2. Vorschulalter

a) Lernziele:

Durch Vorlesen, Geschichten erzählen und erzählen lassen soll die aktive und passive Sprachentwicklung gefördert werden und das Wahrnehmungsvermögen und die Kreativität entwickelt werden. Darüber hinaus soll auch ein erster spielerischer Zugang zu Fremdsprachen (z.B. Englisch und Französisch) gefördert werden.

b) Lehr- und Lernablauf:

Kinder in den Kindertagesstätten und Kindergärten erhalten von den Büchereinstellen des Landesbibliotheksentrums thematisch gebundene Medienkisten, überwiegend Bilderbücher, Hörbücher und Bilderbuchkinos, für einen vereinbarten Zeitraum als Dauerleihe zugestellt. Migrantenkinder sollen durch besondere Medienkisten mit mehrsprachigen Büchern und Medien gezielt gefördert werden. Ein regelmäßiger Besuch (1x jährlich) in einer Bibliothek mit gut ausgestatteter Kinderbuchabteilung zu Vorleseaktionen und Bilderbuchkinos sollte vereinbart werden.

Lernorte sind die Kindergärten oder die Kindertagesstätten sowie die Öffentlichen Bibliotheken.

3. Primarstufe (Klassen 1-4)

a) Lernziele:

Die Schüler der Grundschulstufe sollten mit den Öffentlichen Bibliotheken vertraut gemacht werden. Lernziel ist vor allem das Kennenlernen der Benutzungsregularien und der groben Aufstellungsordnung. Da dies der erste „schulische“ Besuch in einer öffentlichen Bibliothek ist, sollte das Erzeugen eines Wohlfühleffektes oberste Priorität haben. Wichtig ist in dieser Phase die aktive Zusammenarbeit zwischen

Lehrpersonal der Schulen und den bibliothekarischen Fachkräften. Der Umgang mit Büchern u.a. Medien soll für die Erarbeitung von Themen und für die Freizeitgestaltung als selbstverständlich erlebt werden.

b) Lehr- und Lernablauf:

Wie in Stufe 1 erhalten die Schüler Medienkisten des LBZ und der großen Stadtbibliotheken, jetzt aber überwiegend erzählende Literatur, Sachbücher, Hörbücher, CD-ROMs, Themenkisten, Fremdsprachige Medienkisten und Klassensätze für einen vereinbarten Zeitraum als Dauerleihe in die Schule. Der regelmäßige Bibliotheksbesuch, mindestens 1 x pro Schulstufe, muss obligatorisch werden. Für Erstklässler kann sich als Sonderaktion die Aktion Schultüte anbieten, d.h. neben der Tüte erhalten die Kinder einen kostenlosen Leseausweis für die Nutzung der öffentlichen Bibliothek. Die Klasse 4 dieser Stufe können auch durch ein Bibliotheksquiz oder eine Bibliotheksralley abgerundet werden.

Lernorte sind die öffentlichen Bibliotheken oder die Schulbibliotheken und die Schulen.

4. Sekundarstufe 1 (Klassen 5-10)

a) Lernziele:

Die Bibliothek muss als optimaler Lernort von Lese-, Medien- und Informationskompetenz erkannt werden. Die vollständigen Kenntnisse der Ordnungskriterien und der Benutzungskriterien einschließlich der Katalognutzung der öffentlichen Bibliotheken und Schulbibliotheken sollten erarbeitet werden.

b) Lehr- und Lernablauf:

Die Nutzung von Medienkisten tritt in der Bedeutung zurück. Bibliotheksbesuche stehen jetzt im Mittelpunkt. Bibliotheksbesuche müssen vor- und nachbearbeitet werden. Quiz- und Rallyebögen einschließlich themenbezogener Kleingruppenarbeit stehen im Mittelpunkt, wobei diese Arbeiten auch in Projektarbeiten einmünden können. Die Schüler müssen die Suche in Bibliothekskatalogen als Teil der Recherchearbeit erkennen.

Lernorte sind die öffentlichen Bibliotheken vor Ort oder die Schulbibliotheken.

5. Sekundarstufe 2 (Klassen 11-13)

a) Lernziele:

Die Bibliothek muss als Lernort begriffen werden, auf den auch vom Arbeitsplatz des Lernenden zugegriffen werden kann.

In dieser Stufe müssen die Schüler eigenständige Themenbearbeitungen durchführen wie etwa Referate oder Facharbeiten. Die Schüler müssen in die Anfänge wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt werden.

b) Lehr- und Lernablauf:

Ausgehend von den allgemeinen Bibliotheksführungen werden die Nutzungsmöglichkeiten der wissenschaftlichen Bibliotheken vorgeführt, ergänzt durch Fachgruppenführungen, die auf konkrete Unterrichtsinhalte ausgerichtet sind, sowie weitergehende Angebote wie Datenbanknutzung und Fernleihe. Als Ergebnis müssen die Schüler in der Lage sein, selbständige fachspezifische Literaturrecherchen durchführen können.

Lernorte sind die wissenschaftlichen Bibliotheken im LBZ, die Schulbibliotheken oder die Großstadtbibliotheken mit wissenschaftlichem Grundbestand.

6. Studenten

a) Lernziele:

In Zusammenarbeit mit einer ortsansässigen Hochschulbibliothek sollen die wissenschaftlichen Bibliotheken des LBZ Propädeutika-Kurse für die von den Hochschuleinrichtungen angebotenen Fachrichtungen anbieten.

b) Lehr- und Lernablauf:

Fachbezogene Führungen stehen hier im Vordergrund mit Schwerpunkt auf Kenntnissen der bibliographischen Hilfsmittel, der Datenbanknutzung und der elektronischen Netze.

Lernorte sind die Hochschulbibliotheken, die wissenschaftlichen Bibliotheken im LBZ, die Großstadtbibliotheken

bibliotheken mit wissenschaftlichem Grundbestand sowie der Arbeitsplatz des Studierenden.

7. Senioren

a) Lernziele:

die früher vorhandenen Kenntnisse müssen reaktiviert werden und den Benutzer auf den Kenntnisstand der Stufe 5 (Sekundarstufe 2) gebracht werden. Die Bibliotheken müssen als Orte virtuellen Recherchierens erkannt und genutzt werden.

b) Lehr- und Lernablauf:

Lehr- und Lernablauf sind identisch mit der Stufe 5 (Sekundarstufe 2), hauptsächlich ergänzt durch die intensive Schulung in Medienkompetenz. Da die meisten Seniorinnen und Senioren im Umgang mit PC, virtuellen Netzen und Datenbanken Defizite aufweisen, muss hier behutsame Aufbauarbeit geleistet werden.

Lernorte sind die wissenschaftlichen Bibliotheken im LBZ, die Großstadtbibliotheken und der heimische Arbeitsplatz.

Mein Fazit

Man wird vielleicht einwenden, dass dieses Modell doch sehr theoretisch ist und kaum in der Praxis Anwendung finden kann. Vor allem wird man bemängeln, dass die geringe Zahl an wissenschaftlichen Bibliotheken hierzulande kaum in der Lage sein wird, flächendeckend die Literaturversorgung zu praktizieren.

In der Tat ist eine flächendeckende Literaturvermittlung und -versorgung zu institutionalisieren keine leichte Aufgabe, insbesondere in Rheinland-Pfalz nicht, wo aufgrund der räumlichen Voraussetzungen periphere Verdichtungs- und Ballungsräume (Rhein-Neckar-Raum, Rhein-Main-Gebiet) oder auch Oberzentren wie Trier, Kaiserslautern oder Koblenz-Neuwied mit weiten ländlich strukturierten Räumen korrespondieren.

Aber wir besitzen bereits ein vergleichbares Modell, bei dem eine flächendeckende Versorgung funktioniert, nämlich bei dem „Leihverkehr“ in RLP. Seit Anfang 2007 praktiziert das LBZ im Bereich des Leihverkehrs eine Kooperation mit öffentlichen Bi-

bibliotheken, ganz gleich, ob diese dem Leihverkehr angeschlossen sind oder nicht, ganz gleich, ob diese hauptamtlich geführt sind oder nur eine nebenamtliche Leitung besitzen. Diese Kooperation zwischen den wissenschaftlichen Bibliotheken im LBZ und den öffentlichen Bibliotheken regelt die Recherche- und Bestellmodalitäten, die Anlieferung der Medien, die Kosten, die Rücksendung und die Teilnahme am Containerversand.

Ähnliches gilt für das Direktliefersystem VBRPexpress, welches wir heute auch für die deutschsprachige Gemeinschaft freischalten werden. Aber dies wäre ein Thema für einen weiteren Vortrag.

Anmerkungen

- 1 Kerstan, Thomas: Schock für die Schule. – Hamburg 2002. – C2006A/1091
- 2 Ute Hachmann/Helga Hoffmann (Hrsg.): Wenn Bibliothek Bildungspartner wird ... Leseförderung mit dem Spiralcurriculum in Schule und Vorschule. Frankfurt 2007.



Dr. Helmut Frühauf bei seiner Rede am 1. Oktober 2007 über die Bildungspartnerschaft von Bibliothek und Schule anlässlich der feierlichen Eröffnung der Mediathek im Regino-Gymnasiums in Prüm/Eifel. Foto: Jürgen Seefeldt

Bibliotheks- und Archivmanagement: ein Integriertes Weiterbildungsprogramm mit Zertifikat

Ein Erfahrungsbericht

Von Dr. Barbara Koelges und Hans-Günter Scheer

Das modulare Weiterbildungsprogramm „Bibliotheks- und Archivmanagement“ wird durch das Weiterbildungszentrum der Freien Universität Berlin angeboten. Es richtet sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Bibliotheken und Archiven, die bereits Führungskräfte in ihren Einrichtungen sind oder die solche Positionen anstreben. Die zunächst getrennt für Bibliotheken und Archive angebotene Weiterbildung wurde erstmals 2006/2007 für beide Sparten zusammengeführt und angeboten. Die beiden Autoren haben das Seminar im letzten Jahr besucht und berichten im Folgenden über ihre Erfahrungen und Einschätzungen.

Ziel des Programms ist es, berufsbe- gleitend Mindeststandards einer Man- agementqualifikation festzulegen und die dazu gehörenden Kompe- tenzen zu vermitteln. Dies sind:

- Methodisch-fachliche Kompetenz
- Betriebswirtschaftliche Kompetenz
- Wissenschaftliche Kompetenz

Das Programm bestand 2006/2007 aus insgesamt neun Modulen, die sich wie folgt zusammensetzten:

- drei Pflichtmodule
- vier für Bibliothekare und Archivare gemeinsame Spezial- und Wahlpro- gramme
- zwei spartenspezifische Wahlpro- gramme

Das Zertifikat erhielt, wer an minde- stens 6 Modulen teilgenommen hatte.

Die folgenden Module sollen vorge- stellt und bewertet werden:

- Modul P1:
Strategisches Management: Ziele, Strategie, Planung und Führungs- konzepte
- Modul P2:
Basiswissen Personalmanagement und Haushaltswirtschaft
- Modul P3:
Führungskompetenz
- Modul W1:
Innovationsmanagement – Projektmanagement
- Modul W2:
Erschließung von Finanzquellen
- Modul W4:
Operatives Management: Prozessmanagement
- Modul B-W1:
Qualitätsmanagement und Controlling

Nachzulesen sind diese und noch weitergehende Themen in der Lose-

blatt-Sammlung „Erfolgreiches Ma- nagement von Bibliotheken und Archi- veinrichtungen“, deren Herausgeber Professor Hans-Christoph Hobohm und Professor Konrad Umlauf auch gleich- zeitig die beiden Hauptdozenten des Weiterbildungsprogramms waren.

Die Teilnehmer – in der Regel ca. 20 Personen – wechselten von Mo- dul zu Modul, da nicht alle Module Pflichtmodule waren. Sie kamen aus ganz unterschiedlichen Bereichen: wissenschaftliche Spezialbibliotheken, Firmenbibliotheken, größere wissen- schaftliche Allgemeinbibliotheken, öf- fentliche Stadtbibliotheken, Zeitungs- archiven, aus dem Bundesarchiv u.a.

Strategisches Management: Ziele, Strategie, Planung und Führungskonzepte (P1)

Dozenten:

Prof. Dr. Hobohm: Fachhochschule
Potsdam
Dr. Schaper: Landesarchiv Berlin
Frau Caroline Meinke: Personal-
trainerin, Berlin

Die Einführungsveranstaltung bein- haltete zwei Themenblöcke: Manage- mentkonzepte und Führungskompe- tenz.

Der Themenblock **Management** wur- de am ersten und am dritten Tag von Herrn Prof. Dr. Hobohm unterrichtet. Als Co-Referent für den Archivteil war Herr Dr. Schaper (Landesarchiv Berlin) anwesend. Frau Caroline Meinke war die Dozentin für den Block **Führungs- kompetenz**.

Ziel:

Das Seminar sollte den Teilnehmern die wesentlichen Kernaufgaben des

Managementkreislaufes näher brin- gen. Darüber hinaus sollten unter Be- achtung verschiedener theoretischer Ansätze Kenntnisse über Planung, Durchführung, Controlling und Ver- änderung von Managementprozessen vermittelt werden.

Inhalt:

Ausgehend von der Fragestellung „was versteht man unter dem Begriff „Management“? wurden verschiedene Ebenen und Dimensionen des Ma- nagementprozesses dargestellt. Über die Definitionen historischer Manage- mentansätze mit ihren Kernaussagen (Human-Relation-Ansatz, Hygienefak- toren nach Herzberg, Maslowsche Be- dürfnispyramide etc.) wurden neben den klassischen Aufgaben des Manage- ments auch neue Herausforderungen an ein modernes Management erar- beitet. Intensiver wurde das MbO (Ma- nagement by Objectives)-Modell von Peter Drucker (1960) vorgestellt. An- gesprochen wurden auch unterschied- liche Organisationsformen (Stab-Lini- en-Organisation, Matrixorganisation etc.) und Kernpunkte des sog. Lean- Managements.

Das Leitbild, als Ausdruck der Orga- nisationsidentität, wurde ausgiebig in seinen Merkmalen, Anforderungen und Funktionen erörtert. Neben den erforderlichen Schritten zu Leitbild- entwicklung stellten die Dozenten auch die häufigsten und schwerwie- gendsten Fehler bei der Entwicklung eines Leitbildes dar. Beispielhaft wur- den einige Leitbilder besprochen, z. B. das Leitbild der UB Konstanz.

Am dritten Tag wurde neben grund- legenden Begriffsdefinitionen der Managementprozess als Kreislauf ver- schiedener Teilaspekte vorgestellt. Das

Zusammenwirken der Instrumente im Steuerungskreislauf (Vision/Leitbild, strategisches Ziel, Zielvorgaben, Maßnahmen, Controlling und Anpassung) wurde verknüpft mit der Detaildarstellung einzelner Analysemethoden (SWOT-Analyse, Portfolio-Analyse, Organisationspotenzialanalyse etc.). Auf die Thematik des Controllings wurde durch Darstellung ausgesuchter Methoden (z.B. „balanced scorecard“) besonders eingegangen.

Am zweiten Tag wurde das Teilm modul **Führungskompetenz I** von Frau Caroline Meinke eingeschoben. Ziel war, dass jeder Teilnehmer sich seiner „inneren Landkarte“ als Grundlage der eigenen Persönlichkeit bewusst wird. Diese Landkarte beeinflusst mit ihren unterschiedlichen Ebenen (u.a. soziologische, psychologische und anthropologische Schichten) das tägliche Handeln. Sie beeinflusst Strategien, bedient Bedürfnisse und definiert Ziele. Damit ist sie Basis des täglichen Führungshandelns.

In einem weiteren Schritt wurden die verschiedenen Dimensionen von Zielen und deren Bindung zur eigenen „inneren Landkarte“ erörtert:

- Grundsatzziele (=gemeinsame Ziele auf der organisatorischen Ebene)
- Rahmenziele
- Ergebnisziele (als Produkt von Ort, Zeit und Person)

Davon ausgehend wurde das Spannungsverhältnis zwischen den unterschiedlichen Bedürfnissen und Zielen der Organisation, des Arbeitnehmers und der Kunden an einigen Beispielen beschrieben. Die Aufgaben des Managements bestehen nun vorrangig darin, die verschiedenen Zielsysteme (und Bedürfnissysteme) zur Erreichung des Organisationszieles miteinander in Deckung zu bringen und gleichzeitig auch die persönlichen Bedürfnisse (auf der Individual- und Gruppenebene) zu befriedigen; zumindest aber nicht zu enttäuschen.

Basiswissen Personalmanagement und Haushaltswirtschaft (P2)

Dozenten:

Prof. Dr. Umlauf:
Humboldt-Universität, Berlin
Prof. Dr. Naumann: Direktor der

Universitätsbibliothek der Freien Universität, Berlin

Ziel:

Das Seminar sollte den Teilnehmern an zwei Tagen einen Überblick über die beiden großen Handlungsfelder Personal und Haushalt geben.

Inhalt:

In rascher Folge wurden im Wechsel durch Prof. Umlauf und Prof. Naumann unterschiedliche Aspekte und Bereiche des Personalmanagements vorgestellt.

Dabei wurden neben den Zielen des Personalmanagements die Bereiche

- Personalbedarfsermittlung
- Personalauswahl
- Arbeitsplatzbeschreibung
- Eingruppierung
- Personalführung
- Personalbeurteilung
- Arbeitszeitmodelle und -flexibilisierung

behandelt. Zu einigen Teilaspekten (z.B. Personalbedarfsermittlung) wurden Berechnungsverfahren inkl. der mathematischen Formeln und Methoden in komplexer Weise dargestellt.

Der Themenkomplex „Personalentwicklung“ wurde ausführlich behandelt. Hier wurden nach der Einführung



Dr. Barbara Koelges, Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im LBZ

verschiedener Begriffsdefinitionen Entwicklungsprozesse von der Fortbildung zur PE beschrieben. Neben den Zielen der PE erörterten die Dozenten auch mögliche Inhalte, Bedarfsermittlungen, Handlungsträger und Evaluationen etc. in der PE.

Der zweite Seminartag beschäftigte sich mit dem Haushaltsrecht. Eine Einführung in die kameralistische Haushaltsführung – gekoppelt mit einer Übung – sollte die Teilnehmer in die Lage versetzen, einen Haushaltsplan lesen zu können und die wichtigsten Fakten wiederzufinden. Es folgten Einblicke in Etatberechnungsmodelle, in Budgetierung und Globalhaushalt und neue Steuerungsmodelle.

Führungskompetenz (P3)

Im Pflichtmodul 1 „Strategisches Management“ war bereits ein Teilm modul „Führungskompetenz“ mit einem Zeitanteil von einem Seminartag eingebettet. Im zweitägigen Pflichtmodul „Führungskompetenz“ wurde dieses Thema von der Referentin, Caroline Meinke, vertieft.

Ziele:

Das Seminar sollte eine Einführung in die wichtigsten Führungsstile und Personalführungstechniken geben, wobei neben der theoretischen Einführung dem praktischen Üben in Rollenspielen und Zwiegesprächen mit Beobachter eine große Bedeutung zukam.

Inhalt:

In einem ersten theoretischen Teil wurden die vier fundamentalen **Führungsstile** und das Modell des situationsbezogenen und mitarbeiterorientierten Führens vorgestellt. Es wurden Fragen diskutiert, wie z. B. wie kann ich den Führungsstil mit dem Mitarbeiter gemeinsam absprechen, d.h. ihn mitarbeiterorientiert variieren.

Zum Thema **„Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräch“** und **„Führen mit Zielen“** gab die Referentin zunächst eine theoretische Einführung. Dann wurden in Dreiergruppen mit Mitarbeiter, Vorgesetztem und Beobachter solche Gespräche geführt, wobei die Rollen in der Arbeitsgruppe wechselten. Themen der Gespräche waren unter anderem Einsatz im Spätdienst, Einsatz in

einem zusätzlichen Aufgabengebiet etc.

Ein weiterer thematischer Schwerpunkt war der Komplex „**Persönliche Ziele und Zielerreichung**“, der mit einer Übungszubiografischen und beruflichen Zielen der Teilnehmer/innen und Fragen der Zielerreichung in Zweiergruppen abgeschlossen wurde. Zum Thema „**Zeitmanagement**“ gab es eine kurze Einführung und Literaturhinweise.

Innovations- und Projektmanagement (W1)

Dozent:

Prof. Dr. Hobohm:
 Fachhochschule Potsdam
 Herr Stefan Ekkert: Gesellschaft
 für Innovationsforschung und
 Beratung, Berlin

Ziele:

Die Teilnehmer sollten mit den Grundprinzipien des Change Management bekannt gemacht werden. Sie sollten Instrumente und Beispiele für Innovationsprozesse kennen lernen und Innovation als nicht-linearen Prozess, der nur durch weiche Faktoren gefördert werden kann, begreifen. Methoden und Instrumente zur Umsetzung von Veränderungsprojekten sollten eingeübt werden.

Inhalt:

Die Inhalte des zweitägigen Seminars wurden so verteilt, dass der erste Tag dem Thema Changemanagement gewidmet war, der zweite Tag dem Thema Projektmanagement.

In einem Referat stellte Prof. Hobohm zunächst Veränderungen im Umfeld vor, die Innovation in Bibliotheken und Archiven notwendig machen. Genannt seien hier Stichworte wie Demographischer Wandel, Technologische Entwicklung, Web 2.0, Google, Wikipedia.

Ein zweiter Vortrag beschäftigte sich mit **Instrumenten des Change Managements**, den sogenannten **Kreativitätstechniken**. Vorgestellt wurden: FRAP (Frequenz- Relevanz-Analyse von Problemen), Brainstorming, Osborne Checkliste, Progressive Abstraktion, Szenariotechnik und Trendanalyse. In der an den Vortrag anschließenden Gruppenarbeit konnten diese Kreativitätstechniken eingeübt werden. So



Hans-Günter Scheer, Leiter der Zentralen Verwaltung im LBZ

versuchte z. B. eine Gruppe die FRAP-Technik auf den Benutzungsbereich einer Bibliothek anzuwenden.

Ein weiterer Vortrag beschäftigte sich mit **Erfolgsfaktoren und Barrieren für Wandel und Innovation**, mit den Gründen für den Widerstand bei Innovationsprozessen und wie man als Führungskraft mit solchen Barrieren umgehen kann.

Am zweiten Tag stand das Thema **Projektmanagement** auf dem Programm.

In der theoretischen Einführung fasste sich die Gruppe mit Grundzügen des Projektmanagements: Projektziele, Projektablauf, Projektorganisation, Projekthandbuch, Projektsstrukturplan. Großen Wert wurde auf die Bedeutung der Meilensteine für ein Projekt gelegt. Die Methode der Netzplantechnik wurde vorgestellt und Themen wie Ressourcenplanung und Kostenplanung behandelt.

Da Projekte meist in einem Team durchgeführt werden, waren Fragen zum Thema Team-Management wichtig.

Erschließung von Finanzquellen (W2)

Dozenten:

Prof. Dr. Umlauf:
 Humboldt-Universität, Berlin
 Herr Hanf:
 Fachhochschule Potsdam

Dr. Hannelore Vogt:
 Leiterin Stadtbücherei Würzburg
 Frau Birgit Stumm: KNB

Ziel:

Den Teilnehmern sollte der sparsame Umgang mit knappen finanziellen Ressourcen vermittelt werden. In einem weiteren Schritt wurden Methoden ergänzender Finanzierungsmöglichkeiten für Bibliotheken und Archive dargestellt.

Inhalt:

Am Beispiel der Stadt Potsdam wurde ein – durch die Absenkung des Zuschusses – erzwungener Neuanfang einer Stadtbibliothek dargestellt. Durch die Überprüfung der Dienstleistungen und der damit im Zusammenhang stehenden Kosten wurden verschiedene Varianten einer Neukonzeption diskutiert. Danach wurde Rekrutierungsmöglichkeiten und die Einbindung von Freiwilligen in die Bibliotheksarbeit vorgestellt.

Herr Hanf stellt in seinem Themenblock die Arbeit von Freundeskreisen und Fördervereinen vor. Er erläuterte neben deren grundsätzlicher Konzeption und Gestaltung auch verschiedene Beispiele für mögliche ideelle und materielle Unterstützungsleistungen.

Frau Vogt stellte unter den Aspekten Sponsoring, Fundraising und Lobbying die Arbeit in der Stadtbücherei Würzburg vor. Sie erläuterte die verschiedenen Einnahmequellen der Stadtbücherei und verwies besonders auf die Dringlichkeit von Lobbyarbeit und Kundenorientierung als wesentliche Säulen der Einnahmesicherung.

Frau Stumm erläuterte die Beratungsarbeit im Kompetenznetzwerk für Bibliotheken und stellt anschließend nationale und EU-Förderprogramme vor. Dabei gab sie einen kurzen Überblick über die nationalen Förderrichtungen und verwies insbesondere darauf, dass die DFG ab 2008 große Finanzmittel für Digitalisierungsprojekte bereitstellt. Die europäische Förderpolitik und ihre Programme wurden im Anschluss dargestellt.

Prozessmanagement (W4)

Dozent:

Prof. Dr. Umlauf:
 Humboldt-Universität, Berlin

Ziele:

In diesem Seminar ging es darum, die Ablauf- und Aufbauorganisation in einer Bibliothek analysieren zu lernen, Abläufe neu zu planen und neue Strukturen mit höherer Effizienz zu etablieren. Die Teilnehmer sollten Kreativitätstechniken erproben, mit deren Hilfe innovative Lösungen gefunden werden können und Elemente des Prozessmanagements kennen lernen.

Inhalt:

Am Anfang stand ein Vortrag von Prof. Umlauf zu Prozessmanagement und Wertanalyse. Ziele des Prozessmanagements wie kurze Durchlaufzeiten, geringe Kosten, gleichmäßige Auslastung und das Einhalten von Qualitätsstandards. Die Methode der Arbeitsganganalyse, die jeden Arbeitsschritt zergliedert und auf Optimierungspotentiale untersucht, wurde vorgestellt. Besonders ausführlich ging der Dozent auf die Methode der Wertanalyse mit ihren Teilschritten ein. In Arbeitsgruppen wurden dann einzelne Teilschritte geübt.

Am Nachmittag stand der Vortrag eines Gastdozenten auf dem Programm. Mario Kowalak referierte über die Prozessorganisation bei Online-Ressourcen in der UB der FU Berlin und stellte diesen Bereich sehr detailliert dar.

Der zweite Tag begann mit Vorträgen von Prof. Umlauf zu den Themen „Integrierter Geschäftsgang“ und „Kreativitätstechniken“. Den Rest des Tages füllte die Arbeit in den Arbeitsgemeinschaften zur Methode der Wertanalyse aus. Weitere Teilschritte dieser Methode wie „Soll-Funktionen festlegen, Lösungen entwickeln und Lösungen bewerten“ wurden erarbeitet.

Qualitätsmanagement und Controlling bzw. Leistungsmessung und Controlling (B-W1)

Dozent:

Prof. Dr. Hobohm:
Fachhochschule Potsdam

Ziele:

In diesem, von Prof. Dr. Hans-Christoph Hobohm (FH Potsdam) durchgeführten, Seminar ging es um das Führen mit Kennzahlen und um neuere Methoden der Evaluation und des

Bibliothekscontrolling. Die Teilnehmer des Seminars sollten den Stellenwert von Qualitätsmanagement und Controlling in Bibliotheken erkennen und Indikatorensysteme verstehen und bewerten lernen. Wichtiges Ziel war auch das Verständnis für die Anforderungen an Indikatoren und an die Erhebung von Messwerten und deren Bewertung.

Inhalt:

Nach einer theoretischen Darstellung zur Herkunft und Definition des Controlling wurden Instrumente des Controlling vorgestellt und das Thema „**Controlling im Non-Profit-Bereich**“ problematisiert.

Die verschiedenen **Methoden der Leistungsmessung** im Bibliotheksbereich wurden sehr ausführlich behandelt und erläutert: IFLA-Leistungsindikatoren, ISO 11620, BIX= Benchmarking mit Kennzahlen, Libqual, Balanced Scorecard. Auf die **Leitlinien der Kennzahlenbildung** ging der Referent besonders ein.

Ein weiteres Thema war die Messung der Wirkung von Bibliotheksleistungen, d. h. outcome und impact, die an der Beispielfrage „Trägt die Bibliotheksbenutzung zur Informationskompetenz bei“ behandelt wurde.

Der zweite große Themenkomplex des Kurses war das **Qualitätsmanagement** bzw. die Qualitätssicherung. Die Kursteilnehmer lernten Instrumente kennen, die im Qualitätsmanagement eingesetzt werden und konnten sie in Arbeitsgruppen einüben: **Kreativitätstechniken** (z. B. 6:3:5: Methode, Brainstorming), **Moderationstechniken** (z. B. die Kartenabfrage und Gruppierung), aber auch **Managementwerkzeuge** wie Flussdiagramm, Ishikawa Diagramm, Pareto-Diagramm.

Weitere Instrumente, die vorgestellt und geübt wurden, waren die sogenannten **Qualitätstechniken**: Vignettenteknik, Service-Blueprinting, Sequentielle Ereignismethode, ServQual, Beschwerdemanagement, FRAP = Frequenz-Relevanz-Analyse von Problemen, FMEA = Fehlermöglichkeits- und Einflussanalyse.

Bewertung

Der anerkanntswerte Anspruch der Veranstalter, den Teilnehmern

ein Mindestmaß an Managementqualifikationen für das Tagesgeschäft zu vermitteln, spiegelte sich in dem breiten Spektrum der Themen wider. Die einzelnen Themenmodule waren gefüllt mit theoretischer Grundlagenvermittlung, mit Vertiefung einzelner Schwerpunkte und mit Darstellungen der aktuellen Diskussionen auf diesem Gebiet. Insbesondere die Aktualität verschiedener Aspekte und die unterschiedlichen Erfahrungen vieler Teilnehmer mit den Themen führten zu interessanten und gewinnbringenden Diskussionen untereinander und mit den Dozenten. Dabei wurde aber deutlich, dass die zur Verfügung stehende Zeit von zwei Tagen pro Modul (mit Ausnahme Modul P1) nicht ausreicht, um längere Diskussionen zuzulassen oder Themen bei Bedarf weiter zu vertiefen. Dass die Seminarinhalte generell nur in Grundzügen skizziert werden sollten, haben die Veranstalter vorab verdeutlicht. Trotzdem erscheint es notwendig, Einzelaspekte bei Bedarf deutlicher herauszuarbeiten und die Bedürfnisse der Teilnehmer stärker zu berücksichtigen. Eine Reduzierung der vermittelten Stoffmenge könnte dabei schon helfen. Wenn dadurch auch gleichzeitig der spürbare Zeitdruck zugunsten längerer Gruppenarbeits- und Diskussionsphasen abnehmen könnte, würde sich die Zufriedenheit der Teilnehmer noch steigern.

Die überwiegende Zahl der Dozenten bediente sich zur Stoffvermittlung den methodischen Werkzeugen des „Lehrvortrag“ und der „Gruppenarbeit“. Der Wechsel zwischen theoretischen Vorlesungen und praktischen Übungen war gelungen und erlaubt ein weiteres Vertiefen der Themen in den Kleingruppen. Der „rote Faden“ war in fast allen Modulen erkennbar. Lediglich der erste Tag des Moduls „Führungskompetenz“, der in das Startmodul P1 integriert war, wich in seiner Strukturiertheit von dem bis dahin Erfahrenen ab und hielt das eigentliche Ziel des Moduls lange vor den Teilnehmern verborgen. Die Idee war gut, den Führungsprozess zunächst auf soziologisch-pädagogische und biografische Grundlagen der Teilnehmer zu stellen, um dann darauf eigene Führungskompetenzen aufbauen und analysieren zu wollen. An der praktischen Umsetzung sollte aber noch gearbeitet werden.

Die Umsetzung der Lerninhalte in die praktische Arbeit ist oftmals ein wichtiges Indiz für die Qualität von Weiterbildungsveranstaltungen. Legt man diesen Maßstab auch hier an, so sind fast alle Module mit „gut“ zu bewerten. Insbesondere die Module „Operatives Management“ und „Qualitätsmanagement und Controlling“ wurden von Teilnehmern als wichtig und sinnvoll eingestuft. Es hat sich gezeigt, dass viele Teilnehmer wesentliche Projekte in ihren jeweiligen Organisationen anstoßen konnten. Abstriche müssen hingegen an der Veranstaltung „Basiswissen Personalmanagement und Haushaltswirtschaft“ gemacht werden. Besonders in diesem Themenkomplex ist davon auszugehen, dass die Teilnehmer weniger Erfahrungen und Kenntnisse mitbringen, als dies in anderen Bereichen der Fall ist. Nur wenige Teilnehmer beschäftigen sich täglich mit Themen wie Personalbedarfsberechnung, Arbeitsplatzbeschreibungen oder gar dem kameralistischen Haushaltsrecht. Davon ausgehend hätte die Stoffmenge reduziert und der verbleibende Stoff besser strukturiert werden müssen. Von entscheidender Bedeutung wäre die Abfrage über Vorkenntnisse und Erfahrungen der Teilnehmer im Vorfeld gewesen. Die bessere methodisch-didaktische Ausrichtung an der Lerngruppe wäre für den Lernerfolg gewinnbringender gewesen. Das in diesen Block integrierte Thema „Personalentwicklung“ war gut dargestellt und stieß bei den Teilnehmern aufgrund seiner Aktualität auf große Resonanz. So wird auch das Landesbibliothekszenrum Rheinland-Pfalz eine Arbeitsgruppe Personalentwick-

lung implementieren, die sich verschiedenen Maßnahmen, wie z.B. mit der Entwicklung eines Leitbildes und der Umsetzung eines PE-Konzeptes, beschäftigen wird.

In dem neuen Kurs „Bibliotheksmanagement“ 2007/2008 sind Inhalte anders gewichtet und Module anders zusammengesetzt. So ist das Thema „Basiswissen Personalmanagement“ nun Grundlage für ein eigenes Modul. Das Thema „Haushaltswirtschaft“ ist in das Modul „Erschließung von Finanzquellen“ integriert. Exkursionen und Expertengespräche in Berliner Bibliotheken erweitern das Programm.

Der Leitgedanke des Weiterbildungsprogramms, Managementkompetenzen berufsbegleitend vermitteln zu wollen, ist zu begrüßen, sollen doch damit längere Ausfallzeiten am Arbeitsplatz vermieden werden. So ist auch zu erklären, dass die Module auf einen Zeitraum innerhalb eines Jahres verteilt sind. Die reinen Seminarkosten sind im Vergleich zu anderen Anbietern auf dem Markt sehr günstig und vertretbar. Organisationen aber, die nicht in der Nähe des Veranstaltungsortes ansässig sind, müssen für sich die Frage beantworten, ob der mögliche Ertrag der Weiterbildung den organisatorischen (Anreise in der Regel einen Tag vor Seminarbeginn) und den finanziellen (Reisekosten, Fahrtkosten etc.) Aufwand rechtfertigt; insbesondere dann, wenn diese Zusatzkosten wie im konkreten Fall des LBZ fast doppelt so hoch sind, wie die eigentlichen Seminarkosten. Somit steht mal wieder – leider – die Gretchenfrage aller Weiterbildungen im Vordergrund: „Lohnt sich das überhaupt?“. Es macht

aber an dieser Stelle keinen Sinn, über den messbaren (oder doch nicht messbaren?) Erfolg von Fort- und Weiterbildungen zu philosophieren. Tatsache ist, dass auch das LBZ mit seinen knappen Ressourcen dem allgemeinen Kostendruck unterliegt und die Effizienz und Effektivität solcher Maßnahmen im Auge behalten muss.

Trotzdem befürworten die Autoren, dass solche Qualifizierungsmaßnahmen angeboten und wahrgenommen werden. Wir erachten die Vermittlung der angebotenen Inhalte für Personen in Leitungsfunktionen aller Ebenen (ab Teamebene aufwärts; Projektverantwortliche etc.) für notwendig und wichtig. Allerdings kommt das LBZ zu der Einschätzung, dass es unter Abwägung aller Aspekte vorteilhafter sei, einen Dozenten vor Ort für Einzelthemen zu beauftragen (In-House-Schulungen), um so eine größere Anzahl von Teilnehmern aus dem LBZ zu erreichen. Darüber hinaus können Themen wie Personalmanagement und Haushaltswirtschaft mit internen Dozenten angeboten werden. In-House-Maßnahmen verhindern aber gleichzeitig den Aufbau von persönlichen und damit auch organisatorischen Netzwerken, weil der Austausch von Erfahrungen und Einschätzungen mit Personen anderer Institutionen nicht stattfinden kann.

Das Fazit nach fast einem Jahr kann nur lauten: diese Weiterbildung hat sich inhaltlich für die Teilnehmer „gelohnt“; ob für das LBZ, wird sich – wie so oft – später zeigen.

KLEINERE BEITRÄGE

1. Bibliothekspraxis

Neues Urheberrechtsgesetz – § 53a und die Auswirkungen auf den Leihverkehr

Nach fast vierjähriger gesetzgeberischer Vorbereitung ist am 1. Januar 2008 das „Zweite Gesetz zur Regelung des Urheberrechts in der Informationsgesellschaft“ vom 26. Oktober 2007¹ in Kraft getreten. In diesem sogenannten „Zweiten Korb“ des Urheberrechtsgesetzes (UrhG) wird in § 53a erstmals eine Regelung für den Kopienversand auf Bestellung festgelegt.

Danach ist es bei Einzelbestellungen zulässig

„die Vervielfältigung und Übermittlung einzelner in Zeitungen und Zeitschriften erschienener Beiträge sowie kleine Teile eines erschienenen Werkes im Wege des Post- oder Faxversands durch öffentliche Bibliotheken“²

Dieser Passus wurde allgemein begrüßt, da mit dieser gesetzlichen Regelung erstmals der Versand von Dokumenten über Brief und Fax auf eine rechtlich eindeutige Grundlage gestellt worden ist, nachdem dies praktisch auch schon durch die Rechtsprechung des Bundesgerichtshofes im Zusammenhang mit der Klage des Börsenvereins des deutschen Buchhandels gegen das Land Niedersachsen als Träger der Technischen Informationsbibliothek Hannover festgelegt wurde³.

Der § 53a UrhG sieht weiter vor, dass der grafische Versand nur vorgenommen werden darf, wenn dies

zur Veranschaulichung des Unterrichts oder für Zwecke der wissenschaftlichen Forschung zulässig⁴

ist. Bei privatem oder gewerblichem Zweck ist beispielsweise nur der Post- und Faxversand erlaubt.

Die größte Restriktion wird allerdings in Satz 3 dieses Paragraphen ausgedrückt. Dort heißt es

„Die Vervielfältigung und Übermittlung in sonstiger elektronischer Form ist ferner nur dann zulässig, wenn der Zugang zu den Beiträgen oder kleinen Teilen eines Werkes

den Mitgliedern der Öffentlichkeit nicht offensichtlich von Orten und zu Zeiten ihrer Wahl mittels einer vertraglichen Vereinbarung zu angemessenen Bedingungen ermöglicht wird.“⁵

Im Klartext bedeutet dies, dass ein elektronischer Versand von Kopien nur dann zulässig ist, wenn ein Verlag nicht selber ein entsprechendes elektronisches Angebot bereithält; dies muss *offensichtlich* erkennbar sein und auch zu *angemessenen Konditionen* genutzt werden können.

Bereits im Vorfeld der Erörterung des neuen 2. Korbes des Urheberrechts hat dieser Paragraph dazu geführt, das gesamte neue Gesetz durchgängig als bildungs- und wissenschaftsfeindlich anzusehen; außerdem verstoße es gegen die grundgesetzlich garantierte Informations- und Wissenschaftsfreiheit.⁶

Wegen der Rechtsrisiken und des hohen Prüfaufwandes zur Zulässigkeit einer elektronischen Lieferung sind die Bibliotheksverbände dazu übergegangen, den Bibliotheken zu empfehlen, die Bereitstellung als pdf-Dokument an den Endkunden vorläufig auszusetzen. So hat dies der hbz-Verband seinen Verbundteilnehmern in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz empfohlen⁷. Andere Bibliotheksverbände, wie HeBIS, sind sogar dazu übergegangen, auch die elektronischen Lieferungen zwischen gebender und nehmender Bibliothek einzustellen⁸.

Da der Gesetzgeber keine konkreten Aussagen darüber gemacht hat, unter welchen Bedingungen ein Verlagsangebot als „offensichtlich“ anzusehen ist, hat der Deutsche Bibliotheksverband (DBV) zusammen mit dem Börsenverein unter Einbeziehung internationaler Verlage einen „Nachweis in einer zentralen Datenbank“ vereinbart. Die Universitätsbibliothek Regensburg bietet seit dem 31. Januar 2008 innerhalb der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB) die Suche nach Pay-per-

View-Angeboten der Verlage an.⁹ Hier erhalten die Verlage die Möglichkeit, ihre elektronischen Verlagsprodukte im Bereich der Zeitschriften einzustellen. Liegt hier ein Nachweis vor, gilt nach dieser Vereinbarung das Angebot als „offensichtlich“ im Sinne des § 53a, Abs. 1, Satz 3 UrhG und führt zum Verbot der elektronischen Lieferung durch die Bibliothek.¹⁰

Mit dem Aufbau der zentralen Nachweisdatenbank innerhalb der EZB ist ein erster Schritt gemacht. Allerdings bleibt für die Bibliotheken bei der Frage der Rechtmäßigkeit des Kopienversands in elektronischer Form noch immer eine große Rechtsunsicherheit. Welche Preise eines Verlages gelten als „angemessen“? Was ist mit den Angeboten von Verlagen, die nicht in der EZB-Nachweisdatenbank verzeichnet sind? Ob die Bibliotheksverbände mit dem jetzigen Stand eine EZB-Abfrage in die Fernleihmodule integrieren, um der Bibliotheksnutzerin / dem Bibliotheksnutzer die elektronische Lieferung für nicht urheberrechtlich geschützte Aufsatzlieferungen zu ermöglichen, bleibt abzuwarten.

Helmut Frühauf
Susanne Lehnard-Bruch

Anmerkungen

- 1 Bundesgesetzblatt, Jg. 2007, Teil I, Nr. 54 S. 2513-2519
- 2 § 53a, Abs. 1, Satz 1
- 3 Urteil vom 25.02.1999, BGH ZUM 1999, S. 566
- 4 § 53a, Abs. 1, Satz 2
- 5 § 53a, Abs. 1 Satz 3
- 6 Stellungnahme des Aktionsbündnisses „Urheberrecht für Bildung und Wissenschaft“ für den Bundesrat bezüglich Beratung des „Zweiten Gesetzes zur Regelung des Urheberrechts in der Informationsgesellschaft“ (Zweiter Korb) am 21.9.2007 – 14. September 2007 (www.urheberrechtsbuendnis.de/docs/IBR-Anschreiben092007.pdf)
- 7 Dokumentlieferdienst MEDEA. Rundmail des hbz vom 14. Dez. 2007 an die Verbundteilnehmer
- 8 Rundbrief zur Fernleihe / Dokumentlieferung. Rundmail des HeBIS-Verbandes vom 20. Dezember 2007 an die Verbundteilnehmer
- 9 <http://ezb.uni-regensburg.de/lppVsearch.phtml>
- 10 Kopienversand im Leihverkehr. Schreiben der Vorsitzenden des Deutschen Bibliotheksverbandes vom 21. Januar 2008 an die Bibliotheksreferenten der Länder

Neuer Medienbereich in der Stadtbücherei Frankenthal: „Übersichtlich, moderner, großzügiger“

Mit diesen Worten lässt sich die Neumöblierung des AV-Medienbereichs der Stadtbücherei Frankenthal zusammenfassen. Gut 10 Prozent des gesamten Medienbestandes macht der AV-Bereich mittlerweile aus, mit steigender Tendenz. Die vorhandene Möblierung konnte die über 800 DVDs, 2.600 Rock- und Pop-CDs, 700 Klassik-CDs, 850 Literatur-CDs, 1.600 Kinder-CDs, 900 Kinderkassetten und 370 Kinder-CD-ROMs nicht mehr verkraften.

Die Stadt Frankenthal hat deshalb 15.000 Euro in die Neumöblierung des Medienbereichs investiert plus neuem Anstrich der Wände und Türen in diesem Teil des Erdgeschosses. Die Möbel stammen aus dem Programm der Firma Schulz Speyer Bibliothekstechnik aus Speyer. Für die Kaufentscheidung waren Funktionalität, Optik und gute Beratung ausschlaggebend.

Als sehr zeitaufwändig und schwierig hat sich die Berechnung der Aufnahmekapazität der Möbel herausgestellt, da ein großer Teil der AV-Medien mit

Safern gesichert ist und damit mehr Platz benötigt, als von den Firmen standardmäßig angegeben wird. Zusätzlich musste bedacht werden, dass gerade im Hörbuchbereich viele Doppel-CDs, Vierer-CDs etc. vorhanden sind, die statistisch nur als eine CD erfasst werden, aber natürlich komplett untergebracht werden müssen.

Zur einfachen optischen Unterscheidung sind die Möbel für den Kinder- und Jugendbereich rot, wie auch schon die Bücherregale in der Kinder- und Jugendbücherei. Blau signalisiert: hier ist das Medienangebot für Erwachsene.

Unsere Büchereibesucher sind von der neuen Optik und Großzügigkeit sehr angetan aber wirklich begeistert sind sie von der nun endlich geordneten Aufstellung: Rock/Pop-, Klassik- und Literatur-CDs sind nun grob alphabetisch einsortiert, DVDs werden nach Sachgebieten, wie z.B. Sport, Geografie, Geschichte usw. aufgestellt und unterteilt in Kinder-DVDs und Literaturverfilmungen/Klassiker. Bei den

Kindern gibt es eine Aufteilung nach Altersgruppen: bis 3 Jahre, ab 4 Jahre, ab 6 Jahre, ab 10 Jahre, für Jugendliche, die zum Teil durch Interessenkreisauflöser wie Krimi oder Fantasy, soweit sinnvoll, ergänzt wird. Neben der Aufstellung nach Altersgruppen gibt es auch einen extra CD-Ständer mit den inhaltlichen Kriterien: Märchen/Sagen, Serien (z.B. TKKG), Englisch, Französisch, Sachgeschichten, Musik/Lieder, Klassik und Gedichte.

Das größere Platzangebot und die sortierte Präsentation der Medien treffen die Bedürfnisse unserer Besucher, hat uns viel Lob und zufriedene Gesichter gebracht und macht auch uns mehr Spaß!

Christine Sass



*Der neue Medienbereich der Stadtbücherei Frankenthal.
Foto: Stadtbücherei Frankenthal*

2. Bibliotheksporträts

Mit Harry Potter geht Lesespaß erst los

In der Gemeindebücherei von Hochstätten/Pfalz kann man über 3.500 Bände leihen – Elke Heil und Heidrun Baum-Montigny pflegen den Bestand

Dieser Beitrag ist im Öffentlichen Anzeiger / Rhein-Zeitung am 26. Oktober 2007 auf S. 20 erschienen. Wir veröffentlichen ihn hier leicht gekürzt mit freundlicher Genehmigung des Autors.

Im Erdgeschoss des Hochstätter Dorfgemeinschaftshauses tummeln sich die Bestseller: Bob der Baumeister, Effi Briest, Tintentod, Mats und die Streifenmäuse, Schatten des Windes, Das magische Baumhaus, Harry Potter ...

Über 3.500 Bücher hält Elke Heil (59) auf 40 Quadratmetern bereit. Seit 1983 leitet die gelernte Hauswirtschafterin und Sekretärin ehrenamtlich die Dorfbücherei der Pfalzgemeinde. Mit einem Bestand von 900 Bänden ging es einst los. Zwischen 95 und 120 Besucher verzeichnet die Bücherei monatlich – hat aber noch mehr Leser. „Zurzeit nutzen rund 140 Leser unser Angebot, davon sind 40 jünger als zwölf Jahre“, berichtet Elke Heil.

Im Jahr 1978 zog der leidenschaftliche „Bücherwurm“ mit Mann Karl Heil, der heute das Bad Sobernheimer Felke-Gymnasium leitet und einst am Bad Kreuznacher Römerkastell unterrichtete, und drei Töchtern von Mainz-Ebersheim nach Hochstätten. Im Gepäck hatten sie einen Bücher-Berg. Denn gelesen wird bei Heils schon immer.

„Ich lese alles, querbeet, ob Romane, Sachbücher, Harry Potter, Zeitungen oder Zeitschriften“, zählt Elke Heil auf. Gerne erinnert sie sich an Vorleseabende mit ihren Töchtern (heute 31, 28, 24 Jahre). „Das war ein Ritual“, erzählt sie, „eine Seite lasen wir, eine Seite die Kinder.“ Auch die Kleinen aus der Nachbarschaft lauschten den Geschichten hin und wieder ganz gebannt. Praktisch: Heils wohnen genau gegenüber der Bücherei.

Gemeindefreier Mitarbeiter H. Schneider trug einst ein kleines Buchsortiment zusammen, später führte es Lehrer Karl Beck weiter. Damals gab es in dem Gemeinschaftsraum mit seinen Buchregalen noch die wöchentlichen Arztsprech-

stunden. Doch diese Zeiten sind längst vorbei. Im Mai 1989 zog Frau Heil mit ihren Regalen ins Dachgeschoss, „da oben war es gemütlicher“, beispielsweise bei regelmäßigen Leseveranstaltungen mit den Jungs und Mädchen des Altenbamberger Kindergartens. Doch der Bücherbestand wuchs und damit auch die Platznot durch die Dachschrägen. Und so ging es 2005 wieder runter in den ursprünglichen Raum, erzählt die Leiterin, die von Heidrun Baum-Montigny unterstützt wird. Aus einst 500 Mark jährlichem Buchetat sind heute 200 Euro geworden. Immer wieder schreibt Elke Heil Bittbriefe an Sponsoren – und spendet selbst. Im Schnitt schießt sie an die 300 Euro in die kleine Bücherei; auch ein PC der Familie Heil steht mittlerweile als gute Gabe zwischen den Buchregalen. Darauf können Kinder Spiele ausprobieren. Außerdem weiß sie in Ortsbürgermeister Hermann Spiess einen tatkräftigen Helfer und lobt auch den Gemeinderat, der schon mal seine

Sitzungsgelder für die kleine Einrichtung spendet.

Fachlich beraten wird sie vom Landesbibliothekszenrum (Büchereistelle Koblenz) und nimmt mit Heidrun Baum-Montigny dort immer wieder an Fortbildungen teil. Ständig hat sie um die 150 aktuelle Bücher aus Koblenz zur Ausleihe. Gut, denn zurzeit sind alle Ausgaben für Bücher zurückgestellt: Neue Metallregale sollen die alten Holzteile bald ersetzen. Dafür braucht es Geld, das eifrige Lesergemeinschaften in den kleinen „Büchereibär“ am Eingang stecken.

„Jungs wollen oft Sachbücher und lesen weniger als Mädchen“, hat Elke Heil beobachtet. Eine Folge der Harry-Potter-Manie: Kinder fangen an zu lesen und schmökern danach auch durch andere Märchen-, Fantasy- oder Abenteuerbücher. „Die Harry-Potter-Serie hat die Aufmerksamkeit wieder voll aufs Thema Buch gelenkt“, weiß Elke Heil.

Stefan Munzlinger



Seit 1983 leitet Elke Heil ehrenamtlich die Gemeindebücherei von Hochstätten/Pfalz.
Foto: Stefan Munzlinger

3. Internet und Neue Medien

Grenzüberschreitende Ausleihe VBRPexpress – MEDIADG

Im Rahmen der Eröffnung der Schulmediothek des Regino-Gymnasiums Prüm¹ wurden gleich zwei Teilprojekte eines INTERREG IIIA-Projekts² feierlich freigegeben: Die Vernetzung der Schulmediothek des Regino-Gymnasiums Prüm mit dem Verbund der Bibliotheken und Mediotheken der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens (MEDIADG) sowie der Verknüpfung dieses Verbundkatalogs mit VBRPexpress.

Als „medienpolitischen Traum“ für die Deutschsprachige Gemeinschaft bezeichnet Lorenz Paasch, Koordinator des INTERREG-Projekts, in seiner Eröffnungsrede am 1. Oktober 2007 die Möglichkeit der Bestellung über VBRPexpress für die Nutzerinnen und Nutzer der MEDIADG. Bürgerinnen und Bürger in Rheinland-Pfalz und im Saarland können im Gegenzug im Katalog der MEDIADG recherchieren und online bestellen.

Bis zur Realisierung dieses Projekts waren einige technische und organisatorische Fragen mit verschiedenen Partnern zu klären:

Damit eine Bestellung in den Beständen der Öffentlichen Bibliotheken, Schulmediotheken und Fachmediotheken der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens für VBRPexpress-Nutzer möglich ist, hat das Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft die Herstellerfirma BOND mit der Erweiterung der Bestellkomponente des MEDIADG-Verbundkatalogs beauftragt.

Neben der Bestellung für die registrierten Kunden der MEDIADG er-

scheint bei der Bestellung auch ein Button für VBRPexpress-Kunden, der zu einem Bestellformular führt, das dem von VBRPexpress gleich und nach Abschicken zu einer strukturierten E-Mail an die ausgewählte Lieferbibliothek führt.

Die Bestellmöglichkeit für Nutzer der MEDIADG über VBRPexpress konnte das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz selbst realisieren: Die zehn belgischen Bibliotheken wurden als Vermittlerbibliotheken in die Liste der Teilnehmerbibliotheken aufgenommen, die das von der UB Karlsruhe programmierte Skript der Bestellkomponente aufruft.

Auch bei der grenzüberschreitenden Ausleihe gelten die VBRPexpress-Rahmbedingungen³. Lediglich die angestrebte Lieferfrist von einer Woche kann nicht eingehalten werden, da vom direkten Versand zwischen den Bibliotheken aufgrund der Auslands-Portokosten abgesehen werden musste.

Eine Schlüsselrolle nimmt daher die Zentralbücherei Prüm (Träger ist die Verbandsgemeinde Prüm) ein: Über



Karte der Bibliotheken der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens

Bestellen eines Buches aus dem Verbundkatalog der MEDIADG

The screenshot shows a library catalog search interface. At the top, there are navigation links: home, konto, info, and hilfe. Below that are search filters for 'Stichwort' (vith), 'Verfasser', 'Titel', 'Bibliothek / Mediothek' (Alle), and 'Mediengruppe' (Alle). The main content area is divided into 'Suchergebnis - Übersicht' (Gefunden: 200) and 'Detailanzeige'. The search results list several items, with 'Der Zauberpinsel' highlighted. The detail view for 'Der Zauberpinsel' shows the title, author (Dooime, Pierre), publisher (Agora, St. Vith), and other details. A 'Bestellen' button is visible in the top right of the detail view, with an arrow pointing to it. At the bottom, there is a table with columns: Signatur, Status, Bibliothek / Mediothek, Rückgabe, and Standort.

Signatur	Status	Bibliothek / Mediothek	Rückgabe	Standort
908:8 Ago	Verfügbar	Leonardo (SM)		Mediothek

sie wird der Transport der Buchlieferungen abgewickelt. Die am Verbund der MEDIADG teilnehmende Bibliothek des Regino-Gymnasiums kann dies personell und räumlich nicht gewährleisten. Daher wurde die Zentralbücherei Prüm als Kooperationspartner gewonnen – als nächstgelegene VBRPexpress-Teilnehmerbibliothek. Das Bücherauto der Bibliotheken der Deutschsprachigen Gemeinschaft fährt

die Zentralbücherei Prüm wöchentlich an, um Medien anzuliefern und abzuholen. Die in Prüm entstehenden Kosten für die Rücksendung an die Bibliotheken in Rheinland-Pfalz und Saarland werden mit den Einnahmen des VBRPexpress-Entgelts in den Bibliotheken der Deutschsprachigen Gemeinschaft verrechnet.

Der Katalog der MEDIADG umfasst ca. 240.000 Medieneinheiten und ist unter www.mediadg.belwopac_neulindex.asp erreichbar.

Susanne Lehnard-Bruch

Anmerkungen

- 1 www.regino-gym.delindex.php?id=320
- 2 www.interreg3a-delux.org/projekte/medibliotheken.shtml
- 3 <http://lfsrver1-typo3.rlb.de/cms/rahmenbedingungen/index.html>

Rheinland-Pfalz im Portal informationskompetenz.de



Das zentrale Portal www.informationskompetenz.de, ein Gemeinschaftsprojekt bibliothekarischer Arbeitsgemeinschaften in mehreren Bundesländern, unterstützt die umfangreichen Ausbildungs- und Supportleistungen, die deutsche Bibliotheken täglich im Bereich Informationskompetenz erbringen. Es fördert aktiv die lokale und überregionale Kooperation zwischen Bibliotheken und stellt eine zentrale Plattform für die Sammlung und den freien Austausch von Informationen und Materialien

zur Verfügung. Seit Beginn des Jahres 2008 beteiligt sich Rheinland-Pfalz am Portal. Da es in Rheinland-Pfalz keinen Zusammenschluss wissenschaftlicher Bibliotheken im Bereich Informationskompetenz in Form einer Arbeitsgemeinschaft oder eines Netzwerkes gibt, arbeitet ein Redaktionsmitglied aus Rheinland-Pfalz am Portal mit und pflegt die regionalen Seiten des Landes. Auf diesen Seiten sind u.a. die Angebote rheinland-pfälzischer Bibliotheken im Bereich Informationskompetenz und E-Learning und die zu-

ständigen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in den rheinland-pfälzischen Bibliotheken zu finden.

Die Dateien zu Schulungsmaterialien können von den für Informationskompetenz zuständigen Kolleginnen und Kollegen in den Bibliotheken selbst in die Materialdatenbank des Portals, in der neben Aufsätzen und Vorträgen vor allem Schulungsmaterialien zur Nachnutzung nachgewiesen sind, eingebracht und aktualisiert werden. Neben einem Formular zur statistischen Erfassung von Veranstaltungen wird auch ein Glossar zu Begriffen der Informationskompetenz im Portal zur Verfügung gestellt.

Barbara Koelges

Alles Online – oder was?

Die reale Internet Bibliothek. Ein Fortbildungsangebot.

Die Fachkonferenz der Bibliotheksfachstellen in Deutschland lädt ein zur Fortbildung „Alles Online – oder was? Die reale Internet Bibliothek – Berichte aus der Praxis“. Die Veranstaltung findet am 24. April von 10 bis 16.30 Uhr in der Stadtbücherei Würzburg statt.

Geplant sind folgende Themen:

- Geschäftsgang im Internet (Erfahrungsbericht über medienbruchfreie Kommunikation aus Hanau und Ergänzungen durch die ekz)
- 300 Tage Onleihe – ein Erfahrungsbericht aus Würzburg (Hannelore Vogt / Volker König; Stadtbibliothek Würzburg)
- Kooperation im Internet – Bibliothek 2.0 (Jochen Dudeck; Stadtbibliothek Nordenham)
- Die Online-PR der Bibliotheken: Außer Darstellung Öffentlicher Bibliotheken über das Internet (Sandra Mehmeti; LBZ / Büchereistelle Koblenz)

Der Teilnahmebeitrag beträgt 25 Euro. Anmeldungen bis zum 1. April 2008 bei der Hessischen Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken bei der Hessischen Landesbibliothek Wiesbaden, Telefon: 0611/3342690, E-Mail: fachstelle@hlb-wiesbaden.de.

Das Anmeldeformular und das komplette Programm gibt es außerdem unter www.fachstellen.de

4. Neueröffnungen, Jubiläen

Neueröffnung der Gemeindebücherei Lambsborn

Verbandsgemeinde Bruchmühlbach-Miesau arbeitet weiter an Aufbau und Vernetzung ihrer Bibliotheken

Am 24. November 2007 hat die Verbandsgemeinde Bruchmühlbach-Miesau (Kreis Kaiserslautern) ein weiteres Etappenziel auf dem Weg zum Ausbau ihrer Bibliothekslandschaft erreicht: Verbandsbürgermeister Werner Holz und Ortsbürgermeister Karl Wilhelm Gortner eröffneten die erweiterte und neu eingerichtete Gemeindebücherei Lambsborn vor zahlreichen Gästen, unter ihnen die Landtagsabgeordnete Margit Mohr und der stellvertretende Leiter des Landesbibliotheksentrums Günter Pflaum. Nach den Medienzentren in Miesau und Martinshöhe¹ erhielt nun die dritte der in die Trägerschaft der Verbandsgemeinde übergegangenen Bibliotheken ein neues Zuhause.



Feierliche Eröffnung der Gemeindebücherei Lambsborn mit (v.l.n.r.) Ortsbürgermeister Karl Gortner, Büchereileiter Norbert Zimmermann, Schulleiter Andreas Rapp (Grundschule Martinshöhe) und Verbandsbürgermeister Werner Holz

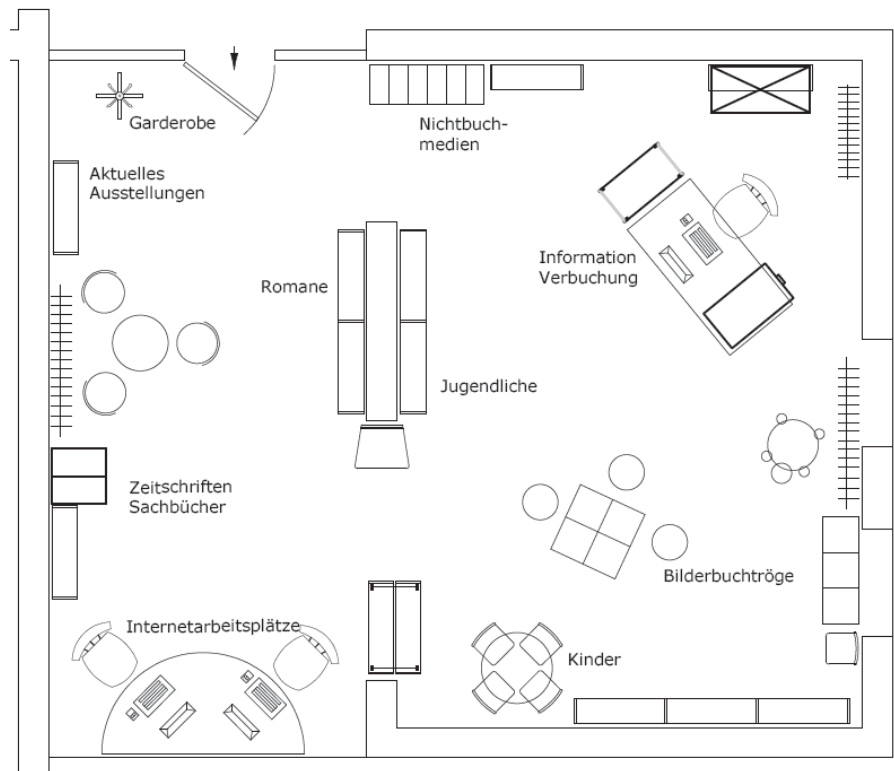
Foto: Thomas Oberholthaus

Die Gemeindebücherei Lambsborn war bislang im Dorfgemeinschaftshaus recht beengt untergebracht. Im Zuge von Umbau- und Renovierungsmaßnahmen konnte die Fläche nun mit 55 qm mehr als verdoppelt werden, worüber sich Büchereileiter Norbert Zimmermann besonders freut. Es entstand ein Raum, der Platz für alle Interessen bietet. Durch eine kom-

plette Neumöblierung (Firma Clemens Portmann Bibliothekseinrichtungen) wurde eine angenehme Atmosphäre geschaffen, die zum Stöbern und Verweilen einlädt. Diesen einladenden Charakter unterstreicht auch die neue, schön gestaltete Glastür, die auch außerhalb der Öffnungszeiten den Blick in den Raum ermöglicht. Zeitgleich erfolgte der Schritt ins EDV-Zeitalter: Die Gemeindebücherei erhielt nicht nur Hard- und Software zur Bibliotheksverwaltung (Bibliotheca 2000 der Firma BOND.), sie kann ihren Kundinnen und Kunden nun auch zwei öffentliche Plätze zur Internetrecherche anbieten.

Nach einer ebenfalls erfolgten Aktualisierung des Bestandes kann die Gemeindebücherei den knapp 800 Einwohnerinnen und Einwohnern Lambsborns nun etwa 1.400 Bücher und andere Medien anbieten. Darüber hinaus können auf Wunsch die Bestände aller anderen Bibliotheken der Verbandsgemeinde, insbesondere des Medienzentrums im nur etwa drei Kilometer entfernten Martinshöhe, kurzfristig beschafft werden.

In seinem Grußwort während der Feierstunde stellte Bürgermeister Werner Holz die Position der Verbandsgemein-



Einrichtungsplan des LBZIBüchereistelle Neustadt für die Gemeindebücherei Lambsborn.

de dar: Gut ausgestattete Bibliotheken seien „ein Muss“, wenn man es mit der Chancengleichheit ernst nehme. Holz gab ebenfalls einen Ausblick auf die weitere Planung, bei der als nächstes eine Lösung für die noch sehr beengt

untergebrachte Gemeindebücherei Bruchmühlbach ansteht. Außerdem strebt die Verbandsgemeinde Bruchmühlbach-Miesau die Ausschreibung einer fachlich besetzten Stelle zur Koordinierung und weiteren Konzeption

der Bibliotheksarbeit in der Verbandsgemeinde an.

Thomas Oberholthaus

Anmerkungen

1 Vgl. bibliotheken heute, Heft 1/2007

Waldsee eröffnet neue Bücherei

Gemeinde investiert fast 140.000 Euro in Umbau, Einrichtung und Bestand

Unter großer Beteiligung der Öffentlichkeit wurde am 11. November 2007 von Bürgermeister Otto Reiland im Rahmen einer Feierstunde die neue Gemeindebücherei Waldsee eröffnet. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher nahmen an der Eröffnung teil, unter ihnen auch Hannelore Klamm, Vizepräsidentin des rheinland-pfälzischen Landtags. Für das Landesbibliothekszenentrum überbrachte der stellvertretende Leiter Günter Pflaum die Glückwünsche.

Waldsee (ca. 5.300 Einwohner) liegt in der gleichnamigen Verbandsgemeinde im Rhein-Pfalz-Kreis. Vor Ort existierte zuletzt lediglich noch die Bibliothek der protestantischen Kirchengemeinde, nachdem bereits vor einigen Jahren die Katholische Öffentliche Bücherei geschlossen worden war. Interessentinnen und Interessenten für die Angebote einer Öffentlichen Bibliothek mussten daher überwiegend auf die umliegenden Städte und Gemeinden ausweichen.

Bereits 2005 gab es erste Überlegungen der Gemeinde zur Einrichtung einer Bibliothek. Einige Vorgespräche waren notwendig, bevor 2006 in der

ehemaligen Hauptschule ein geeignetes Domizil für die Bibliothek gefunden wurde. Dieses liegt relativ zentral im Ort in einer Nebenstraße direkt neben der Grundschule. Das Landesbibliothekszenentrum – Büchereistelle Neustadt erstellte ein Konzept für die neue Bibliothek in Waldsee; zeitgleich wurden von der Gemeinde 140.000 Euro zum Aufbau der Bibliothek in den Haushalt 2007 eingestellt.

In die Überlegungen wurde schon sehr bald eine Kooperation mit der protestantischen Kirchengemeinde Waldsee eingeschlossen. Gespräche mit Pfarrer Andreas Buchholz und dem Presbyterium führten schließlich

zu einem Kooperationsvertrag. Neben dem vorhandenen Buchbestand und laufenden jährlichen Neuerwerbungen bringt die Kirchengemeinde zukünftig auch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen ein. Darüber hinaus wurde der Buchbestand der kommunalen Grundschule ebenfalls in die neue Bibliothek integriert.

Nach den Umbau- und Renovierungsarbeiten konnten die neuen Bibliotheksräume eingerichtet werden. Über einen barrierefreien Zugang erreicht man nun einen hellen und freundlichen Raum für alle Benutzerinteressen: Der Kinderbereich mit Lesetreppe bietet Platz für Aktionen zur



*Im Rahmen der Eröffnungsfeier sorgte Clownin Justinchen für Spaß bei den jüngsten Gästen.
Foto: Thomas Oberholthaus*



Begeistert von der neuen Gemeindebücherei: (v.l.n.r.) Hannelore Klamm (MdL), Günter Pflaum (LBZ), Bürgermeister Otto Reiland, Büchereileiterin Isabell Mayer und Pfarrer Andreas Buchholz. Foto: Thomas Oberholthaus

Leseförderung, ohne die Nutzung der restlichen Bibliothek zu beeinträchtigen. Alle frei im Raum stehenden Regale wurden auf Rollen gesetzt, somit lässt sich mit wenig Aufwand Fläche für größere Veranstaltungen schaffen. In Nebenräumen, die von der VHS genutzt werden, können ebenfalls Veranstaltungen stattfinden. Ein Internet-PC, weitere Arbeits- und Sitzplätze sowie Bistrotische laden zum Recherchieren, Stöbern und Lesen, aber auch zur Kommunikation ein. Die Bibliothekseinrichtung wurde komplett neu angeschafft. Sie stammt größtenteils von einem Anbieter (Firma Schulz Speyer Bibliothekstechnik), wodurch alle Komponenten gut aufeinander abgestimmt werden konnten. Ebenfalls komplett neu angeschafft wurde die Hard- und Software für die Bibliotheksverwaltung (Bibliotheca 2000 der Firma BOND).

Neben den beiden Altbeständen wurden aus Eigenmitteln der Kom-

mune und aus Zuschüssen des Landes Rheinland-Pfalz für über 70.000 Euro Bücher, Zeitschriften, Hörbücher, CD-ROMs und DVDs aus allen Interessensgebieten angeschafft. Die Bestellung und büchereitechnische Ein- bzw. Umarbeitung erfolgte in der Büchereistelle Neustadt.

Büchereileiterin Isabell Mayer und ihr Team von 14 Mitarbeiterinnen konnten sich schon am „Schnupper-tag“ vor der offiziellen Eröffnung über regen Besuch freuen. Mittlerweile meldeten sich 510 Kundinnen und Kunden an – das sind knapp 10 Prozent der Bevölkerung. In den wenigen Wochen zwischen Eröffnung und Jahresende wurden bereits über 3.000 Ausleihen erzielt.

Für den Rat der Gemeinde Waldsee und Bürgermeister Otto Reiland steht jedoch fest, dass es mit einer attraktiven Erstausrüstung der Gemeindebücherei allein nicht getan ist: Für 2008

sind 15.000 Euro zur Anschaffung neuer Bücher und Medien veranschlagt, mittelfristig soll der Bestand auf etwa 8.000 Medien ausgebaut werden. Außerdem sollen zahlreiche Veranstaltungen weiter die Lust am Lesen in Waldsee steigern.

Thomas Oberholthaus

Gemeindebücherei Waldsee
Schifferstadter Straße 17a
67165 Waldsee
Telefon: 06236 399615

Leitung: Isabell Mayer

Öffnungszeiten:

Di. 15.00 – 18.00 Uhr

Mi. 8.45 – 11.45 Uhr

(ausschließlich für SchülerInnen)

Do. 15.00 – 18.00 Uhr

So. 9.30 – 12.30 Uhr

Einwohner: ca. 5.300

Bestand 2007: ca. 6.000 Medien

5. Tagungen, Fortbildungen

Biblio-Trend 2008 – Trends am Bibliotheksmarkt

Im April wird die „Biblio-Trend 2008 – Die Bibliothekstagung in Ihrer Nähe“ mit aktuellen Themen durch acht deutsche Großstädte touren. Organisiert wird die Veranstaltung von der Firma BOND GmbH & Co. KG. Die Teilnahme ist kostenlos.

Folgende Programmpunkte erwarten die Teilnehmer:

Mit neuen OPAC-Services neue Benutzer gewinnen

Bibliotheksbenuer haben sich heute an die neuen Informations-Standards von Google & Co. gewöhnt. Kann eine Bibliothek hier noch mithalten? In diesem Vortrag erfahren die Teilnehmer an drei Produktbeispielen, wie sie mit der neuen OPAC-Generation bei ihren Benutzern sogar die Nase vorn haben können. Sie erfahren

- wie sich Bibliothekskunden mit dem Web-OPAC.net dank „Web 2.0“ gegenseitig zu neuen Ausleihen animieren.

- wie Bibliotheken mit Hörbeispielen ihres CD-Bestandes im OPAC neue Benutzer gewinnt – ohne Mehraufwand für die Bibliothek
- wie der AquaBrowserLibrary Bibliotheken mit einer revolutionären Suchoberfläche (grafische Assoziativ-Suche) zur Info-Zentrale der Stadt/Institution machen kann.

RFID – nicht nur nutzbringend für große Bibliotheken

RFID-Technik war lange nur ein Thema für große Bibliotheken. Die ausgereifte Technologie und neue Produkte sorgen heute dafür, dass RFID für alle Bibliotheken nutzbringend ist.

Der Vortrag zeigt, wie Bibliotheken sich ein modernes serviceorientiertes Image verschaffen und effizienter arbeiten, da die Mitarbeiter die lang ersehnte Zeit für wesentliche Aufgaben gewinnen. Teilnehmer erhalten außerdem einen Überblick über die heutigen Möglichkeiten von Selbstverbuchung, Mediensicherung und Rück-

gabesystemen sowie über brandneue RFID-Trends. Fragen rund um das Thema RFID in Bibliotheken beantworten die Spezialisten von EasyCheck.

Perspektive Bibliotheks-Management-Systeme

Der Trend zu webbasierten Softwarelösungen in Bibliotheken setzt sich immer mehr durch. Was aber bringt die Software „aus der Steckdose“ wirklich? Am Beispiel „BIBLIOTHECA.net“ in Kombination mit der einzigartigen Katalogisate-Tauschbörse „BCS“ zeigt der Vortrag Chancen und Grenzen von webbasierten Systemen.

Hierbei werden folgende Schwerpunkte beleuchtet:

- Macht webbasierte Software die Arbeit in Bibliotheken effizienter?
- Installation und IT-Administration abgeben und dabei Hardwarekosten sparen.
- Aktuelle, kostenlose Datenpools entstehen lassen – ohne Mehraufwand für die Bibliothek.

- Heimarbeitsplätze und Zweigstellen realisieren.
- Online mit Bibliotheken kooperieren.

Workshop Innovation – "Blick über den Bücherrand"

Hier blicken die Teilnehmer gemeinsam in die Bibliothek von morgen.

Diesen Workshop gestalten die Teilnehmer aktiv mit. Sie erfahren dabei als Erste von den Plänen und Innovati-

onen, die die BOND-Gruppe für Bibliotheken bereithält.

Termine, weitere Informationen und Anmeldung im Internet unter www.biblio-trend.de, per E-Mail an bond@bond-online.de oder per Tel.: 06324/9612-4211

Aktuelle Fortbildungsangebote des BIB Rheinland-Pfalz

22.-26. April 2008

Bibliotheksstudienreise nach Südtirol

29.-30. Mai 2008

Weblogs, Wikis und RSS: Überblick, Nutzung und Erstellung

11. August 2008

Das Zielvereinbarungsgespräch – Leitfaden für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

1. September 2008

Konfliktbewältigung am Beispiel Mobbing

11.-12. September 2008

Pädagogische Kompetenz für die Wissensvermittlung

Anmeldung bei:

Petra Kille, Tel.: 0631/2052289,
E-Mail: kille@ub.uni-kl.de

Nähere Infos zu den Veranstaltungen im Internet unter www.bib-info.dellandesgr/r/rlp/fobi/2008-6.html

6. Aus den Verbänden

Neues vom DBV-Landesverband Rheinland-Pfalz

DBV-Landesverband und VHS-Verband bauen Zusammenarbeit aus

Nach seiner Neuwahl auf der Mitgliederversammlung im November 2007 führte der Vorstand des DBV-Landesverbandes Rheinland-Pfalz am 11. Februar 2008 seine konstituierende Sitzung in Mainz durch. Unter der Leitung des Landesvorsitzenden Manfred Geis, MdL, wurden aktuelle Fragestellungen behandelt.

Schwerpunktthema der Sitzung war das erstmalige Treffen mit dem Verband der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz (VVHS), der in Mainz seine hauptamtliche Geschäftsstelle hat. In dem Gespräch mit Vertretern des VHS-Verbandes wurden die Weichen für eine verstärkte Zusammenarbeit beider Organisationen gestellt.

Wie die Direktorin des Verbandes der Volkshochschulen Rheinland-Pfalz, Steffi Rohling, und der DBV-Landesvorsitzende Manfred Geis, MdL, nach der Besprechung betonten, ist angestrebt, eine engere Verzahnung sowohl der bildungspolitischen Lobbyarbeit als auch der örtlichen Vernetzung von Bibliotheken und Volkshochschulen zu erreichen. Bis zum Herbst 2008 wird

ein „Grundsatzpapier“ erarbeitet, das die verschiedenen Bereiche der inhaltlichen, organisatorischen und bildungspolitischen Zusammenarbeit näher beschreiben wird.



Manfred Geis, MdL

Bibliotheken und Volkshochschulen verstehen sich in den Städten und Landkreisen als elementar wichtige Zentren für Information und Wissen, Weiterbildung und lebenslanges Lernen. In Artikel 37 der Landesverfassung sind beide Einrichtungen gemeinsam namentlich aufgeführt und ist ihre Förderung durch die Kommunen und das Land vorgegeben. Beide Verbände wollen nicht nur den Informationsaustausch durch gegenseitige Treffen und die Berichterstattung in ihren Publikationen verbessern, vor allem sollen durch gemeinsame Aktionen, Projekte und Veranstaltungen neue Felder der Kooperation gefunden werden. Bereits in einigen Städten des Landes, so etwa in Trier und Speyer, arbeiten VHS, Musikschule und Bibliothek – teilweise in neuen Bildungs- und Medienzentren – zusammen, was vielfältige Synergien erwarten lässt.

Im Lauf der nächsten Jahre soll erörtert werden, auf welche Weise auf den Feldern der Beratungs- und Informationskompetenz, der Lese- und Sprachförderung von Kindern, Jugendlichen und Migranten und des lebensbe-

gleitenden Lernens Bibliotheken und Volkshochschulen, vielleicht noch ergänzt um Musikschulen, ihre Zusammenarbeit noch weiter intensivieren müssen.

VHS-Verbandsdirektorin Steffi Rohling zeigte sich erfreut über die Kooperationsbestrebungen: „Wir arbeiten schon in vielen Städten eng mit Bibliotheken zusammen. Die neue Zusammenarbeit auf der Ebene der Verbände wird sicher dazu beitragen, wichtige Aufgaben, an denen beide Einrichtungen gleichermaßen beteiligt sind, noch ein Stück erfolgreicher realisieren zu können.“ Wie Manfred Geis seitens des Bibliotheksverbandes betonte, erhoffe er sich in der vertieften Zusammenarbeit für viele Bibliotheken neue Partner und Verbündete, die dazu beitragen helfen, die Kultur- und Bildungsarbeit auch der Biblio-



VHS-Verbandsdirektorin Steffi Rohling

theken in den Köpfen der politischen Entscheidungsträger noch stärker zu verankern.

Darüber hinaus wird der DBV-Landesvorstand weiterhin an der Realisierung eines Landesbibliotheksgesetzes festhalten, auch wenn die bisherigen Gespräche mit der Leitung des Bildungs- und Kulturministeriums und die Aussagen des Fraktionsvorsitzenden der SPD im Landtag zur Zeit wenig Anlass zu kurzfristigen Hoffnungen geben. Aus anderen Bundesländern sowie aus dem Deutschen Bundestag durch die Enquete-Kommission Kultur kommen erfreuliche politische Signale, so dass der Druck von außen wachsen könnte, mittelfristig auch in Rheinland-Pfalz die Schaffung eines Bibliotheksgesetzes zu erreichen.

Jürgen Seefeldt

Neues vom VDB-Regionalverband Südwest

Am 21. Januar 2008 fand eine interne Vorstandssitzung des VDB-Regionalverbandes Südwest im Landesbibliothekszentrum / Pfälzische Landesbibliothek in Speyer statt. Anlass war die Vorbereitung der diesjährigen Jahresmitgliederversammlung am 25. April. Veranstaltungsort wird die Pfälzische

Landesbibliothek sein. Die Vorbereitungen und der Programmablauf wurden mit Dr. Helmut Frühauf, Direktor des Landesbibliothekszentrums (LBZ), und Ute Bahrs, kommissarische Standortleiterin LBZ / Pfälzische Landesbibliothek, abgesprochen. Nach der obligatorischen Bibliotheksführung wird das

Digitalisierungsprojekt „dilibri“ des LBZ vorgestellt. Weitere inhaltliche Programmpunkte müssen noch geklärt werden. Außerdem wird am 25. April ein neuer Vorstand gewählt.

Ute Bahrs

7. Schule und Bibliotheken

Ganztagschüler haben schöne Lesecke

Höhr-Grenzhausen: Projekt der Goethe-Schule in der Stadtbücherei kostete 17.000 Euro

Die in der Goethe-Schule untergebrachte Stadtbücherei in Höhr-Grenzhausen beherbergt seit November 2007 auch die Lesecke der Schule. Die Mitarbeiter der Bücherei haben sich mit ihrem Know-how beim Aufbau der Lesecke beteiligt. Durch die enge Verzahnung von Schule und Bibliothek konnten erfolgreich Synergieeffekte freigesetzt werden, denn die neue Lesecke wird gut angenommen. Horst Rauen, Leiter der Goethe-Schule, ist stolz auf die Einbindung der Lesecke in die Stadtbücherei, von der alle profitieren: Den Schülern und Lehrern steht qualifiziertes Personal zur Verfügung und auch die Bevölkerung kann die neu angebotenen Medien nutzen.

Der folgende Beitrag ist in der Westerwälder Zeitung am 8. November 2007 erschienen. Wir veröffentlichen ihn hier mit freundlicher Genehmigung der Autorin.

„Zur Feier des Tages lesen wir aus Astrid Lindgrens Buch ‚Pelle zieht um‘ vor“, kündigte die achtjährige Nicola die Lesung ihrer Mitschüler aus der Klasse 3c der Goethe-Schule in Höhr-Grenzhausen an. Damit beendeten die Kinder die Einweihung der auch öffentlich zugänglichen Lesecke für Ganztagschüler in der Stadtbücherei.

Die Lesecke hat insgesamt 17.000 Euro gekostet, 90 Prozent davon hat das Land Rheinland-Pfalz innerhalb des Projekts „Leseförderung an Ganztagschulen“ übernommen. Für die Finanzierung nutzte das Land Mittel aus dem Investitionsprogramm „Zukunft, Bildung und Betreuung“ des Bundesbildungsministeriums. 17.000 Euro lei-

stete die Stadt Höhr-Grenzhausen als Schulträger.

Ziel ist die Verbesserung der Lesekompetenz und die Steigerung der Leselust. „Die Sprach- und Lesefähigkeit zu steigern, gehört zu unserem Konzept“, begrüßte Horst Rauen, Rektor der Grundschule Goethe-Schule, die

Einrichtung der Lesecke. Begrüßenswert seien vor allem die Synergieeffekte. „Die Lesecke ist ein Projekt der Ganztagschule. Wir profitieren von der Fachkompetenz der Büchereimitarbeiter und auch alle Besucher können die neue Lesecke nutzen.“ Zur Ausstattung gehören neben Büchern und Medien in einem Gesamtwert von 12.500 Euro auch ein Computer für die Recherche im Internet und mit einer Datenbank des vorhandenen Bücherbestandes.

Mitarbeiter der Stadtbücherei haben diese im Vorfeld kindertauglich gestaltet. Susanne Göhler-Brockmann, Leiterin der Bücherei: „Wir haben fast 1.000 Medien in unsere mehr als 13.000 Medien integriert und die Kinder- und Jugendabteilung nach Interessengebieten geordnet.“ So können die jungen Besucher etwa auf einen Blick erkennen, in welchem Regal sie Ritter-, Pferde- oder Märchenbücher finden können. Höhr-Grenzhausens Bürgermeister Jürgen Johannsen sagte zur Einweihung der mit Sitzkissen und

kindgerechten Möbeln einladend ausgestatteten Ecke: „Die Lesecke ist eine sinnvolle Ergänzung der Bücherei, die dieses Jahr bereits 55.000 Entleihungen verzeichnen kann. Das zeigt,

dass auch die Bürger diese Einrichtung schätzen, die einfach zu einer guten Infrastruktur gehört.“

Petra Kilburg



Freuten sich mit Schülern der Klasse 3c der Goethe-Schule in Höhr-Grenzhausen über die eingeweihte Lesecke in der Stadtbücherei (hinten, v.l.): Büchereileiterin Susanne Göhler-Brockmann, Bürgermeister Jürgen Johannsen, Rektor Horst Rauen und Daniela Johannsen, als Lehrerin zuständig für die Kooperation mit der Bücherei.
Foto: Petra Kilburg

Vorlesetag 2007 – Ministerin begeistert Kinder in der Schulbücherei der Pestalozzischule Eisenberg (Pfalz)

Ministerin Margit Conrad begrüßte in der neuen Schulbücherei der Pestalozzischule Eisenberg die Schülerinnen und Schüler der Klasse 2c und las ihnen spannende Kapitel aus dem Buch „Silberflügel“ von Kenneth Oppel vor. Anlass war der bundesweite Vorlesetag am 23. November 2007, an dem Prominente, Politiker, ältere Schüler und alle anderen Interessierten bundesweit Kindern vorlasen. Mit großen Augen hörten die Kinder dem Vortrag zu und brachten durch geschickte Fragen der Ministerin für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz ihr Vorwissen zum Thema „Fledermäuse“ ein.

Diese Aktion ist eine von vielen Veranstaltungen, die die Pestalozzischule im Laufe eines Schuljahres organisiert, um Kinder zum Lesen anzustacheln, so Markus Fichter, Schulleiter der Pestalozzischule Eisenberg. Auch Ministerin Conrad betonte, dass Lesen für sie und ihre Kinder eine große Rolle spielt. Sie möchte ganz bewusst mit dieser Aktion Lesen in den Mittelpunkt set-

zen, weil dies die Sprachfähigkeit der Kinder fördert und ihren Sprachwort-

schatz erweitert. Kinder können durch Lesen u.a. ihre Welt erschließen.

Markus Fichter



Ministerin Margit Conrad wirbt am bundesweiten Vorlesetag für das Lesen.
Foto: Markus Fichter

Mit Beharrlichkeit zum Ziel: Der Weg zur neuen Schulbibliothek der Mannlich Realschule Zweibrücken

Zu Beginn des Schuljahres 2007/2008 bezogen Schüler und Lehrer der Mannlich Realschule in Zweibrücken ein neues Schulgebäude. Dies gestaltete sich als echter Glücksfall in Bezug auf die Leseförderung an dieser Schule. Bereits im Altbau der Realschule gab es eine Schulbibliothek, die wohl in ihren Anfangszeiten einmal gut ausgestattet war, in deren Bestandspflege dann allerdings mit der Zeit immer weniger Geld investiert wurde, sodass kaum noch neue Medien angeschafft werden konnten. Dies führte dazu, dass in den letzten Jahren die wenigen Exemplare aktueller Kinder- und Jugendliteratur, z.B. die Harry Potter-Bände oder Cornelia Funkes „Herr der Diebe“, von mehreren Hundert alter Bücher mit so reizvollen Titeln wie „Wir Jungen in den 70ern“ oder „Alle Macht dem Müsli“ nahezu erstickt wurden, mit dem Resultat, dass sich die meisten unserer Schüler – trotz der Bemühungen einer existierenden Bibliotheks-AG – nur sehr selten in die Bücherei hineinwagten. Vielen Lehrern diente sie am Ende nur noch als Raum für Konferenzen oder Elterngespräche.

Als ich ab dem Schuljahr 2006/2007 die Leitung der Schülerbücherei übernahm, musste ich mit genau diesen Problemen kämpfen. Mehr durch Zufall stieß ich bereits im Mai 2006 auf einer Fortbildung in der Büchereistelle Neustadt auf das Konzept des Landesbibliotheksentrums zur Unterstützung von Schulbibliotheken. Damals wusste ich noch nicht, wie entscheidend diese Fortbildung für unsere neue Schulbibliothek sein würde. In den folgenden Wochen begann die erfolgreiche Zusammenarbeit unserer Schule mit der Büchereistelle Neustadt.

Im Bauplan der neuen Schule war bereits ein 120 qm großer Raum als Schulbibliothek vorgesehen. Für diesen wurde zunächst ein Vorschlag zur Einrichtung und Ausstattung durch die Büchereistelle erarbeitet. Im Anschluss sichtete die für die Betreuung der Schulbibliotheken verantwortliche Mitarbeiterin der Fachstelle, Frau Steck, unseren Altbestand und sortierte veraltete und zerlesene Literatur rigoros aus, so dass nur noch etwa 200 Bände übrig blieben. Um die leeren Regale zu füllen, nahmen wir das An-

gebot eines Leihbestandes an, den ich zusammen mit einigen Schülern aus der Bibliotheks-AG in der Neustädter Ergänzungsbücherei aussuchen durfte und den unsere Schule von Januar bis Juni 2007 nutzen konnte.

Zeitgleich liefen die Ausschreibungen für die Einrichtung der neuen Bibliothek. Das Landesbibliothekszentrum machte uns darauf aufmerksam, dass diese im Hinblick auf eine höhere Funktionalität durch einen professionellen Bibliotheksausstatter erfolgen sollte. Unsere Architekten zeigten sich stets sehr aufgeschlossenen und kooperativ und erarbeiteten eine entsprechende Ausschreibung für hochwertiges Bibliotheksmobiliar, das problemlos bewilligt wurde. Allerdings schien es zunächst so, als wolle der Schulträger für die Ausstattung mit Medien und Computerarbeitsplätzen nur wenig Geld ausgeben, welches nicht einmal für einen Bruchteil des benötigten Anfangsbestands von etwa 4.000 Medien (bei einer Schule mit 800 Schülern) gereicht hätte. Daher gab es von Seiten der Schule eine eindeutige Prioritätenliste der Einrichtungswünsche für den Neubau. Wir nahmen sogar in Kauf, dass im aktuellen Schuljahr kein Werkunterricht stattfinden kann, da wir zunächst auf die Ausstattung der neuen Werkräume mit Werkzeugen zugunsten der Ausstattung der Schulbibliothek verzichteten.



Von Beginn an ein Treffpunkt – die neue Schulbibliothek der Mannlich Realschule in Zweibrücken.

Foto: Gaby Roos

Ebenso wichtig für die letztlich positive Entscheidung des Schulträgers war es meiner Meinung nach, dass sich nochmals das Landesbibliothekszentrum einschaltete und in einem Brief ausdrücklich die Relevanz der Medienausstattung einer Schulbibliothek betonte, sodass am Ende doch die benötigten Gelder entsprechend der schulischen Prioritätenliste bewilligt wurden.

Als wir im August in das neue Schulgebäude zogen, war die Schulbibliothek bereits komplett möbliert. Jedoch gähnten dem Betrachter meterweise leere Regale entgegen, da nun erst nach und nach die Medien geliefert wurden. Es war sehr zeitaufwändig, alle Medien auszupacken, mit den Rechnungen abzugleichen, zu stempeln, wieder zu verpacken und nach Neustadt zu schicken, wo sie eingebunden und ausleihfertig bearbeitet wurden. Als Hunderte von Büchern aus Neustadt zurückkamen, mussten wir sie wieder auspacken und vorsortieren. Fleißige Schüler der Bibliotheks-AG opferten zahlreiche Nachmittage, um beim Stempeln, Verpacken und Auspacken zu helfen.

Doch die endgültige Einrichtung der Bibliothek wäre ohne eine weitere Hilfestellung durch das Landesbibliothekszentrum nur schwer zu bewältigen gewesen. Im November gaben uns bei einem Gespräch vor Ort die Fachkräfte aus Neustadt wertvolle Tipps zur Aufstellung und ansprechenden Präsentation der Bücher und Medien. Zwei Tage später installierte ein Mitarbeiter aus Neustadt die entsprechende Bibliothekssoftware und führte ein Anwendertraining durch.

Pünktlich zur offiziellen Einweihung der neuen Schule am 19. November 2007 war unsere neue Bibliothek zwar bei weitem noch nicht mit dem Zielbestand versehen, aber zumindest so ansprechend gestaltet und mit Medien ausgestattet, dass sie das Interesse der geladenen Gäste ebenso weckte, wie das der Schüler.

Viele unserer Schüler haben schon lange ungeduldig auf den Start der Ausleihe gewartet und immer wieder nachgefragt, wann es denn endlich losgehe. Es ist ein echtes Interesse vorhanden. Seit Dezember läuft nun die

Ausleihe an, bisher noch in wenigen Klassen, dort aber mit regem Interesse. Bis zum Ende des Halbjahres sollen alle Schüler in die Nutzung der Schulbibliothek eingewiesen sein, sodass spätestens ab Februar eine reguläre Ausleihe stattfinden kann.

Unbestritten hat die Arbeit am Aufbau unserer Schulbibliothek von schulischer Seite einiges an Anstrengung und einen hohen Zeitaufwand über die normale Unterrichtsverpflichtung hinaus erfordert. Nur so ist es gelungen, eine moderne, auch optisch ansprechende Schulbibliothek einzurichten, die neben interessanter und aktueller Jugendliteratur zahlreiche neue Medien bereitstellt. Sie ergänzt das Angebot der Zweibrücker Stadtjugendbücherei, die selbst viele attraktive Aktionen und Veranstaltungen

anbietet, aber eben gerade auswärtige Schüler oft nicht erreichen kann. Es ist schön zu sehen, dass unsere Schulbücherei auch von dieser Seite wohlwollendes Interesse erfährt. Sowohl die Leiterin der Stadtjugendbücherei, Anne Detzler, als auch die Stadtbücherei, Roswitha Christian, haben ihre Unterstützung angeboten.

Wie sich die Integration der Bibliothek in den Fachunterricht gestalten wird, ist für unsere Schule Neuland und muss noch erarbeitet werden. Hier bieten sich ohne Zweifel viele Möglichkeiten. Einige Ansätze, wie beispielsweise die Arbeit mit „Antolin“ (www.antolin.de), die viele Kinder bereits aus der Grundschule kennen, führen wir bereits durch und wir stoßen dabei auf eine hohe Motivation unserer Schüler für das Lernen in der Bibliothek. Nun

gilt es, diese Neugier zu nutzen und zu fördern.

Sicherlich wartet in diesem Bereich noch ein gutes Stück Arbeit auf uns. Eine Gruppe von Kollegen hat bereitwillig zugesagt, regelmäßig bei der Bibliotheksbetreuung und der Ausleihe mitzuhelfen. Somit steht ein interessantes und engagiertes Lehrerteam in den Startlöchern, um Schüler zum Lesen zu verlocken.

Bisher scheint es so, als habe sich die Mühe gelohnt. Es bleibt nur noch zu hoffen, dass auch in der Zukunft ausreichend Geld zur Bestandspflege zur Verfügung gestellt wird, damit unsere neue Bibliothek nicht das gleiche Schicksal erfährt wie unsere alte.

Gaby Roos



Schüler helfen sowohl bei der Ausleihe als auch beim Einräumen der Medien.
Foto: Ellen Dilger



Bibliotheksleiterin Gaby Roos (ganz rechts) mit dem Bibliotheksteam (v.l.n.r.: Silke Stolz, Cornelia Müller, Thomas Brunner, Chrstine Schiller).
Foto: Alexander Felgner

8. Auszeichnungen, Würdigungen

Literaturpreise

Carl-Zuckmayer-Medaille

Ministerpräsident Kurt Beck überreichte am 18. Januar 2008 im Mainzer Staatstheater die Carl-Zuckmayer-Medaille an den Schriftsteller Bodo Kirchhoff. Beck lobte Kirchhoffs Erzählstil und bezeichnete Kirchhoff als einen der „profilertesten deutschsprachigen Autoren der Gegenwart.“ Die Laudatio hielt ZDF-Moderatorin Petra Gerster. Der Preis wird jährlich in Erinnerung an den Schriftsteller und Dramatiker Carl Zuckmayer (1896-1977) vergeben.

Erik Reger-Preis

Mit dem Erik Reger-Preis 2007 wurde der Schriftsteller Ralf Rothmann ausgezeichnet. Der Erik-Reger-Literaturpreis wird alle zwei Jahre von der Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz (ZIRP) verliehen und ist mit 7.500 Euro dotiert. Die ZIRP verleiht außerdem einen Förderpreis für Nachwuchsautoren in Höhe von 2.500 Euro. Diesen erhielten Kathrin Passig und Sascha Lobo, Initiatoren und Betreiber des Weblogs www.riesenmaschine.de, in dem Auto-

ren aus aller Welt Entwicklungen, Erfindungen und Entdeckungen aus Wissenschaft, Gesellschaft und Wirtschaft beschreiben und kommentieren.

Fördergabe für Literatur des Bezirksverbands Pfalz

Monika Rinck erhielt die mit 2.500 Euro dotierte Fördergabe für Literatur 2007 des Bezirksverbands Pfalz. Rinck wurde 1969 in Zweibrücken geboren und lebt in Berlin. Der Essayband „Ah, das Love-Ding!“, der im Frühjahr 2007

im Verlag Kookbooks erschien, fand in den überregionalen Feuilletons große Beachtung. Die Autorin sei „eine junge Stimme, die eine eigene Tonart gefunden habe“, lobte die Jury des Bezirksverbands. Die Preisverleihung fand am 28. Januar 2008 in Zweibrücken statt.

Georg-K.-Glaser-Literaturpreis

Mit dem Georg-K.-Glaser-Literaturpreis in Höhe von 10.000 Euro wurde 2007 die Autorin Dagmar Leupold für ihre Erzählung „Bunny“ ausgezeichnet. Die Autorin wurde 1955 in Niederlahnstein geboren, wuchs in Mainz auf und studierte Germanistik, Philosophie und Altphilologie in Marburg, Tübingen und New York. Ihr erster Roman „Edmond – Geschichte einer Sehnsucht“ erschien 1992.

Den Georg-K.-Glaser-Förderpreis 2007, der mit 3.000 Euro dotiert ist, erhielt Katharina Schultens. Überreicht wurden die Preise von Ministerin Doris Ahnen und der SWR-Landessendredirektorin Dr. Simone Sanftenberg am 13. September 2007.

Goldene Leslie

Am 7. November 2007 verlieh Staatssekretärin Vera Reiß den rheinland-pfälzischen Jugendbuchpreis die „Goldene Leslie“ an die Autorin Inge Barth-Grözinger. Ausgezeichnet wurde ihr Roman „Beerensommer“, ein spannender Familienroman, der die Zeit von 1911 bis heute umfasst. Im

Mittelpunkt steht die schicksalhafte Freundschaft zweier Jungen zur Zeit des Nationalsozialismus. Die achtköpfige Jugendjury, die den Roman ausgewählt hatte, lobte die lebendige und authentische Erzählweise der Autorin.

Mit der „Goldenen Leslie“ sollen aktuelle, deutschsprachige Jugendbücher ausgezeichnet werden, die zur kritischen Auseinandersetzung mit altersgemäßen Themen anregen und zugleich die Lust am Lesen wecken. Benannt ist der Preis nach dem Maskottchen der Initiative „Leselust in Rheinland-Pfalz“. Der mit 2.000 Euro dotierte Preis wird gefördert vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur Rheinland-Pfalz und unterstützt vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels, Landesverband Rheinland-Pfalz. Er wird jährlich vergeben. Organisiert werden Auswahl und Preisvergabe vom Literaturbüro Mainz.

Joseph-Breitbach-Preis

Der Schriftsteller Friedrich Christian Delius erhielt am 21. September 2007 in Koblenz den Joseph-Breitbach-Preis und damit den mit 50.000 Euro höchst dotierten Literaturpreis im deutschsprachigen Raum. Der Breitbach-Preis wird gemeinsam von der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz, und der Stiftung Joseph Breitbach verliehen, 2007 zum zehnten Mal.

In der Begründung heißt es: „Die Jury zeichnet Friedrich Christian Delius aus für seine nuancierten Psychogramme deutscher Menschen, für die Furchtlosigkeit des Gedankens, für die Musikalität und innovative Kraft seiner Prosa.“

Stadtschreiber von Mainz

Michael Kleeberg wird 2008 Stadtschreiber in Mainz. Dieser Literaturpreis ist mit 12.500 Euro dotiert. Außerdem kann der Preisträger für ein Jahr eine Wohnung im Mainzer Gutenberg-Museum beziehen. Finanziert wird der Preis gemeinsam von ZDF, 3sat und der Stadt Mainz.

Im Herbst 2007 erschien Kleebergs Roman „Karlmann“ (DVA, 2007), der detailgenau Alltagsszenen aus dem Leben des Autohausbesitzers Karlmann „Charly“ Renn in den Jahren 1985 bis 1989 abbildet.

Martha-Saalfeld-Förderpreise

Doris Ahnen, Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur, hat am 2. November 2007 in Mainz die mit insgesamt 12.400 Euro dotierten Martha-Saalfeld-Förderpreise für noch nicht abgeschlossene literarische Werke überreicht. Eine Fachjury hatte sich unter 92 Bewerberinnen und Bewerbern für Petra Urban, Lutz Herrschaft, Thomas Palzer und Ken Yamamoto entschieden.

Angelika Hesse

9. Aus dem Landesbibliothekszenrum

LBZ ist Mitglied im Medienkompetenznetzwerk Koblenz

Das Landesbibliothekszenrum in Koblenz ist Ende 2007 dem Medienkompetenznetzwerk (MKN) Koblenz beigetreten. Im diesem Netzwerk bündeln die Kooperationspartner sachliche, technische und personelle Ressourcen zur Förderung der Medienkompetenz in der Region Koblenz. Angestrebt wird die Entwicklung und Bereitstellung von Modellen sowie begleitender Beratungsangebote für eine schulische und außerschulische

Nachfrage. Das MKN bietet Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern, Erzieherinnen und Erziehern, Eltern, Jugendbetreuern aber auch anderen medienpädagogisch Interessierten pädagogische und technische Hilfestellungen zum Umgang mit Medien an.

Kooperationspartner im MKN Koblenz sind: Landesmedienzentrum Rheinland-Pfalz, Offener Kanal Ko-

blenz, Zentrum für Lehrerbildung, Bildungsforum Medien, Stadt Koblenz, Bildungszentrum Bürger-Medien e.V., Stadtbildstelle Koblenz, Medien + Bildung com, Rhein-Zeitung.

Die Bibliotheca Bipontina im Landesbibliothekszenrum wird 2008 Mitglied des MKN Südwestpfalz, das vergleichbare Services für die Region Südwestpfalz anbietet.

www.mkn-online.de

LBZ im „Arbeitskreis Altes Buch in Rheinland und Westfalen“ vertreten

Im Herbst 2007 hat sich ein „Arbeitskreis Altes Buch in Rheinland und Westfalen“ konstituiert, der sich mit aktuellen Themen wie der Erschließung, Digitalisierung, Bestandserhaltung und Restaurierung von Altbeständen befassen wird. Teilnehmer sind zur Zeit

Vertreter aus neun nordrhein-westfälischen und rheinland-pfälzischen Bibliotheken mit nennenswertem Altbestand, u.a. das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz mit seinen drei wissenschaftlichen Bibliotheken. Weitere Bibliotheken aus diesen bei-

den Bundesländern sind ausdrücklich zur Mitarbeit eingeladen. Leiter des Arbeitskreises und zentraler Ansprechpartner ist Dr. Michael Herkenhoff (ULB Bonn: Tel.: 0228/73-7548; E-Mail: michael.herkenhoff@ulb.uni-bonn.de)

Michael Herkenhoff

Tagungsband „Öffentliche Bibliotheken und Demographische Entwicklung“ erschienen

Der Tagungsband zur 55. Jahrestagung der Fachkonferenz der Bibliotheksfachstellen in Deutschland, die vom 17. bis 19. September 2007 auf Einladung des LBZ in Neustadt an der Weinstraße stattfand, ist nun erschienen. Enthalten ist eine Sammlung der gehaltenen Vorträge, die sich mit den Auswirkungen der demographischen

Entwicklung auf Bibliotheken befassen und Konzepte vorstellen.

Der Band ist beim LBZ / Büchereistelle Neustadt zum Preis von 8 Euro (inkl. Versandkosten) erhältlich. Weitere Infos und Bestellformular auf den Internetseiten der Büchereistelle Neustadt unter: www.lbz-rlp.de sowie telefonisch unter 06321/3915-0.



Tagungsband „Öffentliche Bibliotheken und Demographische Entwicklung“

Pfälzische Landesbibliothek: Erfolgreiche Pressekonferenz zum Veranstaltungsprogramm im Jubiläumsjahr

Am 7. Januar 2008 lud das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz zu einer Pressekonferenz nach Speyer ein. Anlass ist der 85. Jahrestag der Eröffnung der Pfälzischen Landesbibliothek am 3. Mai 2008. Dieses Jubiläum wird mit einem abwechslungsreichen Veranstaltungsprogramm über das ganze Jahr gefeiert. Vor Pressevertretern aus der Pfalz von Zeitung und Funk stellte der Dr. Helmut Frühauf, Direktor des Landesbibliotheks-zentrums (LBZ), die Aufgaben und Erfolge des LBZ dar. Präsentiert wurde ebenfalls der neue Messestand des LBZ, der für die Außenanstellung neue Möglichkeiten eröffnet. Im Anschluss ergab sich eine lockere Gesprächsrunde über die geplanten Veranstaltungen.

Das Veranstaltungsprogramm im Jubiläumsjahr führte die Ausstellung „Die schönsten Bücher 2006“ an: Zur Eröffnung der Bücherschau am 22. Januar 2008 im LBZ / Pfälzische Landesbibliothek in Speyer durfte sich Uta Schneider, Geschäftsführerin der „Stiftung Buchkunst“ über eine zahlreiches Publikum freuen. Gezeigt wurden die

57 schönsten deutschen Bücher 2006, die von der Stiftung prämiert und ausgezeichnet worden sind. Neben den zu erwartenden wunderschönen Fotobänden und illustrierten Romanen fanden sich ein Fachbuch über Ohrchirurgie und eine mathematische Formelsammlung. Auch diese Bücher konnten die Kriterien für ein ansprechendes, gebrauchstüchtiges und ästhetisches Druckwerk erfüllen.

Uta Schneider erläuterte die Arbeit und die Entscheidungskriterien der Jury und zitierte amüsant aus dem umfangreichen Katalog. Gleichzeitig ermunterte sie die Besucher, sich eingehend mit den gezeigten Exponaten zu befassen. Ein durchaus sinnliches Vergnügen, das sich die meisten nicht entgehen ließen.

Auch im nächsten Jahr soll die Ausstellung wieder im LBZ Station machen und beispielhaft für Buchgestalter und Bibliophile wirken.

Weitere Veranstaltungstermine der Pfälzischen Landesbibliothek im Jubiläumsjahr 2008 unter „Termine und Veranstaltungen“ auf S. 49.



Präsentierten das Veranstaltungsprogramm der Pfälzischen Landesbibliothek im Jubiläumsjahr: (v.l.n.r.) Ute Bahrs, kommissarische Standortleiterin der Pfälzischen Landesbibliothek im LBZ und Dr. Helmut Frühauf, leitender Direktor des Landesbibliotheks-zentrums.

Foto: Ralf Niemeyer

„...gerade dich, Arbeiter, wollen wir“

Ausstellung zur Gleichschaltung der Gewerkschaften 1933 im Landesbibliothekszentrum Koblenz

Vom 12. Januar bis 9. Februar 2008 zeigte das Landesbibliothekszentrum in Koblenz in Kooperation mit dem Förderverein Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz e.V. und dem DGB Region Koblenz die Ausstellung „...gerade dich, Arbeiter, wollen wir“. Vor 75 Jahren ereignete sich die Machtergreifung Hitlers. Bald nach der Machtergreifung kam es zur so genannten Gleichschaltung vieler gesellschaftlicher Institutionen und Gruppierungen u.a. auch der Gewerkschaften. Die von der DGB-Jugend im Landesbezirk Hessen erarbeitete Ausstellung beschäftigte sich mit der Frage, wie es dazu kommen konnte. Die Gleichschaltung der Gewerkschaften bedeutete faktisch ihre Zerschlagung und zwar mit allen Konsequenzen, die von der Beschlagnahmung der Gewerkschaftshäuser und des Gewerkschaftsvermögens bis hin zu Inhaftierung und politischem Mord reichten.

Der erste Teil der Ausstellung zeichnete die Chronologie der Ereignisse nach und beschränkte sich nicht nur auf die Vorgänge im Jahr 1933, sondern berücksichtigte auch einzelne Aspekte der Vorgeschichte, besonders aus der Zeit der Weltwirtschaftskrise ab dem Jahr 1929. Im zweiten Teil wurden vier Erklärungsansätze angeboten, die auch in der wissenschaftlichen und politischen Diskussion immer wieder genannt werden: das politische Gegeneinander von KPD und SPD, der verbreitete Terror, die Haltung der Unternehmer gegen Republik und gewerkschaftlichen Einfluss, Arbeitslosigkeit und Rüstungskonjunktur. Die Ausstellung der Gewerkschaftsjugend Hessen wurde durch einen lokalen Teil des Fördervereins Mahnmal Koblenz ergänzt, in dem Lebensschicksale von

Opfern des Nationalsozialismus aus den Reihen der Arbeiterbewegung in Koblenz und Umgebung dargestellt wurden.

Neben der Eröffnungsveranstaltung mit einem Vortrag von Dr. Dieter Schiffmann (Landeszentrale für Politische Bildung) und Musik von Manfred Pohlmann wurde im Begleitprogramm zur Ausstellung am 16. Januar 2008 im Landesbibliothekszentrum der Film „Professor Mamlock“ vorgeführt. „Professor Mamlock“ gilt als das erfolgreichste Schauspiel des Neuwieder Arztes und Schriftstellers Friedrich Wolf. Es wurde 1960/61 von der DEFA in der DDR verfilmt. Die Regie führte Konrad Wolf, ein Sohn von Friedrich Wolf.

Eine weitere Begleitveranstaltung stellte der Vortrag „Vor 75 Jahren - Koblenz 1933: Machtergreifung im Rathaus“ dar, den Petra Weiß M.A. am 23. Januar 2008 im Landesbibliothekszentrum hielt.

Im Mittelpunkt des Vortrags stand die lokale Ebene der sogenannten Machtergreifung. Bei den Kommunalwahlen am 12. März 1933 erlebte auch Koblenz einen Rechtsruck. Die NSDAP wurde mit 19 von 44 Stadtverordneten stärkste Fraktion im Stadtparlament. Nur vier Tage später war der amtierende Oberbürgermeister abgesetzt und durch einen Nationalsozialisten ersetzt. Es folgten „Beurlaubungen“ politisch unliebsamer Beamter und die Einsetzung von Kommissaren zur Untersuchung angeblicher Korruptionsfälle im Rathaus. Verdiente Parteigenossen (Alte Kämpfer) wurden mit Posten bei der Stadtverwaltung belohnt, während SPD- und KPD-Mitglieder entlassen wurden. Anhand von Beispielen erläuterte die Referentin,

wie Bürokratie und Partei sich aufeinander einspielten, wo aber auch erste Gegensätze auftauchten.

Alle Veranstaltungen waren mit 80 bis 100 Besuchern sehr gut besucht und es ergaben sich interessante Diskussionen und Gespräche.

Barbara Koelges



„Bibliotheken haben eine ganz wichtige Aufgabe für die Kultur in unserem Lande

Bundespräsident Horst Köhler zu Gast im Landesbibliothekszentrum

Ähnlich wie bereits in seiner Weimarer Rede betonte Bundespräsident Prof. Dr. Horst Köhler auch bei seinem Besuch in Zweibrücken am 7. November 2007 die Bedeutung der Bibliotheken seiner Meinung nach für die

Gesellschaft haben. „Bibliotheken bedeuten Wissen“ ... Worte, die unsere Arbeit anerkennen, die Hoffnung für die Zukunft geben!

Zum zweiten Mal in neuerer Zeit hatte die Bibliotheca Bipontina im

Landesbibliothekszentrum die Ehre, einige ihrer Kostbarkeiten einem Bundespräsidenten zeigen zu dürfen. Während 1984 Richard von Weizsäcker hier sogar einen ausgedehnten Rundgang machte, waren für den Bundes-

präsidenten Horst Köhler, seine Gattin Eva Köhler und Ministerpräsident Kurt Beck ursprünglich nur fünf Minuten des zweistündigen Zweibrücken-Besuchs für die alte Fürstenbibliothek vorgesehen. Es sollte allerdings anders kommen.

In Anwesenheit von Staatssekretär Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig, der bereits die aktuelle Ausstellung der Bibliothek gewürdigt hatte, und dem Direktor des Landesbibliotheks-zentrums, Dr. Helmut Frühauf, präsentierte Standortleiterin Dr. Sigrid Hubert-Reichling einen der größten Schätze des fürstlichen Altbestandes der Bibliothek, Luthers Übersetzung der gesamten Bibel, die bei Hans Lufft in Wittenberg 1543 gedruckt wurde. Die prächtige Kolorierung der zahlreichen Holzschnitte aus der Werkstatt von Lucas Cranach, ihre Überhöhung mit üppiger Blattgoldauflage und individuelle Beigaben wie dem Wappen-Dedikationsexlibris machen dieses Exemplar zu einem so wertvollem Unikat, dass der Horst Köhler sogar darum bat, selbst in ihm blättern zu dürfen.

Dem Thema seiner Rundreise „Miteinander der Generationen“ entsprechend, erkundigte der Bundespräsident sich gezielt bei der Bibliotheksleiterin Dr. Sigrid Hubert-Reichling nach Möglichkeiten, auch Jugendliche für Schätze wie dem Gezeigten zu begeistern und sie auf diesem Wege zum Lesen zu motivieren. Die Schilderung einer anstehenden Veranstaltung zu Darstellungen der Schöpfungsgeschichte in historischen Bibeln und deren Erklärung durch Theologie und Naturwissenschaft kommentierte er als gute

Chance der generationenübergreifenden Leseförderung.

Ein positives Zeichen für die Bedeutung, die unseren Anliegen vom Bundespräsidenten zugestanden wird, ist die Tatsache, dass sich sein Besuch gegen alle protokollarischen Festlegungen auf zwanzig Minuten ausdehnte. Und auch das Geschenk des Ministerpräsidenten Kurt Beck, das dieser in der Bibliotheca Bipontina über-

reichte, ist in diesem Zusammenhang zu sehen: Um das innovative Potential von Rheinland-Pfalz zu dokumentieren, das sich besonders in Gutenbergs Erfindungen schon früh manifestierte, bekam das Ehepaar Köhler Kopien von Initialen aus der Gutenbergbibel, jeweils die Anfangsbuchstaben ihrer Vornamen, geschenkt.

Sigrid Hubert-Reichling



Ministerpräsident Kurt Beck (r.) überreicht das Geschenk des Landes Rheinland-Pfalz an den Bundespräsidenten Horst Köhler (l.)
Foto: view

LESEFÖRDERUNG UND VERANSTALTUNGEN

„Lesespaß aus der Bücherei“ – Ein Projektbericht

Das Leseförderungsprojekt „Lesespaß aus der Bücherei“, mit dem Ziel bei Kindern und Jugendlichen die Lust am Lesen zu wecken, wird in Rheinland-Pfalz seit dem Jahre 2003 durchgeführt. Im Rahmen einer Diplomarbeit im Studiengang Bibliothekswesen an der Fachhochschule Köln ist von März bis Mai 2007 Christine Sawitzki der Frage nachgegangen, inwiefern das Projekt in den einzelnen Bibliotheken angenommen und realisiert wurde.

Entstehung und Konzeption

Die Entstehung des Projektes geht auf das Jahr 2002 zurück, als in Rheinland-Pfalz die Leseförderungsinitiative „Leselust in Rheinland-Pfalz“ gestartet

wurde. Initiatoren waren das Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend und das Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur. Die Fachstellen der öffentlichen Büchereien des Landes in Koblenz und

Neustadt/Weinstraße beteiligten sich mit dem bibliothekarischen Leseförderungsprojekt „Lesespaß aus der Bücherei“ an der landesweiten Kampagne.

Hintergrund war die PISA-Studie des Jahres 2000, die besonders eindringlich

deutlich machte, dass bei den deutschen Schülerinnen und Schülern beim Lesen – eine der wichtigsten Schlüsselqualifikationen überhaupt – erhebliche Defizite bestehen.

Die elementare Bedeutung der Leseförderung bekam einen neuen Stellenwert, in einer Zeit, in der Kinder und Jugendliche einerseits über ein immer größer werdendes digitales Multi-Media-Angebot verfügen können, andererseits aber ihre Lesekompetenz abhanden zu kommen scheint.

Für die Konzeption und die Entwicklung des Leseförderungsprojektes „Lesespaß aus der Bücherei“ wurde eine Arbeitsgruppe aus Mitarbeitern der Büchereistellen und Bibliothekaren aus öffentlichen Büchereien ins Leben gerufen. Ihre Aufgabe ist es, einzelne Leseförderungsaktionen für die öffentlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz zu entwickeln, sowie Materialien und Werbemittel für die Durchführung der Aktionen vor Ort bereitzustellen.

Die Leseförderungsmaterialien können, da das Projekt vom Land Rheinland-Pfalz bezuschusst wird, von den kommunalen und kirchlichen öffentlichen Bibliotheken bei den Fachstellen zu relativ günstigen Preisen erworben werden. Alle Aktionen sind so angelegt, dass die öffentlichen Bibliotheken verpflichtet sind, bei der Umsetzung mit örtlichen Grundschulen oder Kindergärten bzw. Kindertagesstätten zusammenzuarbeiten. Dadurch sollen neue Kooperationen initiiert und die bereits bestehenden intensiviert werden.

Die Einzelaktionen

Folgende Leseförderaktionen werden von der Arbeitsgruppe „Lesespaß aus der Bücherei“ angeboten (Stand 2007):

Lesewelten entdecken mit dem Wimmelbild

Grundlage dieser Einzelmaßnahme ist ein Wimmelbild in Plakatgröße. Darauf sind 36 bekannte Märchen- und Kinderbuchfiguren abgebildet. Diese Aktion richtet sich an Kindergarten- bzw. Kindertagesstättenkinder, die in der Regel noch nicht lesen können. Beim Besuch einer Kindergruppe in der Bibliothek werden die Figuren gemeinsam entdeckt. Anschließend können – ausgehend vom Wimmelbild

– weitere Aktivitäten in der Bibliothek stattfinden.

Ergänzend zu der Aktion „Lesewelten entdecken mit dem Wimmelbild“ wird die CD „Lesewelten entdecken“ mit Kinderliedern des Liedermachers Wolfgang Hering angeboten.

Aktion Schultüte

Diese Leseförderungsaktion findet in Kooperation mit den örtlichen Grundschulen statt. Jeder Schulanfänger erhält im Rahmen der Einschulung eine kleine Schultüte aus der öffentlichen Bücherei. Diese enthält einen Gutschein für einen Leseausweis, wobei auch weitere kleine Präsente (Lineale, Bleistifte u. a.) beigefügt werden können.

Bibliotheksführerschein

Den „Bibliotheksführerschein“ können Grundschüler der 3. und 4. Klasse erwerben. Dazu besucht eine Schulklasse die örtliche öffentliche Bibliothek. Die Schüler nehmen einzeln an der Bibliotheksralley „Alex rettet den Büchergeist“ teil und erhalten nach erfolgreicher Teilnahme einen „Bibliotheksführerschein“.

Adventskalender

Die Adventskalender-Aktion wird jedes Jahr mit Grundschulern im Dezember durchgeführt. Jede teilnehmende

Schulklasse erhält den Bibliotheks-Adventskalender, aus dem der Lehrer jeden Tag eine Geschichte vorliest. Danach lösen die Schüler dazugehörige Rätsel. Mit dem Lösungswort, das sich am Ende der Aktion ergibt, hat jeder Schüler die Möglichkeit an einer Preisverleihung der Bibliothek teilzunehmen.

Umfrage zu den Leseförderaktionen „Lesespaß aus der Bücherei“

Grundlage der 2007 im Studiengang Bibliothekswesen verfassten Diplomarbeit war eine schriftliche Umfrage zu dem Projekt „Lesespaß aus der Bücherei“. Befragt wurden alle kommunalen öffentlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz. Der Umfragebogen enthielt folgende Themenbereiche: allgemeine Angaben zur Bibliothek, Teilnahme an den Leseförderaktionen „Lesespaß aus der Bücherei“, Resonanz, Kooperationen, Finanzierung und Gesamtbewertung des Projektes. Von den 347 angeschriebenen Büchereien haben 148 den Fragebogen ausgefüllt zurückgeschickt, was einer Rücklaufquote von 42,7 % entspricht.

Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse der statistischen Erhebung wiedergegeben.

Allgemeine Angaben zur Situation der Bibliotheken

Die charakteristischen Merkmale des rheinland-pfälzischen öffentlichen Bibliothekswesens wurden bestätigt: Aufgrund der ländlich geprägten Struktur des Bundeslandes befinden sich viele Büchereien in kleinen Ortschaften (46 % in Gemeinden mit unter 3.000 Einwohnern) und haben geringe Bestandsgrößen (65% der Bibliotheken haben unter 10.000 Medienheiten). 71 % aller an der Umfrage beteiligten öffentlichen Bibliotheken gaben eine ehren- oder nebenamtliche Leitung der Einrichtung an. Viele der beteiligten Büchereien (31 %) verfügen über einen geringen jährlichen Etat, der unter 1.000 Euro liegt. Nur wenigen Büchereien steht ein separater Etat für Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen zur Verfügung. Diese oft nicht zufriedenstellende Situation macht deutlich, dass sehr viele Bibliotheken aufgrund ihrer geringen Größe nicht in der Lage sind, eigene Leseförderungsprogramme zu entwickeln und bei ihrer Arbeit häufig auf Hilfe



Wirbt für die Aktion „Lesespaß aus der Bücherei: Das Bücherei-Sams, exklusiv für das Leseförderungsprojekt gezeichnet von Paul Maar.

und Unterstützung der staatlichen Büchereistellen angewiesen sind.

Teilnahme an den Leseförderaktionen „Lesespaß aus der Bücherei“

Bei der Frage nach der Teilnahme an der Aktion „Lesespaß aus der Bücherei“ antworteten 83 % der Befragten, dass sie sich schon mindestens einmal am Projekt beteiligt haben. Bibliotheken, die an der Leseförderungsmaßnahme nicht teilnahmen, wurden nach den Gründen befragt: 55 % gaben an, kein Geld für die Durchführung zu haben. Als weiterer Grund wurde angegeben, keine Zeit für Aktionen der Leseförderung zu haben (42 % der nicht teilnehmenden Bibliotheken). 16 % der Einrichtungen begründeten ihre Nichtteilnahme damit, dass entweder sie selbst oder die Benutzer der Bibliothek kein Interesse für diese Maßnahmen zeigen. Fünf Büchereien gaben die Rückmeldung, erst vor Kurzem neu gegründet oder wiedereröffnet worden zu sein. Als weitere Gründe für das Nichtteilnehmen wurden zu begrenzte Räumlichkeiten angeführt und die Durchführung eigener Leseförderungsaktionen außerhalb des Projektes. Die Ergebnisse zeigen die Defizite vieler rheinland-pfälzischer Bibliotheken in ihrer unzureichenden finanziellen, personellen und räumlichen Ausstattung auf. Erfreulich hingegen ist der Befund, dass in den letzten Jahren mehrere Bibliotheken neu, bzw. wieder gegründet wurden. Diese Bibliothekseröffnungen fanden in kleinen Ortschaften mit weniger als 2.000 Einwohnern statt und wurden von ehrenamtlich engagierten Bürgern ins Leben gerufen.

Ferner konnte ermittelt werden, welche Einzelaktionen am besten bei den

teilnehmenden Büchereien ankamen. Den größten Zuspruch fand die „Aktion Schultüte“. 82 % aller am Projekt beteiligten Bibliotheken haben diese Aktion ein Mal oder häufiger durchgeführt. Am wenigsten angenommen wurde die Leseförderungsmaßnahme „Bibliotheksführerschein“, die nur bei 58 % der teilnehmenden Bibliotheken Verwendung fand.

Der Erhebungsbogen enthielt auch die Frage nach der zukünftigen Teilnahme der Bibliotheken an dem Leseförderungsprojekt. Ihre Auswertung wirft ein positives Licht auf die Akzeptanz des Projektes. 98 % der bereits teilnehmenden Büchereien wollen auch zukünftig an den Leseförderungsaktionen teilnehmen. Nur eine einzige Bibliothek schloss eine weitere Teilnahme definitiv aus. Von den nicht teilnehmenden Bibliotheken wollen 23 % zukünftig dabei sein und Aktionen zum Projekt „Lesespaß aus der Bücherei“ durchführen.

Resonanz

Interessant sind auch die Ergebnisse der Frage, in welchem Ausmaß die beteiligten Bibliotheken eine Resonanz auf die Aktionen der Leseförderung zu verzeichnen hatten. 38 % der Bibliotheken stufen die Resonanz als „sehr positiv bemerkbar“ ein. 45 % sprachen von einer „bemerkbaren“ Resonanz. 12 % berichteten, dass sie „kaum bemerkbar“ gewesen sei. Bei 2 % der Bibliotheken war die Resonanz „nicht bemerkbar“; 3 % machten keine Angaben.

In der sich anschließenden Untersuchung ging es darum, welche Art von Resonanz im Einzelnen festgestellt wurde. Am häufigsten nannten die beteiligten Bibliotheken positive Rück-

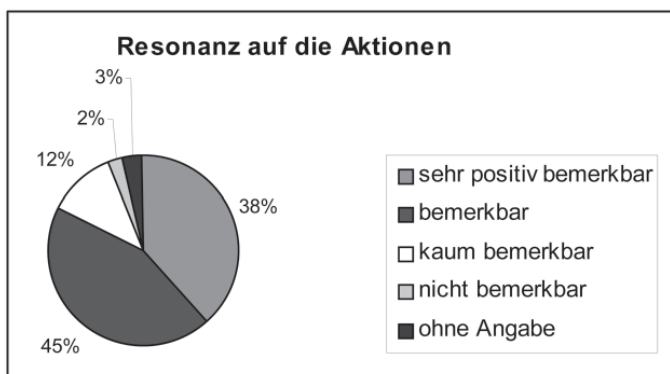
meldungen der Kooperationspartner Schulen und Kindergärten/ Kindertagesstätten (78 %). Am zweithäufigsten wurde als Indikator für eine positive Resonanz angegeben, durch die Maßnahmen neue Benutzer gewonnen zu haben (in 50 % aller teilnehmenden Bibliotheken). 42 % der Bibliotheken notierten, dass in der lokalen Presse über die Aktionen berichtet wurde. Ein positives Feedback der Benutzer erhielten 40 % der beteiligten Büchereien. Schließlich konnte in einem hohen Prozentsatz das Image der Bibliotheken (39 %) durch Leseförderungsmaßnahmen verbessert werden.

Kooperationen

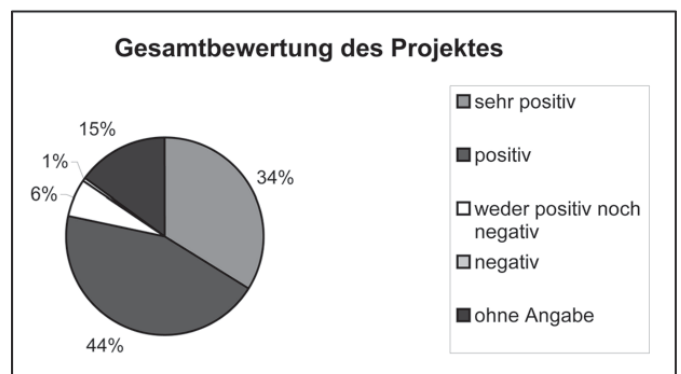
Die Fragestellung nach den Kooperationspartnern ergab sich aus der Tatsache, dass sämtliche Aktionen des Projektes nur in Zusammenarbeit mit Grundschulen oder mit Kindergärten/ Kindertagesstätten umgesetzt werden können. 86 % der teilnehmenden Bibliotheken kooperierten mit mindestens einer Grundschule; 72 % mit mindestens einem Kindergarten bzw. einer Kindertagesstätte. Erfreulich ist der Befund, dass 78 % der Büchereien diese Kooperationen auch für andere Aktivitäten außerhalb des Projektes nutzen.

Finanzierung

Die Finanzierung ist insofern aufschlussreich, da die Projektmaterialien zwar kostengünstig, aber nicht kostenlos abgegeben werden und viele – vor allem kleine Bibliotheken – über einen unzureichenden Etat verfügen. 76 % der an der Leseförderung beteiligten Bibliotheken deckten die Kosten des Projektes durch ihren jährlichen Etat. 17 % finanzierten die Aktionen durch zusätzliche Eigeneinnahmen (z.B. Bü-



Prozentuale Darstellung der Resonanz auf die Leseförderungsaktionen¹



Prozentuale Darstellung der Gesamtbewertung des Projektes²

cherflohmärkte). 13 % nutzten das Sponsoring zur Finanzierung. 7 % der Bibliotheken durften sich über externe Sondermittel der Gemeinde freuen.

Gesamtbewertung

Die Gesamtbewertung des Projektes „Lesespaß aus der Bücherei“ ist insgesamt gesehen positiv ausgefallen. 34 % aller an der Umfrage beteiligten Bibliotheken beurteilten das Leseförderungsprojekt als „sehr positiv“, weitere 44 % als „positiv“, wobei 6 % die Leseförderungsaktionen „weder positiv noch negativ“ fanden. Nur eine Bibliothek bewertete das Projekt „negativ“. Keine Aussagen zur Gesamtbewertung machten 15 % der Bibliotheken.

Im letzten Teil der Erhebung wurde der Frage nachgegangen, für welche weiteren Zielgruppen Leseförderungsaktionen von den beteiligten Bibliotheken gewünscht werden. Ganz oben in der Wunschliste wurden Leseförderungsmaßnahmen für Jugendliche genannt (29 %). Mehrmals wurden auch Leseförderungsaktionen speziell für Jungen gewünscht (7 %). Ferner ist auch ein Bedarf nach Angeboten für Erwachsene und Senioren zu verzeichnen (6 %).

An dieser Stelle sei angemerkt, dass ab Sommer 2008 die Aktion „Lesesommer Rheinland-Pfalz“ startet. Diese neue Leseförderungsaktion der Arbeitsgruppe „Lesespaß aus der Bücherei“ wendet sich nicht nur an Kinder, sondern im Besonderen auch an Jugendliche im Alter zwischen 13-16 Jahren.

Fazit

Abschließend kann festgehalten werden, dass das Leseförderungsprojekt „Lesespaß aus der Bücherei“ den Bedürfnissen der Bibliotheken in dem Flächenland Rheinland-Pfalz entspricht. Nur durch das landesweite Projekt und die Unterstützung der Büchereistellen Koblenz und Neustadt/Weinstraße sind viele kommunale und kirchliche Büchereien in der Lage, Leseförderungsmaßnahmen durchzuführen.

Bibliotheken sind – neben den Schulen – unverzichtbare Partner im Bildungssystem. Durch attraktive Veranstaltungen und ein breites, interessantes Spektrum an Medien können sie bei Kindern und Jugendlichen Lust am Lesen wecken. Eine effektive Leseförderung kann nur erreicht werden, wenn alle Bildungseinrichtungen ko-

operieren und sich gegenseitig ergänzen. Das Projekt „Lesespaß aus der Bücherei“ leistet hierzu einen wichtigen Beitrag.

Da Büchereien in kleinen Gemeinden oft nicht die Möglichkeit haben, über ein lukratives Literatur- und Informationsangebot zu verfügen, stehen sie in der Gefahr, in der Öffentlichkeit als eine verzichtbare und unnötige Einrichtung angesehen zu werden. Leseförderungsaktionen bedeuten daher eine Aufwertung der Bibliothek in der Öffentlichkeit. Nur wenn öffentliche Büchereien neben ihren klassischen Aufgaben auch besondere Aktivitäten zur Leseförderung und die Vermittlung von Medienkompetenz als wichtige bibliothekarische Betätigungsfelder begreifen, werden sie in der Zukunft als wichtige Kultur- und Bildungseinrichtung wahrgenommen.

Christine Sawitzki

Anmerkungen

- 1 Quelle: Diplomarbeit „Aktuelle Formen der Leseförderung: „Lesespaß aus der Bücherei“ in Rheinland-Pfalz“ von Christine Sawitzki.
- 2 Ebenda.

„Lesen im kleinen Dreieck“ – Abenteuer Weltraumwissen

Gelungener Start und planmäßige Landung einer länderübergreifenden Leseförderaktion für 3. und 4. Klassen in Bobenheim-Roxheim

Unter dem Titel „Lesen im kleinen Dreieck“ wurde im Herbst 2007 eine Leseaktion durchgeführt, mit der sich drei Büchereien aus Hessen, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz gemeinsam an die Grundschulen ihrer Gemeinden sowie an alle Weltraumfans wandten. Die bei der Aktion „1 Buch im Dreieck“ geknüpften Kontakte zu den benachbarten Orten, und die positiven Impulse durch die projektbezogene gute Zusammenarbeit wollten wir, die Leiterinnen der Büchereien, für eine weitere, länderübergreifende Aktion nutzen.

Wir, Dr. Cornelia Hotz-Steinmeyer (Lampertheim, Hessen) Andrea Zahnleitner (Mannheim-Sandhofen, Baden-Württemberg) und Gabriele Kölling (Bobenheim-Roxheim, Rheinland-Pfalz), planten ein Projekt für Kinder der 3. und 4. Schulklassen,

bei dem ein Buch im Mittelpunkt stehen sollte. Mit dem Buch „Leselöwen Weltraumwissen“ hatten wir ein span-



nendes Thema gefunden und mit Lydia Hauenstein aus Dirmstein eine Autorin, die sich als „Glücksgriff“ erwies. Zielsetzung war die Förderung von Lesespaß und darüber hinaus die Vermittlung von Lese- und Informationskompetenz.

Noch vor den Sommerferien wurden die Lehrer mit Infos „versorgt“. Wir waren überrascht von der Resonanz: 18 Klassen wollten beim Projekt mitmachen. Nun galt es, finanzielle Unterstützung für ein solch großes Projekt zu finden. Die Idee begeisterte. Wir fanden breite Unterstützung in den einzelnen Orten, aber auch in der Region, so dass wir uns über die Finanzen keine Sorgen machen mussten.

Direkt im Anschluss an die Sommerferien fand die gemeinsame Auftaktveranstaltung zentral in Bobenheim-Roxheim statt: Pressekonferenz mit



*Passend zum Thema: Selbstgebastelter Buch- und Medienständer
Foto: Gemeindebücherei Bobenheim-Roxheim*

Pressevertretern aus allen drei Bundesländern, Bürgermeister und Gemeindevertreter, Einladung der Sponsoren und als Hauptprogrammpunkt: Übergabe der Buchpakete (mit jeweils 6 Exemplaren des Leselöwen Buches) und Begleitmaterial zum Thema Weltraum an die anwesenden Vertreter der teilnehmenden Klassen. Vorgestellt wurde in diesem Zusammenhang auch das Logo der Aktion, die Plakate und auch die Flyer zu den Aktionswochen, die erst nach den Herbstferien stattfanden, wurden verteilt.

Waren die Kids während der Auftaktveranstaltung schon ganz kreativ mit ihren Weltraum-Lied-Beiträgen, waren sie und ihre Lehrerinnen und Lehrer nun aufgefordert, sich bis nach

den Herbstferien dem Thema Weltraum auch inhaltlich zu nähern. Wir schickten in allen drei Orten und auch von Ort zu Ort Rucksäcke mit je 5 Büchern zum Thema auf die Reise, deren Inhalte durch Quizfragen durchforstet werden sollten. Die Kids dachten sich nach deren Beantwortung neue Fragen aus – und der Rucksack ging erneut auf die Reise.

In den Büchereien entstanden richtige „Weltraum-Stationen“ mit Raumschiff und Silberdeko und natürlich mit entsprechender Medienausstattung zum Thema. Dort konnten sich die Schüler alles Wichtige ausleihen, um ihren Wissenstand zu erhöhen. Es gab intergalaktische Klassenführungen mit Weltraumrallyes, in denen auf spielerische Art Recherchekompetenz vermittelt wurde: die Suche nach Infos fand im Buch, im Online-Katalog der Büchereien aber auch im Internet statt. Darüber hinaus gab es für jeweils eine Klasse aus den drei Orten die Möglichkeit, an einer gemeinsamen Busfahrt zur Sternwarte nach Heppenheim teilzunehmen. Eine aufregende Fahrt, bei der sich Schüler und Lehrer der Gemeinden schon näher kamen und die nur durch das schlechte Wetter, das ein Betrachten des Himmels verhinderte, etwas getrübt wurde.

Vom 12. bis 23. November 2007 fanden dann die „Aktionswochen“ der Büchereien statt. Jede der beteiligten Klassen erhielt vor Ort eine Einladung zu einer Lesung mit Lydia Hauenschild. Die Kids hatten bei den lebhaften Veranstaltungen die Gelegenheit, die Autorin in lockerem Rahmen persönlich kennenzulernen und ihr Fragen zu ihrer Autorentätigkeit zu stellen.

Auf amüsante Weise und unter Einbeziehung der Kinder in ihren Vortrag schaffte es Frau Hauenschild, ihnen die Entstehung eines Buches von der Idee bis zum fertigen Produkt näher zu bringen.

In den beiden Wochen wurden Lese-, Spiel- und Bastelaktionen zum Thema Weltraum in rotierendem System durchgeführt: jede der Kolleginnen erarbeitete eine Veranstaltung und führte sie jeweils einmal in jeder Einrichtung erfolgreich durch – Synergieeffekte konnten genutzt werden. Außerdem waren diese Veranstaltungen offen für alle Interessierten. Zusätzlich gab es in jedem Ort noch Einzelveranstaltungen: in Lampertheim z.B. die Vernissage der Weltraum-Kunstwerke einer Klasse und in Bobenheim-Roxheim den Vortrag eines Lufthansa-Piloten über seinen Beruf, eine Veranstaltung mit fast nur männlicher Beteiligung in der Bücherei! Wir wollten uns noch zu örtlich organisierten „Sterngucker-Abenden“ treffen, deren Stattfinden leider am bedeckten Himmel scheiterte.

Am Freitag, den 23. November 2007 waren die Beteiligten zum Abschlussfest der Leseaktion eingeladen, das zugleich der Höhepunkt von „Lesen im kleinen Dreieck“ war. Alle Klassen präsentierten an diesem Tag, das, was sie zum Thema erarbeitet hatten, der Öffentlichkeit und einer Jury. Das Fest war von 15 bis 18 Uhr angesetzt: zur Begrüßung wurde jedem Kind ein Schlüsselband umgehängt – mit dem Schriftzug der Aktion und pro Ort in einer anderen Farbe.

Nach einem Kinderuni-Dia-Vortrag „Mit der Zeitmaschine ins Weltall“ von



*Lydia Hauenschild erklärt, wie ein Buch entsteht.
Foto: Gemeindebücherei Bobenheim-Roxheim*

Helmut Hornung folgte eine Aktionsstunde für die Kinder mit Schminkeprogramm, einer Astronautenprüfung mit verschiedenen Tests und mit einem Besuch der Außerirdischen-Bar in der Mensa, in der Venusdrink und Weltraum-Popcorn, Energienahrung (Apfelspalten) oder selbstgebackene Himmelskörper (Sterne) zur Stärkung angeboten wurden. An der Weltraum-Modenschau nahmen drei Klassen teil, die diese Verkleidungen als Klassenprojekte erstellt hatten, sowie über 50 Kinder als „Solisten“. Spannung herrschte bei der Prämierung der Klassenprojekte (Collagen, Planetenportraits, Planetenwege, selbstgebastelte Raketen, Sternbilder aus Dosen mit Transparentpapier, dreidimensionale Weltraumkunstobjekte...). Als Preise gab es echte Astronautennahrung, Nachschlagewerke, Schokoküsse, einen Gutschein für eine Aktion mit dem Lampertheimer Spielmobil, Spiele und Aufkleber... Außerdem verlor Lydia Hauenschild, die nebenbei noch das Engagement der Büchereileiterinnen mit Lesungs-Gutscheinen belohnte, Buchpreise unter den Kindern, die einen eingeschlichenen Fehler in ihrem Buch entdeckt hatten.

Unterstützung bekamen wir von allen Seiten. Es war eine positive Erfahrung, wie Kooperation und Organisation bei einer Veranstaltung mit über 350 Teilnehmern gut gelingen kann: mit Schülern und Lehrern, mit Rektoren, mit Hausmeistern, unter Kolleginnen, mit Unterstützern, mit den Kollegen vom Betriebshof und vom Spielmobil Lampertheim, mit Vorgesetzten, mit einer Autorin und einem Vortragenden. Erfreulich auch, welche Wirkung diese Aktion hatte: positive

Presseberichte und Anerkennung aus der Politik.

Jede Bücherei für sich hat mit diesem Projekt einen Beitrag zur Zusammenarbeit über Ländergrenzen hinweg in der Metropolregion geleistet. Eine engere Verzahnung zwischen den Orten ist entstanden. Das Ziel „Spaß am Lesen“ und Begeisterung für das Thema Weltraum zu wecken wurde erreicht: der Blick in die strahlenden Augen der am Fest teilnehmenden Kids sprach Bände. Auf die Frage, was denn am Schönsten gewesen sei, erhielten wir die Antwort: „Alles!“

Nach einer kurzen Durchschnauf-Phase fand noch im Dezember 2007



Ausgefallene Kreationen waren bei der Weltraum-Modenschau zu sehen. Foto: Gemeindebücherei Bobenheim-Roxheim

ein Nachgespräch statt. Es entstanden sofort Ideen für neue Kooperationsprojekte: Im Herbst zu der geplanten Kampagne „Deutschland liest“ und den Bibliothekstagen Rheinland-Pfalz werden wir eine Krimi-Lesung mit der Autorin Madeleine Giese organisieren: Der Arbeitstitel lautet „Mord in drei Teilen“. An drei aufeinanderfolgenden Donnerstagabenden wird es jeweils eine fortlaufende Krimilesung geben – eine in Lampertheim, eine in Bobenheim-Roxheim und eine in Mannheim-Sandhofen - mit gemeinsamer Eintrittskarte und mit Essen: mit Vor-, Haupt- und Nachspeise.

Für 2009, zwischen Ostern und Pfingsten, wollen wir ein zweites Mal „Lesen im kleinen Dreieck“ durchführen – wieder für 3. und 4. Klassen. Wir werden die Kinder dann auf eine Reise mit ins Mittelalter nehmen.

Gabi Kölling



Informationen über ferne Galaxien präsentierten die Klassen beim Abschlussfest.

Foto: Gemeindebücherei Bobenheim-Roxheim

„Unsere Bücherei ist cool und schlau“

Ein Interview mit Bürgermeister Manfred Gräf aus Bobenheim-Roxheim

Die Gemeindebücherei Bobenheim-Roxheim (Rheinpfalz-Kreis, ca. 10.000 Einw.) engagiert sich seit Jahren mit den unterschiedlichsten Projekten und Aktivitäten im Bereich der Leseförderung und wird dabei von den kommunalpolitischen Verantwortlichen unterstützt. Warum das so ist, erklärte Bürgermeister Gräf in einem Interview. Die Fragen stellte Angelika Hesse.

Welche drei Eigenschaften fallen Ihnen als erstes ein, wenn Sie an die Gemeindebücherei in Bobenheim-Roxheim denken?

Engagiert, gut ausgestattet, anziehend!

Denn: Erstens bin ich stolz auf unser engagiertes Büchereiteam, das von den Nutzern sowie von den kommunalpolitischen Verantwortlichen viel Lob erfährt. Zweitens haben wir eine gut genutzte Einrichtung mit fast 30.000 Besuchern

jährlich bei einer Einwohnerzahl von 10.000. Auf 400 qm Gesamtfläche werden unsere 31.000 aktuellen Medien gut strukturiert angeboten und überdurchschnittlich oft ausgeliehen. Drittens finden neben den sechs regelmä-

Bigen Öffnungstagen pro Woche 80 bis 90 Veranstaltungen jährlich statt, die unser Büchereiteam alleine oder in Partnerschaft mit anderen Einrichtungen organisiert und durchführt. Auch freuen wir uns über eine gute Resonanz.

Die Gemeindebücherei, so haben Sie zum 25. Geburtstag der Bücherei im letzten Jahr erklärt, ist für Bobenheim-Roxheim eine ganz wichtige Einrichtung. Welche Bedeutung hat die Arbeit der Gemeindebücherei für Ihre Gemeinde?

Unsere Bücherei liegt im Zentrum der Gemeinde. Sie ist von Anfang an ein wichtiger und lebendiger Ort der Begegnung. Gerade für Kinder und Jugendliche, die Literatur oder andere Medien für Schule und Freizeit suchen. Für Familien ist der Medienbestand eine wahre Fundgrube und die Veranstaltungen der Bücherei sind eine gute Plattform für aktuelle Themen und Hilfestellungen. Unsere Senioren kommen gerne hier her und Neubürgerinnen und Neubürger sind immer wieder überrascht über das, was sie bei unserer breiten Angebotspalette an Qualität und Quantität hier finden.

Die Bücherei in Bobenheim-Roxheim kooperiert sehr eng mit den Schulen am Ort. Warum ist das aus Ihrer Sicht so wichtig?

Eine Kooperation ist unter dem Motto „Unsere Bücherei ist cool und schlau“ für beide Seiten gewinnbringend. Unsere drei Schulen nehmen die vielfältigen Angebote der Gemeindebücherei in zunehmendem Maße in Anspruch, denn sie dienen in erster Linie der Entwicklung von Lesefreude und Leseinteresse. Durch Vermittlung von Lesestrategien in lockerer Form wird die Informationsverarbeitung

verbessert. Gerade bei Kindern aus Elternhäusern mit einem nicht so hohen Bildungsniveau ist diese schulbegleitende Förderung sehr wichtig.

Bobenheim-Roxheim ist eine der ersten Gemeindebüchereien, die mit dem Projekt „Bücherzwerge“ auch ein Angebot für die 0 bis 3-jährigen Kinder und ihre Eltern macht? Was versprechen Sie sich von solchen Aktivitäten?

Was bei der Zusammenarbeit mit den Schulen gut laufen soll, muss im vorschulischen Bereich schon angebahnt werden. Eine frühe Beziehung zu Medien im Allgemeinen und zu Büchern im Besonderen stärkt die sprachliche Entwicklung nachhaltig; sie beflügeln Fantasie und Kreativität. Das, was die Kleinkinder gemeinsam mit Eltern oder Großeltern erläutert, gezeigt, erzählt bekommen, wird in spielerischen Formen kreativ in andere Entwicklungsbereiche übertragen. Die gemeinsamen Erlebnisse in der Bücherei geben den Eltern auch einen Rückschluss auf die Sprachfähigkeiten und Sprachfertigkeiten ihrer Kinder.

Das Projekt „Buch im Dreieck“ war 2006 ein großer Erfolg. Das Projekt „Buch im kleinen Dreieck“ knüpft an diesen Erfolg an. Welche Rolle spielen die Bibliotheken beim Zusammenwachsen der Metropolregion?

Wie gesagt, Bibliotheken sind Orte der Begegnung. Es genügt nicht, dass Wirtschaft und Verwaltung auf regionaler Ebene durch Großaktionen oder organisatorische Vorgaben die drei Bundesländer übergreifende Metropolregion strukturieren. Das Zusammenwachsen muss von der Basis her erfolgen – beispielsweise auch durch unsere Büchereien und ihre vielfältigen Aktionen. Konkretes Beispiel:

Die benachbarten Kommunen Lampertheim, Sandhofen (Mannheim) und Bobenheim-Roxheim liegen genau an der Schnittstelle der drei Ländergrenzen. Die natürliche Grenze des Rheins trägt zusätzlich dazu bei, dass das Nachbarschaftsgefühl kaum vorhanden ist. Bei den beiden erfolgreichen Projekten wurden neue Kontakte geknüpft, Informationen ausgetauscht, Interesse geweckt für die andere Kommune, Schulsysteme und kulturelle Einrichtungen verglichen. Aus „Überrheinern“ werden so Nachbarn, sogar Freunde. Über Einzelbeziehungen entstehen mittelfristig gesellschaftliche Vernetzungen in der Metropolregion.



Manfred Gräf (Jg. 1952) ist verheiratet und hat zwei Kinder. Er ist seit 1998 hauptamtlicher Bürgermeister von Bobenheim-Roxheim. Davor war er als Sonderschullehrer in Ludwigshafen tätig.

Foto: Bobenheim-Roxheim

Kleine Damen zeigten sich ganz groß

Ein Prinzessinnennachmittag versetzt Holzheimer Mädchen in ein anderes Jahrhundert

Der folgende Beitrag ist in der Rhein-Lahn-Zeitung am 9. November 2007 auf S. 22 erschienen. Wir veröffentlichen ihn hier mit freundlicher Genehmigung der Autorin.

Mehr als ein Dutzend Mädchen im Alter zwischen fünf und neun Jahren

sitzen kerzengerade auf den Stühlen im Gemeinschaftssaal der Bücherei in Holzheim. Aufwendig geschminkt und in prachtvollen Kleidern „dinierten“ sie in hoher Gesellschaft, wie sie es selbst nannten.

Das Festmahl am Nachmittag bestand aus selbst gebackenem Schoko-

ladenkuchen und frischem Apfelsaft. Die zierlichen Beinchen sind damenhaft übereinandergeschlagen und die kleinen Finger beim Essen weit weg gestreckt. „Damen von Welt tun das eben so!“ wurde einstimmig von der Gruppe erklärt.

Ein außergewöhnliches Bild für die sonst so aufgeweckten Wildfänge. Anlass des Ganzen war ein Prinzessinnennachmittag, veranstaltet von der Bücherei der Gemeinde. Die Mädchen genossen es sichtlich, als Diven im Mittelpunkt des Geschehens zu stehen. In Sprache und Auftreten wurde deutlich, dass sie schon richtige Ladys sein können. Natürlich gehörte aber auch eine Menge Spaß und Spiel dazu.

Eine Vielzahl von Angeboten wie Basteln, Malen oder Gemeinschaftsspiele sorgten für Unterhaltung und Frohsinn. Schon zu Beginn gab es den ersten Höhepunkt: Zusammen wurde die Verwandlung zur Adelligen durch edle Gewänder und aufwendige Kosmetik vollbracht.

Schmuck, Schleier und Krönchen machten das Bild perfekt. Verschiedene Bücher über Prinzessinnen wurden von den königlichen Betreuerinnen vorgelesen, was die Fantasie nur noch beflügelte.

Als Andenken an diesen gelungenen Tag wurden zudem Fotografien jeder

einzelnen Prinzessin auf einem Thron erstellt. Das Bild wird auch in Zukunft eine schöne Erinnerung darstellen an

den Tag, als sich die Prinzessinnen von Holzheim trafen.

Sina Schmidt



Die Holzheimer Mädchen verwandelten sich in kleine Adelige im Rahmen eines „Prinzessinnennachmittags“, der von der Gemeindebücherei veranstaltet wurde. Foto: Sina Schmidt

Generationsübergreifend – erfahren und neugierig Veranstaltungsreihe der Gemeindebibliothek Mutterstadt

Von Mai 2007 bis Januar 2008 organisierte die Gemeindebibliothek verschiedene Veranstaltungen, um Jung und Alt miteinander ins Gespräch zu bringen. Für die ältere Generation bot sich in den Veranstaltungen die Gelegenheit, sich untereinander auszutauschen und ihre Erfahrungen an die nächsten Generationen weiterzugeben. Die Kinder und Jugendlichen konnten neugierige Fragen zur Geschichte stellen und „alte“ Fertigkeiten erlernen.

Start der Reihe war im Mai 2007. Die Gemeindebibliothek beteiligte sich mit einer Foto- und Buchausstellung an den Jubiläumsveranstaltungen „175 Jahre Hambacher Fest“. Diese Ausstellung wurde am 24. Mai mit einer Lesung zum Thema eröffnet.

Die Mutterstadter Schriftstellerin Katrin Kirchner (62) hatte bereits im Vorfeld zum Hambacher Jubiläum eine biografische Schilderung des revolutionären Geschehens aus der Sicht des Jakob Siebenpfeiffer (1789-1845), einem der Hauptakteure der damaligen Demokratiebewegung, verfasst. Zwei Wochen vor dem Lesungstermin war sie im Unterricht der Oberstufenschüler der Mutterstadter IGS zu Gast. Sie hatte Fakten und Hintergründe zum Hambacher Fest für die Schüler ansprechend aufbereitet.

In der Bücherei gab es dann „einen Geschichtsunterricht der etwas anderen Art“. Um 8.45 Uhr, zu revolutionärer Zeit also, trafen sich die Schüler, aber auch einige Rentner, die sehr an historischen Themen interessiert sind, in der Lesecke der Bibliothek. Mit einem Müsliriegel zur Stärkung auf jedem Stuhl, schlug die ergreifende Lesung keinem der Anwesenden auf den eventuell noch nüchternen Magen.

Katrin Kirchner schilderte die leidvollen Ereignisse der Zeit um 1832 aus der Sicht Jakob Siebenpfeiffers in einem fiktiven Rückblick. Fast wahnhaft in einer schweizerischen Heilanstalt bei Bern verbrachte Siebenpfeiffer seine letzten Jahre. Das Schicksal und Scheitern des Reformers vermittelte Frau Kirchner während der Lesung mit dramatischer Eindringlichkeit. Lehrerin Regina Philipp war begeistert und

will weitere Projekte mit der Bücherei durchführen.

Als kreativer Treffpunkt in der Vorweihnachtszeit für „Jung mit Alt“ wurde die Bücherei zum ersten Advent ein weiteres mal aktiv. Werner Wiesenbach, ein sehr agiler und geduldiger Rentner (75), ist für den Seniorenkreis und dessen Adventsbasar in Sachen Holz seit Jahren ehrenamtlich aktiv. Er war früher als Schreiner tätig und hat u.a. zahlreiche preisgekrönte Modelle bäuerlicher Pferdefuhrwerke gebaut.

Wiesenbach vermittelte interessierten Kindern von 8 bis 12 Jahren den richtigen Umgang mit der Säge. Welchen Nutzen die in der Bibliothek ausgestellten Weihnachtsbastelbücher und die beiliegenden Bastelvorlagen haben, konnten die Kinder praktisch erleben. Fleißig wurde mit der Dekupiersäge Holz bearbeitet und anschlie-

Bend mit Acryllack bemalt. Engel, Glocken Schaukelpferde. Für jedes Kind hatte der ehemalige Schreiner bereits Tage zuvor die benötigten Arbeitsmaterialien kindgerecht angefertigt. (Schleifpapier wurde u.a. auf Holzstäbe aufgezogen und für die Größe einer Kinderhand präpariert.) Hätte Hans-Dieter Schneider, der neue Bürgermeister von Mutterstadt, zur Eröffnung der Veranstaltung eine Schürze dabei gehabt, hätte er gerne „mitgewerkelt“.

Die Resonanz auf die Veranstaltungsankündigung war sehr groß. Kinder unterschiedlicher Nationalitäten waren interessiert, wobei die Jungs bei dieser Veranstaltung die Nase vorn hatten. Kaum lag die Teilnehmerliste in der Bücherei aus, war sie bereits gefüllt. Für Werner Wiesenbach war es eine tolle Erfahrung, wie gut seine „Lehrstunde“ bei den Jugendlichen ankam.

Das Wirken des rüstigen Seniors, der in vielen Vereinen tätig ist, trug weitere Früchte. So kamen insbesondere die Mitglieder des Pfälzerwald-Vereins verstärkt in die Bücherei und entdeckten den Wanderbuchbestand neu für sich.

Wie alte Menschen in Zukunft leben werden, damit beschäftigt sich seit Jahren die aus Mutterstadt stammende Journalistin und Autorin Dorette Deutsch (geb. 1953). Deutsch studierte

Germanistik und Philosophie in Heidelberg und München. Die Autorin lebt mittlerweile in München und Vernazza/Ligurien und arbeitet als Rundfunkjournalistin für den Hörfunk (SWR 2). Nebenbei ist sie ehrenamtlich in einem italienischen Wohnprojekt tätig. Im Jahr 2000 erhielt sie den Europäischen Journalistenpreis für Menschenrechte.

Sie kam am 29. Januar in die Mutterstadter Bibliothek und stellte ihr Buch „Lebensträume kennen kein Alter“ (Krüger, 2007) vor. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten der Gemeinde, Gabi Kercher, und dem Hausfrauenbund Mutterstadt statt. Jung und Alt strömte an diesem Abend in die Bücherei. Über 100 Besucher waren zur Lesung erschienen.

Mit der Veränderung der Altersstruktur in der Bevölkerung verändert sich auch das Zusammenwohnen in der Zukunft. Mit dieser Erkenntnis führte die Autorin Recherchen in Norditalien und ganz Deutschland durch, wo sie inzwischen als Expertin für innovative Wohnprojekte gilt. Bereits in ihrem Vorgängerbuch „Schöne Aussichten für das Alter“ (Piper, 2006) beschreibt sie ein zukunftsweisende Lebens- und Wohnmodelle in einem italienischen Dorf.

Von neuen, innovativen Ideen für das Zusammenwohnen in der Zukunft, die in Deutschland bereits verwirklicht

wurden, berichtete die Autorin an diesem Abend ebenfalls. In ihrem Buch gibt sie Tipps mit welchen rechtlichen Vorgaben (z.B. als Verein) ein Wohnprojekt am ehesten gelingen kann und stellt Initiativen vor, bei denen alte Menschen durch soziale Unterstützung und engagierter Nachbarschaftshilfe auch ein selbstständiges Leben zuhause weiter führen können.

Mit angenehmer Stimme und ohne Mikrofon las Dorette Deutsch Textpassagen aus ihrem neuesten Buch. Die „neuen Alten“, so Deutsch, definieren sich nicht über Mängel sondern vielfältige Interessen. Sie stellte viele Menschen vor, die neue Wege ausprobiert haben. Mutige Kommunalpolitiker und viel ehrenamtliches Engagement sind notwendig für den Erfolg neuer Wohnprojekte.

Dass nicht nur die Planung eines zukünftigen Wohnprojektes Früchte tragen kann, sondern auch das Planen einer gemeinsamen kulturellen Veranstaltung zeigte die generationsübergreifende Lesung in der Bücherei. Viele Anregungen für die Zukunft konnte sich jeder holen... - und viele feine italienische Häppchen, die das Buffet des Hausfrauenbundes an diesem Abend bot, stimmten genussreich auf ein angenehmes Älterwerden ein.

Birgit Bauer

KURZINFORMATIONEN

Bad Bergzabern (Kreis Südliche Weinstraße). Gertrud Müller hat bereits zum Jahresende 2006 die Leitung der Stadtbücherei abgegeben. Das Land Rheinland-Pfalz ehrte sie nun mit der Verdienstmedaille des Landes für ihr langjähriges Engagement. Gertrud Müller war 25 Jahre lang Leiterin der Stadtbücherei und hatte diese kontinuierlich ausgebaut. Im Februar überreichte Dr. Hans-Jürgen Seimetz, Präsident der Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd, Urkunde und Medaille in einer kleinen Feierstunde.



Cochem (Kreis Cochem-Zell). Anlässlich des Deutsch-Französischen Tages am 22. Januar beteiligte sich die Stadtbücherei Cochem an diesem Aktions-tag mit einem Angebot an Büchern

und Zeitschriften über und aus Frankreich. Die Besucher wurden mit französischem Rotwein und knusprigem Baguette begrüßt. Auf Wunsch betreute das Team der Cochemer Stadtbücherei die Besucher in französischer Sprache. Stadtbürgermeister Herbert Hilken und der Kreisbeigeordnete Manfred Müller, beide bekennende Frankophile, unterstützten tatkräftig die Aktion der Stadtbücherei und lobten das Engagement des ehrenamtlichen Büchereiteams. Das LBZ / Büchereistelle Koblenz hatte im Rahmen eines Leihbestandes thematisch passende Medien zur Verfügung gestellt.

Acht Wochen lang stand für die Besucher der Bücherei das Angebot in Kultur, Geschichte und Geografie des Nachbarlandes einzutauchen. Neben Kochbüchern, Reiseführern und Atlan-

ten lagen Sprachlehrbücher und Lexika, sowie französische Belletristik und Geschichten für Kinder bereit. Büchereileiterin Eva Scheer war mit der Resonanz mehr als zufrieden. „Die vielen Stunden Arbeit haben sich wirklich gelohnt“, resümierte ihre Kollegin Lydia Luéf-Erbar.



Frankeneck (Kreis Bad Dürkheim). Nach mehr als zwölf Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit gab Luise Keller die Leitung der Gemeindebücherei Frankeneck zum Jahresende 2007 ab. Nachdem die Bücherei fast 10 Jahre lang geschlossen war, hatte sie die Bücherei 1995 zu neuem Leben erweckt. Die Kinder aus Frankeneck sollten vor Ort wieder eine Bücherei haben, in der sie sich mit Lesestoff eindecken konn-

ten. Luise Keller lag deshalb die Zusammenarbeit mit dem Kindergarten besonders am Herzen. Über 50% der Entleihungen entfielen jedes Jahr auf die Kinder- und Jugendliteratur.

Marion Fränzel, die die Leitung zum Jahresbeginn übernommen hat, will diesen Schwerpunkt beibehalten.



Frankenthal. Die Stadtbücherei beteiligte sich im letzten Jahr an der landesweiten Aktion „Adventskalender“. Die Kinder, die das richtige Lösungswort „Krippenfiguren“ herausgefunden hatten, nahmen an einer Verlosung teil. Für die Gewinner hatten sich die Bibliothekarinnen Gabriele Wedig-Göbel und Andrea Henn-Gagnus etwas Besonderes ausgedacht: 25 Kinder wurden Ende Januar in die Bücherei zu einer Piratenrallye eingeladen. Zunächst erzählte Henn-Gagnus die Geschichte von Kapitän Karl Knatterhand. Danach mussten die Kinder verschiedene Aufgaben lösen, um zu einer in der Bibliothek verborgenen „Schatzkiste“ zu gelangen. Als diese gefunden war, war die Begeisterung groß, denn die Kiste enthielt neben Urkunden für alle Kinder die drei Hauptgewinne und zahlreiche Trostpreise. Ein Nachmittag, der den kleinen Piraten als spannendes Abenteuer in der Bibliothek in Erinnerung bleiben wird.



Piratenrallye in der Stadtbücherei Frankenthal.



Hagenbach (Kreis Germersheim). Eine Plattform für in Hagenbach lebende Autoren bot die Stadtbücherei Hagenbach im Januar unter dem Motto „Hör mal rein in die Bücherei – Autoren mitten unter uns“. Vorgestellt wurden ein Buch über unerklärliche

Naturphänomene, eine Geschichte über einen australischen Jungen und ein Kurzkrimi. Pia Scherrer, Mitarbeiterin im Büchereiteam, bereicherte den Abend mit ganz persönlichen Buchempfehlungen. 50 Gäste waren gekommen und lobten die angenehme Atmosphäre der Büchereiräume: ein guter Ort für Literatur und für Gespräche über das Schreiben und Lesen.



Idar-Oberstein (Kreis Birkenfeld). Zu einer Lesung mit der Autorin Roswitha lasevoli hatte die Stadtbücherei Idar-Oberstein am 26. September 2007 eingeladen. Aus Platzgründen fand die Veranstaltung nicht in der Stadtbücherei, sondern im Foyer der Stadtverwaltung statt.

In gemütlicher Runde mit knapp 30 Zuhörern erzählte die Autorin vom typisch italienischen Waschtag, einem Familienpicknick auf der Straße zwischen Kuhfladen, einem aufregenden Tag auf dem Markt und vielem mehr. Musikalisch wurde die Lesung mit italienischer Musik von der Formation „Jazz erst Recht“ umrahmt.

Zum Schluss gab es bei einem Glas italienischen Wein Gelegenheit zu Plaudereien mit der Autorin.



Roswitha lasevoli (rechts) zu Gast in Idar-Oberstein.



Koblenz. Mit einer Geldspende in Höhe von 1.500 Euro hat der Förderverein der Stadtbibliothek Koblenz die Anschaffung von Medienpaketen der Kinder- und Jugendbücherei unterstützt. Bei der Übergabe dankte Kulturdezernent Detlef Knopp der Vorsitzenden des Fördervereins, Hiltrud Siebel, für das Engagement.

Interessierte Lehrerinnen und Lehrer haben die Möglichkeit, in der Kinder- und Jugendbücherei Koblenz Medien

für den Schulunterricht kostenlos zu entleihen, etwa zu den Themen Steinzeit, Aufklärung, Römer, Griechen, Mittelalter, Piraten oder Indianer. Der Bestand soll kontinuierlich um weitere Themen erweitert werden. Das Büchereiteam stellt auch Pakete nach individuellen Wünschen aus dem Bestand zusammen. Bibliotheksdirektorin Susanne Ott bekräftigte, dass die Stadtbibliothek besonderen Wert auf die Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten legt und ihr Angebot für diese Institutionen weiter ausbauen wird.



Übergabe der Medienpakete der Stadtbibliothek Koblenz, v.l.n.r.: Hiltrud Siebel (Förderverein der Stadtbibliothek Koblenz), Bernd Blechschmidt (Kinder- und Jugendbücherei), Kulturdezernent Detlef Knopp und Susanne Ott (Stadtbibliothek Koblenz)



Konz (Kreis Trier-Saarburg). Erstmals konnte die Stadtbibliothek Konz 2007 innerhalb eines Jahres über 100.000 Ausleihen verbuchen. Ein Rekord im 17-jährigen Bestehen der Bibliothek, die über 24.400 Medien in ihrem Bestand hat. Bibliotheksleiterin Karin Storf-Becker führte die gestiegenen Ausleihumsätze neben der PISA-Diskussion und die Kooperation mit Schulen auch auf die leichte Erhöhung des Bibliotheksetats zurück, die den Kauf neuer Medien ermöglicht hat.

Für das Jahr 2008 hat sich das Bibliotheksteam um Karin Storf-Becker vorgenommen, den Ausleihrekord zu halten und die Jugendzone „x-tra“ einzuführen.



Lahnstein (Rhein-Lahn-Kreis). Auf eine kriminalistisch-literarische und kulinarische Reise nach Schweden entführten die Städtische Bücherei, die Kirchliche Öffentliche Bücherei St. Barbara und das Jugendkulturzentrum in Lahnstein ihre Gäste. Auf dem Pro-

gramm standen eine Lesung mit schwedischen Krimis, eine musikalisch-literarische Darbietung mit Gitarrenspiel und ein schwedisches Abendessen, das unter der Leitung von Büchereileitern Heike Handlos kredenzt wurde. Die Lesenacht für Erwachsene war ein voller Erfolg, für das Frühjahr 2008 ist eine französische Krimilesenacht geplant.



Laurenburg (Rhein-Lahn-Kreis). Im Dezember 2007 feierte die Gemeindebücherei Laurenburg ihr einjähriges Bestehen. Seit ihrer Eröffnung hat sich die Bücherei rasch als beliebter Treffpunkt für Kinder und Erwachsene etabliert. Das Angebot an Büchern, Hörbüchern, Spielen und anderen Medien wird ergänzt durch zahlreiche Sonderaktionen wie Lesenächte, Detektivspiele und Basteln. Im Rahmen der Jubiläumsfeier las Constanze Meller Kindern Geschichten vor. Für das leibliche Wohl war mit Kuchen und Getränken gesorgt. Büchereileiterin Helga Fabek und Rita Maxeiner freuten sich über die gelungene Feier.



Lohrheim (Rhein-Lahn-Kreis). Nach monatelangen Vorbereitungen hat die Gemeindebücherei Lohrheim Anfang 2008 ihr Ausleihverfahren von konventionell auf computergesteuert umgestellt. Zuvor mussten über 3.000 Medien von den Mitarbeiterinnen in das Bibliotheksprogramm erfasst werden. „Der Aufwand hat sich gelohnt“, resümiert Büchereileiterin Rita Tolkmitt und freut sich über die Vorteile, die auch den Büchereinutzern zugute kommen, wie beispielsweise die komfortable Recherche im Bestand der Bücherei.



Ludwigshafen/Mannheim. Seit Anfang November 2007 gibt es die „Metropolcard“ für Ludwigshafen und Mannheim. Zum Preis von 20 Euro können die Ludwigshafener und Mannheimer diesen Bibliotheksausweis erwerben, der zur Nutzung beider Stadtbibliotheken berechtigt. Viele Leser haben gleich zu Beginn der Aktion das Angebot genutzt, denn es gab großzügige Umtauschfristen. Wer den alten noch gültigen Leseausweis gegen die neue „Metropolcard“ austauschte, bekam automatisch eine Verlängerung des Ausweises um ein Jahr. Ingrid Berg, Leiterin der Stadt-

bücherei Ludwigshafen, betonte, dass man die Kooperation zwischen beiden Stadtbibliotheken zum Vorteil der Leser in beiden Städten weiter ausbauen möchte.



Miehlen (Rhein-Lahn-Kreis). Über eine Spende in Höhe von 250 Euro konnte sich die Gemeindebücherei Miehlen freuen. Ein Miehlener Neubürger hatte Oberbürgermeister Ernst-Georg Peiter 500 Euro für die Gemeinde überreicht. Eine Hälfte des Geldes sah der Bürgermeister für das örtliche Jugendzentrum vor, die andere Hälfte für die Gemeindebücherei. Büchereileiterin Dagmar Friedewald und ihrem Team waren über den Geldsegen sehr erfreut, der immerhin ein Viertel ihres Jahresetats für Medien beträgt. Zur freudigen Übergabe hatte Ernst-Georg Peiter neben dem Umschlag mit der Spende auch einen Kuchen für das ehrenamtliche Büchereiteam mitgebracht.



Simmern (Rhein-Hunsrück-Kreis). Im November 2007 begeisterte die Kinderbuchautorin Gudrun Mebs ihr junges Publikum in der Simmerner Bücherei im Schloss. Gudrun Mebs gestaltete die Lesung mit einem spannenden Frage- und Antwort-Spiel, bei dem die Kinder sehr viel über die gelernte Schauspielerei erfahren konnten.



Sörrenloch (Kreis Mainz-Bingen). Die Dorfbücherei lud vor Weihnachten die Erwachsenen zu einer Lesenacht ein. Nicht nur aus Platzgründen, sondern auch wegen der vorweihnachtlichen Atmosphäre, fand diese in einem ehemaligen Kuhstall statt. An großen Tischen saßen die Gäste und

hörten den „Weihnachtsgeschichten der etwas anderen Art“ zu, vorgetragen von Will Roller aus dem Büchereiteam, dem Schauspieler Fritz Grün und dessen Frau Margit Grün.

Die SPD-Fraktion überreichte an diesem Abend einen Scheck zum Neukauf von Büchern und Medien. Außerdem soll der Erlös des Abends für den Ausbau des Bestands an Kinder-Hörbüchern verwendet werden.



Stelzenberg (Kreis Kaiserslautern). Seit 1994 war Karin Dahl als ehrenamtliche Leiterin der Gemeindebücherei Stelzenberg (ca. 1.200 Einwohner) tätig. Nun hat sie das Amt an Marie Demuth abgegeben, die die Leitung zum 1. Januar 2008 übernommen hat.

Karin Dahl schaffte es, die Ausleihzahlen von wenigen hundert im Jahr 1994 auf mehr als 5.500 Entleihungen pro Jahr zu steigern. Ihr Rezept: ein guter Kinder- und Jugendbuchbestand und zusätzlich aktuelle Titel für Erwachsene aus der Ergänzungsbücherei in Neustadt, die von ihr regelmäßig ausgetauscht wurden.



Trier / Kreis Trier-Saarburg. Die Sparkasse Trier spendete zum Jahresbeginn 2008 48.000 Euro an Bibliotheken in ihrem Geschäftsbereich. In den Genuss der Spende kamen 43 Gemeinde-, Stadt- und Pfarrbüchereien im Kreis Trier-Saarburg und der Stadt Trier. Jede Bücherei erhielt 1.000 Euro, zwei große Stadtbüchereien jeweils 3.000 Euro für die Anschaffung von neuen Büchern und modernen Medien wie Hörbüchern und DVDs. Mit dieser Aktion will die Sparkasse Trier dazu beitragen, die Lesekultur in der modernen Mediengesellschaft lebendig zu erhalten.



48.000 Euro für Büchereien in Trier und im Kreis Trier-Saarburg: Die Spende der Sparkasse Trier sorgte für freudige Gesichter bei den Büchereileitern.
Foto: Sparkasse Trier

BROSCHÜRENDIENST

Die hier angezeigten Broschüren können in Bibliotheken zur kostenlosen Mitnahme für Kunden ausgelegt werden. Bitte bestellen Sie die hier angezeigten Broschüren unter der angegebenen Bezugsadresse.

Wertvoll fernsehen

Dieser Ratgeber will Eltern und Erziehern Empfehlungen für einen kind- und jugendgerechten Umgang mit dem Medium Fernsehen geben. Nach Altersstufen unterteilt, sind wissenschaftliche Hinweise über die Rezeption des Mediums Fernsehen von Kindern sowie Tipps zum bereichernden Umgang mit dem Programmangebot enthalten.

10,5 x 21 cm.,
zahlreich farbig illustriert

Bezugsadresse:
„wertvoll fernsehen“
Postfach 1352
85731 Ismaning
Online-Bestellung:
www.wertvoll-fernsehen.de



Tut Kindern gut!

Dieser Ratgeber enthält zahlreiche Tipps für Eltern, wie das Wohl von Kindern durch Ernährung, Bewegung und Entspannung gefördert werden kann.

Ca. 19,5x19,5 cm,
15 S., zahlreich farbig illustriert

Bezugsadresse:
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
51101 Köln
E-Mail: order@bzga.de



Zu viel um die Ohren?

Über die Auswirkungen von Lärm auf das Gehör und den gesamten Organismus möchte diese Broschüre informieren. Eine Übersicht stellt dar, welche Schädigungen bei wie viel Dezibel Umgebungsgläusche verursacht werden. Die Broschüre ermuntert in ihren Tipps und Anregungen zu einem bewussten Umgang mit Stille und Lärm.

DIN A5, 19 S., farbig illustriert

Bezugsadresse:
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
51101 Köln
E-Mail: order@bzga.de

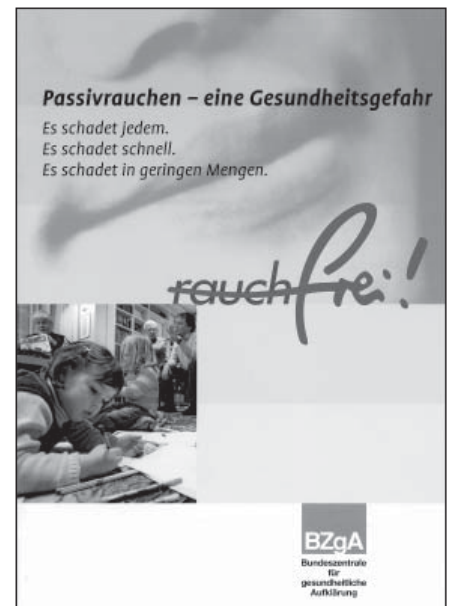


Passivrauchen – eine Gesundheitsgefahr

In Deutschland sind über 35 Millionen Menschen zu Hause, am Arbeitsplatz oder in der Freizeit häufig Tabakrauch ausgesetzt – auch wenn sie selbst nicht rauchen. Die Broschüre informiert über die Gefahren und Folgen des Passivrauchens bei Kindern, Heranwachsenden und Erwachsenen.

DIN A5, 24 S., farbig illustriert

Bezugsadresse:
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
51101 Köln
E-Mail: order@bzga.de



Schule – und dann?

Wie soll es nach der Schule weitergehen, was will ich einmal werden und wie finde ich einen Ausbildungsplatz? - Dieser Ratgeber will dabei helfen, die Fragen durch konkrete Tipps für den Start ins Berufsleben zu beantworten. Sie informiert über Ausbildungswege für junge Menschen, gibt Tipps zur erfolgreichen Bewerbung und für die weitere Berufsplanung nach der Ausbildung.

DIN A4, 50 S., farbig illustriert

Bezugsadresse:

Bundesministerium für Bildung und
Forschung
Postfach 300235
53182 Bonn
E-Mail: books@bmbf.bund.de

Patientenverfügung

Dieser Ratgeber widmet sich der Frage „Wie bestimme ich, was medizinisch unternommen werden soll, wenn ich entscheidungsunfähig bin?“. Die Broschüre gibt mittels Textbausteinen und Musterverfügungen Hilfestellung beim Abfassen einer individuellen Patientenverfügung.

DIN A5, 34 S.

Bezugsadresse:

Bundesministerium der Justiz
Referat Presse- und Öffentlichkeits-
arbeit
11015 Berlin
E-Mail-Bestellung:
publikationen@bundesregierung.de



Sandra Mehmeti

LITERATURDIENST**1. Rheinland-Pfalz in Büchern**

Dieckmann, Guido: Die Jungfrau mit dem Bogen: historischer Roman. – Orig.-Ausg. – Reinbek b. Hamburg: Rowohlt, 2007. – 524 S. – ISBN 978-3-499-24566-4 ; 9,95 Euro

Der in Haßloch/Pfalz lebende Autor wurde vor allem durch sein Buch zum Film „Luther“ bekannt. In seinem neuen Roman widmet er sich dem Spätmittelalter. Im Mittelpunkt steht die junge Lucia aus Trier, die ihren Großvater vor dem Schulturm bewahren will. In Männerkleidern macht sie sich auf den Weg nach Mainz, um ihre Schwester um Hilfe zu bitten. In Trier wütet in dieser Zeit ein Streit um den Bischofssitz und Lucia gerät zwischen die Fronten, schließlich in Gefangenschaft. Sie ist eine sehr gute Bogenschützin, aber ob sie damit ihr Leben retten kann?

Historisches Vorbild für Dieckmanns Heldin ist eine junge Frau, von der nicht viel mehr bekannt ist, als dass sie als Bogenschützin in Männerkleidung für einen Ritter Partei nahm, der den Bischofssitz in Trier für sich beanspruchte. (ah)

Dieselbetrieb im Lahntal: von den achtziger Jahren bis heute / Udo Kandler. – Freiburg : EK-Verl., 2007. – 96 S. : überw. Ill. – (Eisenbahn-Bildarchiv ; 29) – ISBN 978-3-88255-368-0 ; 19,80 Euro

Udo Kandler, Autor zahlreicher Eisenbahn-Publikationen, hat sich in seinem jüngsten Bildband der Lahntalbahn gewidmet. Sie ist heute eine beschauliche Nebenstrecke mit vorwiegendem Personennahverkehr, war aber einst Teilstück der strategisch wichtigen „Kanonenbahn“ und für Güterverkehr (Lahnmarmor, Fachinger Wasser etc.) wie Personenverkehr (z.B. für Kurgäste in Bad Ems) von überregionaler Bedeutung.

Nach einem historischen Abriss dokumentiert Kandler in seinen Fotos und kurzen Textbeiträgen das Geschehen auf bzw. an der Lahnstrecke seit Anfang der 1980er Jahre. In diesem Zeitraum wurden die von Dieselloks gezogenen Züge durch moderne Triebfahrzeuge abgelöst. Gravierender sind die Veränderungen an der Strecke selbst: der Rückbau zahlreicher Güter- und Überholgleise, der Abriss von Gü-

terschuppen, Nebengebäuden und sogar ganzer Bahnhöfe (Bad Ems West) und ihr Ersatz durch Haltepunkte.

Der Autor lässt auch die Verwahrlosung vieler Betriebseinrichtungen nicht außen vor, spricht von einem erbärmlichen Bild mancher Bahnhöfe (s. Diez), erspart aber dem Betrachter weitgehend diese Anblicke. Vielmehr versteht er es glänzend, die Bahn vor den landschaftlichen Schönheiten oder in dörflicher Idylle in Szene zu setzen. So entstanden eindrucksvolle Fotos vor der historischen Kulisse von Balduinstein oder Runkel. Die sorgsam ausgewählten Fotos dokumentieren somit nicht nur die Bahn und ihre Einrichtungen, sondern auch die Kulturlandschaft des Lahntales, die, wie die Bahn selbst, einen durchgreifenden Wandel erfahren hat. Beispiele dafür sind die baulichen Veränderungen am Rande der Strecke, alte Halden als Relikte des Bergbaues oder aufgelassene Weinbergsterrassen.

Das Buch spricht nicht nur Eisenbahn-Freunde an, es liefert auch sehr interessante landeskundliche Einblicke. (gp)

Distelmaier-Haas, Doris: Liebe Mutter, liebe Liebe. Bad Honnef: Horlemann, 2007.- 158 S. – ISBN 978-3-89502-246-3 ; 16,90 Euro

In den Geschichten dieses Bandes folgt die Autorin ihrer Großmutter, ihrer Mutter, ihren eigenen Wegen und denen ihrer Kindern durch Bonn, durch das romantische Rheintal, nach Paris, München, Wien, St. Petersburg und in die Provence. Die Geschichten nehmen die Thematik des „Mutterseins“ auf. Die Kinder gehen, lösen sich. Die Mütter müssen einen Neuanfang suchen. Ein nachdenkliches, sensibel zärtlich geschriebenes Buch.

Doris Distelmaier-Haas, geb. in Bonn, promovierte über Mallarmé. Für den Reclam Verlag übersetzte sie u.a. Molière, Maupassant und Perrault. Sie veröffentlichte zahlreiche Lyrik- und Prosabände, meist mit eigenen Illustrationen. (bk)

Lewentz-Hering, Manuela: Loreley-Basalt : Kriminalroman. Pfalzfeld: Kontrast-Verlag, 2007. – 178 S. – ISBN 3-935286 ; 9,90 Euro

Urlauber entdecken beim Wandern an der Loreley einen Toten. Wenige Stunden später wird ein weiterer Toter im Basaltpark von Bad Marienberg im Westerwald gefunden. Ein anonymes Schreiben sorgt für Aufregung und deutet auf eine dunkle Vergangenheit der beiden Toten hin. Doch was verbindet die Toten im Basaltpark und an der Loreley? Diese Frage lösen Kommissarin Jil Augustin aus Marienburg und Kommissar Helmut Schuster aus Kamp-Bornhofen gemeinsam. Der Autorin gelingt es, Landschaft und regionale Belange in die Verflechtungen ihrer bis zum Schluss spannenden Kriminalgeschichte einzuarbeiten.

Manuela Lewentz-Hering wuchs am Rhein auf und lebt seit 1990 in Hachenburg im Westerwald. (bk)

Lütz-Binder, Bernd: Ich bitte um Milde: Geschichten aus dem Justizalltag / Illustriert von Armin Hott. – Offenbach/Queich: Höma, 2007. – 100 S.: Ill. – ISBN 978-3-937329-23-9 ; 12,80 Euro

Der Landauer Rechtsanwalt Lütz-Binder hat Geschichten und Anekdoten aus dem Gerichtssaal zusammengetragen, wahre Begebenheiten, denn der Autor kann auf eine 40-jährige

Berufstätigkeit zurückblicken. Kurze willige Plaudereien, ein Buch zum Schmunzeln, zuweilen auch ein Buch, das ungläubiges Kopfschütteln hervorruft. (ah)

Rheinland-Pfalz aus der Luft / [Fotos:] Gunther Kopp. Konzeption u. Texte von Ulrike u. Joachim Glatz. Mainz am Rhein: von Zabern, 2007. – 182 S.: überw. Ill., Kt. - ISBN 978-3-8053-3787-8 ; ISBN 3-8053-3787-6 ; 39,90 Euro

Nach dem 1970 und 1972 in zwei Bänden vorgelegten „Luftbildatlas Rheinland-Pfalz“ erschien 2007 anlässlich des 60-jährigen Jubiläums des Bundeslandes das anzuzeigende, ähnlich strukturierte Werk mit über 100 aktuellen Farbluftaufnahmen in Synthese mit erläuternden Texten. Gegliedert in acht Großregionen bietet das Buch einen Querschnitt aus der landeskundlichen Vielfalt der Natur- wie der Kulturlandschaft. Die Fotos sind von bester Qualität. In Überblicks- und in Detailaufnahmen, in Senkrecht- wie in Schrägbildern werden die Objekte auch im Lichte ihrer ästhetischen Reize dargestellt: im Wechsel der Jahreszeiten, im Farbenspiel des Sonnenlichtes oder etwa im Nebel verhüllt.

In sehr sachkundigen und informativen Texten werden mehr als nur Kurzinformationen zu den Fotos gegeben, wobei die historisch-kunstgeschichtlichen Betrachtung im Vordergrund steht.

Den Worten der Autoren (Vorwort) kann man nur zustimmen: Man sollte dieses Buch mit seinen schönen Luftbildern zunächst genießen. Es soll aber auch neugierig machen ... die im Luftbild gezeigten Orte und Plätze von unten anzuschauen. (gp)

Richter, Jens; Tittel, Sabine: Kletterführer Pfalz: Klettern im Buntsandstein des Pfälzer Felsenlands. – Köngen: Pánico-Alpinverl., 2007. - 520 S. : zahlr. Ill. u. Kt. – ISBN 978-3-936740-41-7 ; ISBN 3-936740-41-0 ; 34,80 Euro

Erstklassige Orientierungshilfe für alle, die Spaß am Klettern haben. Knapp und überschaubar werden eine Vielzahl von Kletterzielen beschrieben unter Angabe von Anreise und Zugang, Schwierigkeitsgrad, Routenvorwahl und Hinweise auf Naturschutzbe-lange. (ek)

Schauder, Karlheinz: Westpfälzische Sagen. - 1. Aufl. - Ludwigshafen am Rhein: pro MESSAGE, 2007. - 224 S., Ill. - ISBN 978-3-934845-38-1 ; ISBN 3-934845-38-X ; 19,80 Euro

Die Pfalz mit ihrer wechselvollen Vergangenheit und ihrer vielgestaltigen Landschaft hat besonders viele Sagen hervorgebracht. Mehr noch als in der Vorderpfalz finden sich im Westrich die meisten und schönsten Sagen unseres Landes. Der Pfälzerwald und die westpfälzische Moorniederung erwiesen sich als eine besonders günstige Gegend für spannende Erzählungen. Berge und Täler, Felsen und Wege, Höhlen und Quellen, Feld und Wald, Wiese und Moor, Haus und Hof, Kammer und Keller dienten dabei als faszinierende Szenerie.

In 34 Beiträgen erzählt Karlheinz Schauder westpfälzische Sagen. Dabei werden die mündlichen Überlieferungen mit den geschichtlichen Fakten und Schauplätzen verglichen und kommentiert. So entstand, ergänzt um zahlreiche historischen Abbildungen und aktuelle Fotografien, ein Buch, das für die Pfalz bisher ohne Vorbild ist. (Verlagsmitteilung)

Wagner, Andreas: Herbstblut: Ein Wein-Krimi – Ingelheim: Leinpfad-Verl., 2007. – 191 S. - ISBN 978-3-937782-62-1 ; 9,90 Euro

Paul Kendzierski, bisher bei der Polizei in Dortmund, wird ins rheinhessische Nieder-Olm versetzt und soll sich dort um den Verkehr kümmern. Ein eher beschaulicher Job, könnte man meinen, doch gleich am ersten Arbeitstag wird er nach Essenheim gerufen, weil eine Leiche in der Kelter gefunden wurde. In der Weinlese komme ein solcher Gärungfall schon mal vor, meint der Kriminalkommissar aus Mainz. Dass ausgerechnet ein erfahrener polnischer Saisonarbeiter ein solches Ende findet, macht Kendzierski jedoch misstrauisch. Er ermittelt auf eigene Faust und erfährt dabei viel über die rheinhessische Wein- und Dorfkultur.

Der erste Krimi des Essenheimer Winzers ist eine spannende und unterhaltsame Lektüre. Er kann allen Bibliotheken empfohlen werden, in denen Krimis mit regionalem Bezug nachgefragt werden. (ah)

... und in anderen Medien

Harter Geist und weiches Herz: das intellektuelle Umfeld der Weißen Rose / Barbara Ellermeier [Gemünden a. Main]: Hörbuch-Verlag auditorium maximum, [2007] 2 CDs – ISBN 978-3938307601 ; 22 Euro

Sie ist die bekannteste aller Widerstandsgruppierungen des Dritten Reiches: Die Weiße Rose. Abgehandelt in einer großen Zahl an wissenschaftlichen wie populären Schriften; gewürdigt in Filmen, Theaterstücken, Liedern und sogar einer Oper. Macht da eine weitere Publikation Sinn, noch dazu als Hörbuch?

Im Gegensatz zu den meisten Beiträgen, in denen Portraits der Hauptakteure, der Geschwister Scholl und ihrer engsten Mitstreiter im Vordergrund stehen, wird hier das geistige Umfeld und der intellektuelle Hintergrund der Gruppierung sehr gründlich beleuchtet. Erst die Einbeziehung des geistigen Milieus, das sich für ihr Denken und Handeln als maßgeblich erweist, liefert letztlich das Verständnis für die Flugblatttexte, den Weg in den Widerstand und die kompromisslose Haltung der Männer und Frauen.

Dies erstmals in aller Deutlichkeit herausgearbeitet zu haben, ist das

Verdienst der jungen Historikerin Barbara Ellermeier und Grund genug für die Vorlage der Publikation. Zudem konnte sie zahlreiche persönliche Dokumente auswerten, die bisher nicht zugänglich waren.

Es ist höchst erstaunlich, in welchem intellektuellen Umfeld sich die Mitglieder der Weißen Rose bewegen. Sie sind literarisch hochgebildet, „verschlingen“ philosophische und theologische Schriften in großer Zahl, sind häufig in Bibliotheken und Buchhandlungen präsent und suchen erfolgreich nach Wegen, verbotene Literatur aus dem Ausland zu beziehen. Sie bilden sich in Lesungen und Diskussionen, tauschen ihre Gedanken in langen Gesprächen und Briefen aus. Es gelingt ihnen, mit namhaften Theologen und Philosophen in persönlichen, intensiven Austausch zu treten. Manche – wie Prof. Kurt Huber – werden zu Mitstreitern. Es wundert daher nicht, dass ein Gutachter hinter den Verfassern der Flugblätter einen Intellektuellen, einen Geisteswissenschaftler oder einen Theologen vermutet.

Darf man überhaupt Widerstand leisten? – so die anfänglichen Diskussionen. Noch gab es moralische Bedenken dagegen. Die Ausweitung des

Krieges, die erschütternden Berichte von Frontsoldaten und die Tragödie von Stalingrad ließen diese Bedenken schwinden. Man kam zur Überzeugung, handeln zu müssen: wer nicht bereit sei zu handeln, mache sich mitschuldig. Widerstand mit allen denkbaren Konsequenzen wurde damit zur Pflicht.

Die wohlüberlegt ausgewählten Textpassagen machen deutlich, dass der Weg von der meist gutbürgerlichen, katholischen Herkunft bis zum Widerstand sehr lang war. Es ging eine intensive geistige Auseinandersetzung voraus und einher, ein hartes Ringen um Meinungen und Positionen in einer durchaus heterogenen Gruppierung.

Das Hörbuch kann allen empfohlen werden, die sich mit den Hintergründen des Widerstandes im Dritten Reich beschäftigen. Durch eine gelungene Textauswahl und geschickte Darbietung in Hörbuchform eignet sich das Werk auch zur Vermittlung der ansprechenden Thematik in der Schule, besonders in der gymnasialen Oberstufe. (gp)

Die Autorin Barbara Ellermeier wurde in Nassau an der Lahn geboren und lebt in Dausenau bei Koblenz.

2. Literatur zum Buch- und Bibliothekswesen

Beger, Gabriele: Urheberrecht für Bibliothekare : Eine Handreichung von A-Z. – 2., erg. und aktualis. Aufl. – München: Medien und Recht Verlags GmbH, 2008. – XVI, 150 S. (broschiert). – ISBN 978-3-939438-02-1 ; 22 Euro

Die zweite Auflage des Buches beinhaltet die Neuerungen des Zweiten Korbes, die am 1. Januar 2008 in Kraft getreten sind. Mit seinen über 100 Suchbegriffen dient das vorliegende Werk als Leitfaden durch den Dschungel der gesetzlichen Normen und Begriffe des Urheberrechts. Der Bogen der Themen spannt sich von der analogen/digitalen Nutzung, Bibliothekstanktione, Bildkataloge, Datenbanken, elektronisches Archiv, über Internet, Kopienversand und Leihverkehr bis

zu Öffentlichkeitsbegriff, vergriffenes Werk und Zeitungen/Zeitschriften.

Fischer, Natalie: Kundenorientierte Platzierung der Medien in Öffentlichen Bibliotheken. – Berlin: Logos, 2007. – 191 S. (Berliner Arbeiten zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft ; 13) – ISBN 978-2-8325-1501-0 ; 34 Euro

Die veröffentlichte Dissertation, Stand 2006, befasst sich mit Fragen der Optimierung der Kundenzufriedenheit in Öffentlichen Bibliotheken anhand von Gestaltungsmöglichkeiten der Buch- und Medienpräsentation. Schwerpunktmäßig analysiert die Arbeit die kundenorientierte Platzierung der Medien, die das Kriterium

der Sucheffizienz erfüllt. Dabei wird funktional unterschieden in „Platzierung“ und „Präsentation“ als zwei unterschiedliche Entscheidungsbereiche. Anhand von empirischen Erhebungen in einigen Bibliotheken führt der Band die theoretischen Grundlagen auf und stellt dann praktische Aspekte vor, die auf einer Analyse der optimalen Bestandsplatzierung beruhen.

Die Publikation beschäftigt sich mit einer bislang völlig unbeachteten Thematik: Über die Gestaltungselemente des Bibliotheksraums, in dem Angebot und Kunde aufeinander treffen, gab es bislang keine systematische Untersuchung. Dem Band kommt zugute, dass er u.a. Methoden zur Erhebung vorstellt und Möglichkeiten aufzeigt, eine gute Platzierung und Farbmarkierung

zu schaffen, die zur bewussten Verbesserung der Orientierung führen kann. Anhand von Farbassoziationen, die bei den Bibliothekskunden bestimmten Wissensgebieten zugeordnet werden können, lassen sich neue Raumaufteilungen und Platzierungen begründen und finden.

Alles in allem sind es sicher neuartige Denkansätze, die hier in wissenschaftlicher Diktion erläutert und vorgestellt werden. Dort wo Neuplanungen und Neubauten von Bibliotheken anste-

hen, kann die Kenntnis der Ergebnisse des Band von Nutzen sein. (js)

Mehmeti, Sandra: Die Online-PR der Bibliotheken : Eine empirische Untersuchung zur internetbasierten Kommunikation kommunaler öffentlicher Bibliotheken. – 1. Aufl. –München: Martin Meidenbauer, 2008 - 164 S. (Forum Kommunikation und Medien ; 10) – ISBN 978-3-89975-656-2 ; 24,90 Euro

Die Studie vereint qualifiziertes Wissen der Bereiche Public Relations und

Öffentliches Bibliothekswesen und schließt damit eine bisher bestehende Lücke fehlender Fachliteratur zum Thema Online-PR im Bibliotheksbereich. Die Verfasserin sensibilisiert durch eine kritische Bestandsaufnahme für das Thema. Praxisnahe Beispiele unterstützen die Darstellung und tragen zur Anschaulichkeit bei. Grundlegende Schwierigkeiten bibliothekarischer Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere über das Internet, werden thematisiert und Lösungsansätze aufgezeigt. (Verlagsmitteilung)

Pfälzisches Burgenlexikon fertig gestellt

Burgenfreunde können sich freuen: Das „Pfälzische Burgenlexikon“ ist fertig gestellt. Ende November wurde in Wachenheim der vierte und damit letzte Band dieses Standardwerks vorgestellt.

Obwohl in früheren Zeiten eine große Anzahl an Publikationen über pfälzische Burgen herauskam, mangelte es an einem zeitgemäßen, interdisziplinär ausgelegten pfälzischen Burgenhandbuch. Um hier Abhilfe zu schaffen, nahm sich der Bezirksverband Pfalz mit seinem Institut für pfälzische Geschichte und Volkskunde dieses Themas an, das sich bei Pfälzern und ihren Gästen gleichermaßen großer Beliebtheit erfreut. Anfang 1999, Ende 2002 und Ende 2005 erschienen die ersten drei Bände des „Pfälzischen Burgenlexikons“. Der vierte Band, der in zwei Teilbänden 202 Burgen der Pfalz von O bis Z beschreibt, ist wie die vorhergehenden Bände ein informatives Nachschlagewerk und zugleich ein unterhaltsames Lesebuch. So enthält er Wegbeschreibungen zu den Wehranlagen, Wissenswertes zur Topographie, Grundrisse und Luftaufnahmen. Kurzweilig zu lesen ist die jeweilige Geschichte der ehemaligen Adelssitze sowohl unter bauhistorischen als auch geschichtlichen Gesichtspunkten.

Der erste Band des „Pfälzischen Burgenlexikons“, der 103 Burgen von A bis E vorstellt, erschien erstmals 1999 und liegt als Neuauflage vor, der zweite Band von 2002 porträtiert 117 Burgen von F bis H und der dritte Band enthält 133 Burgen von I bis N. Alle vier Bände mit insgesamt 555 Burgen kosten jeweils 39,80 Euro und sind im Buchhandel sowie beim Institut für pfälzische Geschichte und Volkskunde, Benzinring 6, 67657 Kaiserslautern, Telefon 0631 3647-304, Fax 0631 3647-324, E-Mail: info@institut.bv-pfalz.de, Internet: www.pfalzgeschichte.de (dort unter „Publikationen“), erhältlich.

SCHWARZES BRETT

Ausleihangebote des Landesbibliotheksentrums/ Büchereistelle Koblenz

Beim Landesbibliothekszentrum / Büchereistelle Koblenz können von öffentlichen Bibliotheken und Schulen im Norden von Rheinland-Pfalz (ehemalige Regierungsbezirke Koblenz und Trier) Bücher und Medien zur Ergänzung des eigenen Bestandes oder für einzelne Projekte und Veranstaltungen ausgeliehen werden.

Zu den Ausleihangeboten gehören:

- Themenkisten
- Lesespaßkisten für Schulen und Kindergärten
- Klassensätze (für die Klassen 1 bis 6)

- Bilderbuchkinos (auch auf DVD), Kniebücher, Bibliotheksquiz, Bibliotheks-Memory
- Blockbestände mit Hörbüchern und DVDs (für Kinder und Erwachsene) und CD-ROMs (für Kinder)
- Thematisch nicht gebundene Blockbestände – auf Wunsch zusammengestellt

Neue Klassensätze für die Klassen 5 und 6:

- Nöstlinger, Christine: Das Austauschkind
- Rahlens, Holly-Jane: Prinz William, Maximilian Minsky und ich (Deutscher Jugendliteraturpreis)
- Sachar, Louis: Löcher – Die Geheimnisse von Green Lake

Neue Themenkisten:

- Endlich Sommer! (für Erwachsene)
- Generation 50 plus (30 Bücher, für Erwachsene)
- Große Gefühle – Liebes- und Familienromane (30 Bücher, für Erwachsene)
- Die Welt nebenan – Neue Fantasy zum Abtauchen (40 Medien, für Jugendliche ab 10)
- Klapperschlange, Kakerlake & Co. – Tiere zum Staunen (30 Bücher, für Jugendliche ab 10)

Lust auf Garten? Die Saison beginnt!

Zur Ergänzung des Bestandes vor Ort können Bibliotheken ein Themenpäckchen „Garten“ anfordern. Insgesamt

stehen 10 Päckchen zu je 10 Bänden zur Verfügung.

Bestellung von Leihbeständen und Themenkisten:

Ruth Jansen,
Tel.: (0261) 91500-301,
E-Mail: jansen@lbz-rlp.de

Bestellung von einzelnen Medien aus der Ergänzungsbücherei, Bilderbuchkinos, Kniebüchern, Klassensätzen, Bibliotheks-Quiz und -Memory:

Mona Eltgen,
Tel.: (0261) 91500-305,
E-Mail: eltgen@lbz-rlp.de

Ausleihangebote des Landesbibliotheksentrums/ Büchereistelle Neustadt

Beim Landesbibliothekszentrum / Büchereistelle Neustadt können von öffentlichen Bibliotheken und Schulen in Rheinhessen-Pfalz Medien zur Ergänzung des eigenen Bestands oder für einzelne Projekte und Veranstaltungen ausgeliehen werden. Zu den Ausleihangeboten gehören:

- Themenkisten
- Lesespaßkisten (für Schulen und Kindergärten)
- englische und französische Medienkisten
- Klassensätze
- Bilderbuchkinos, Schirmbücher
- Blockbestände mit Hörbüchern, CD-ROMs oder DVDs

Neue Bilderbuchkinos

Für die Gestaltung von Vorlesestunden mit Dias bietet die Ergänzungsbücherei in Neustadt ca. 85 Bilderbuchkinos an. Die Bilderbuchkinos enthalten das zugrunde liegende Bilderbuch, Dias mit den Illustrationen sowie didaktische Anleitungen. Einige wenige Bilderbuchkinos enthalten auch eine CD für die Vorführung mit dem Computer. Die Bilderbuchkinos können jeweils, nach Vorbestellung, für einen Monat ausgeliehen werden.

- **Gehört das so??:** Die Geschichte von Elvis / Peter Schössow
Ein kleines Mädchen ist wütend, traurig, hilflos. Der Kanarienvogel Elvis ist gestorben. Eine Geschichte von Leid und Tod.
- **Die Geschichte vom Löwen, der nicht schreiben konnte / Martin Baltscheit**
Als der Löwe eine schöne Löwin trifft, die lesend unter einem Baum liegt, will er sie küssen. Doch einer Dame schreibt man erst einen Brief, bevor man sie küsst... Aber er kann weder lesen noch schreiben.
- **Der Grüffelo / Axel Scheffler, Julia Donaldson**
Die kleine Maus ist im Wald unterwegs. Sie begegnet nacheinander dem Fuchs, der Eule und der Schlange. Alle laden sie zu sich ein. Doch die Maus lehnt mutig ab. Sie hat schon eine Verabredung mit ihrem schrecklichen Freund, dem Grüffelo.
- **Der Koffer mit den sieben Kronen / Gisela Cölle**
Prinz Moritz ist es zu Hause im Schloss zu langweilig. Also fliegt er mit seinem Spielzeugflugzeug rund um die Welt, erlebt Abenteuer und gewinnt Freunde.
- **Rotschwänzchen, was machst du hier im Schnee? / Anne Möller**
Das kleine Rotschwänzchen kann nicht mit den anderen Zugvögeln in die Wärme fliegen. Es muss den kalten Winter zuhause in Kälte und Schnee verbringen.

Vormerkungen und Bestellungen für alle Angebote:

Ursula Drost,
Luisa Friederich,
Monika Zubrod,
Cornelia Dietle

Tel: (06321) 3915 – 22
oder 3915 - 27

E-Mail: drost@lbz-rlp.de
friederich@lbz-rlp.de
zubrod@lbz-rlp.de
dietle@lbz-rlp.de

Komplette Titellisten der Themenkisten, Bilderbuchkinos und Klassensätze können bei der Büchereistelle angefordert werden.

Fortbildungen des Landesbibliotheksentrums

10. April 2008, Mainz:
Lesesommer Rheinland-Pfalz 2008 – wie geht das?

Referentin: Dana Funke u.a.

14. April 2008, Mainz:
Aktiv älter werden mit der Bibliothek – Bibliotheksangebote für die dritte Lebensphase.

Referentin: Gudrun Kulzer (Stadtbibliothek Straubing). Eine Veranstaltung des LBZ/Büchereistellen Koblenz und Neustadt in Kooperation mit der Hessischen Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken Wiesbaden.

16. April 2008, Diez:
Frühjahrstagung der hauptamtlich geleiteten Bibliotheken im nördlichen Rheinland-Pfalz

16. April 2008, Neustadt/Weinstraße:
Katalogisieren mit Bibliotheca 2000.
Referentinnen: Ursula Drost und Erika Weiß (LBZ/Büchereistelle Neustadt)

22. April 2008, Neustadt/Weinstraße:
Jahrestagung der ehren- und nebenamtlich geleiteten Bibliotheken in Rheinhessen-Pfalz

29. April 2008, Neustadt/Weinstraße:
FAMI-Ausbildertreffen

30. April 2008, Neustadt/Weinstraße:
Ausleihe mit Bibliotheca 2000.
Referentinnen:
Petra Brenzinger und Ursula Drost (LBZ/Büchereistelle Neustadt)

5. Mai 2008, Mainz:
Zeit- und Selbstmanagement.
Referentin: Regina Mahl-Schoofs

27. Mai 2008, Koblenz:
Katalogisieren mit Bibliotheca 2000 (Grundschulung).
Referentin: Sieglinde Schu (LBZ/Büchereistelle Koblenz)

Weitere Fortbildungsangebote, Terminänderungen und Online-Anmeldung auf den Internetseiten der Büchereistellen, Menüpunkt „Fortbildung“ unter: www.lbz-rlp.de

Termine und Veranstaltungen

3. April 2008, Koblenz:
Alte Landkarten – Kartengestaltung im Wandel der Zeit. Beginn: 19 Uhr – Eine Veranstaltung des LBZ/Rheinische Landesbibliothek in Kooperation mit der VHS Koblenz.

3. April – 30. Mai 2008, Zweibrücken:

Bauer, Bürger, Edelmann. Lebenswelten unserer Vorfahren in alten Büchern seit dem 16. Jahrhundert. – Eine Ausstellung des LBZ/Bibliotheca Bipontina zum Kultursommer 2008.

4. April – 9. Mai 2008, Speyer:
Kalligraphie-Ausstellung von Helmut Hirmer. Vernissage am 4. April um 20 Uhr. – Eine Veranstaltung des LBZ/Pfälzische Landesbibliothek.

9. – 30. April 2008, Mainz:
„Alte Schätze und neue Werte“: Ausstellung wissenschaftlicher rheinland-pfälzischer Bibliotheken im Landtag

Die Ausstellung dokumentiert die Aufgabe der Bewahrung des kulturellen Erbes als auch zukunftsweisende Services und Projekte zur Informationsvermittlung der Bibliotheken im Land. Auf Plakaten werden Geschichte und Profil der beteiligten 14 Bibliotheken

erläutert. Neben der Ausstellung wertvoller Altbestände aus den Bibliotheken werden elektronische Medien und Datenbanken präsentiert.



Wissenschaftliche Bibliotheken aus Rheinland-Pfalz präsentieren sich vom 9.-30. April im Landtag.

17. April 2008, Koblenz:
Der Bau eines Festungsgürtels zur Sicherung der französischen Ostpolitik. Vortrag von Prof. Dr. Hans-Walter Herrmann. – Eine Veranstaltung des LBZ/Rheinische Landesbibliothek.

24. April 2008, Würzburg:
Alles online – oder was? Die reale Internet-Bibliothek. Berichte aus der Praxis.

Veranstalter: Fachkonferenz der Bibliotheksfachstellen in Kooperation mit der Hessischen Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken.
Programm und Anmeldung:
www.fachstellen.de

3. Mai 2008, Speyer:
Aktionstag anlässlich des 85. Jahrestages der Eröffnung der Pfälzischen Landesbibliothek: Unterhaltsames mit Judith Kauffmann, Vorführung kalligraphischer Techniken, Fotoausstellung, Führungen und Bücherflohmarkt. 9-15 Uhr. – Eine Veranstaltung des LBZ/Pfälzische Landesbibliothek.

15. Mai 2008, Koblenz:
Lesespaß und gute Noten: Leseförderung für Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter. Vortrag mit Buchvorstellung von Christine Kranz (Stiftung Lesen). Beginn: 19 Uhr. – Eine Veranstaltung des Landesbibliothekszentrums in Koblenz.

29. Mai 2008, Koblenz:
Bibliothek online – Schritt für Schritt. 15-17 Uhr. – Eine Veranstaltung des LBZ/Rheinische Landesbibliothek in Kooperation mit der VHS Koblenz.

3. – 6. Juni 2008, Mannheim:
97. Deutscher Bibliothekartag
Programm und Anmeldung:
www.bibliothekartag2008.de

Buch: Online bestellt...

www.reuffel.de

Koblenz
Montabaur
Höhr-Grenzhausen
Mayen

reuffel
bücher musik medien

Freecall: 0800/7 38 33 35

5. Juni – 1. August 2008, Zweibrücken:

Rosenimpressionen. Ein Spaziergang durch den Zweibrücker Rosengarten mit Fotografien von Birgit Kunz. – Eine Veranstaltung des LBZ/Bibliotheca Bispontina.

13. – 15. Juni 2008, Bad Neuenahr-Ahrweiler:

Rheinland-Pfalz-Tag 2008

Weitere Veranstaltungstermine des Landesbibliothekszenentrums unter www.lbz-rlp.de

Tipps und Hinweise

Neuer berufsbegleitender Weiterbildungsstudiengang

Ab dem Sommersemester 2009 bietet das Institut für Informationswissenschaft der FH Köln einen neuen berufsbegleitenden Weiterbildungs-Masterstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft an. Der 4-semesterige Studiengang schließt zum Master of Arts ab. Geplant sind 14 Präsenztage in Köln, E-Learning basierte Fernstudieneinheiten sowie ein projektorientiertes Studium im 3. und 4. Semester.

Vorausgesetzt werden u.a.:

- ein Diplom-, Bachelor-, Master-, Magister- oder Staatsexamensabschluss (oder gleichwertige Studienabschlüsse) an einer Fachhochschule oder Universität in einem beliebigen Studienfach
- mindestens ein Jahr praktische Erfahrung im Bibliotheks- oder Informationsbereich (Praktikum oder berufliche Tätigkeit).

Bewerbungsschluss für den 1. Studienjahrgang ist der 30. Juni 2008.

Ausführliche Informationen unter: www.fbi.fh-koeln.de/studium/wbma/wbma.htm

Der bunte Hund: Literaturmagazin für Kinder

Die seit zwanzig Jahren herausgegebene Kinderzeitschrift „Der bunte Hund“ erscheint nun im neuen Ge-

wand mit zehn Ausgaben im Jahr. „Der Bunte Hund“ wendet sich an Kinder zwischen sieben und elf Jahren. Das Magazin enthält Geschichten, Gedichte, Rätsel, Märchen, Reiseberichte, Comics, Cartoons und Mangas. Neben bekannten und Kinder- und Jugendbuch-Autoren und Illustratoren, sind auch zahlreiche noch zu entdeckende Autoren und Illustratoren vertreten. Eltern können gemeinsam mit ihren Kindern Bilder und Texte entdecken, die enthaltenen Geschichten eignen sich sowohl zum selbst lesen als auch zum Vorlesen.

Neben einem Leitthema stets dabei sind ein Fortsetzungsroman, Buch- und Veranstaltungsempfehlungen, Autorenporträts, Bildgeschichten und Comics. Für den kreativen Teil sorgen Mitmach-Seiten, die von Extrembasteln bis zum Erzählwettbewerb reichen. Mit beigefügten Unterrichtsideen und Kopiervorlagen zu den Heftinhalten eignet sich das Heft auch als Ideenfundus für Lehrkräfte sowie für Pädagogen.

Das Jahresabo kostet 45 Euro, das Einzelheft 4,90 Euro. Angeboten werden auch ein Probe- und ein Lehrer-Abonnement. Begleitend zum gedruckten Magazin gibt es einen Internetauftritt, der selbstredend genauso bunt ist wie der besagte Hund: www.derbuntehund.de



Kinderkulturbörse in Mainz

Suchen Sie noch nach Anregungen für die Veranstaltungsarbeit in Ihrer Bibliothek?: Vom 8. bis 9. April 2008 findet in Mainz-Kastel die Internatio-

nale Kinderkulturbörse 2008 statt. Kindertheater, Animatoren, Musiker und Projekte mit Bühnenprogramm präsentieren sich mit ihren Stücken oder Ausschnitten daraus. Das Zielpublikum sind Beteiligte aus dem Bereich der Kinder- und Jugendkultur, die Gelegenheit haben, mit den Künstlern in Kontakt zu treten und sich über ihre Angebote zu informieren. Weitere Infos unter: www.kinderkulturboerse.net

Gedenk- und Aktionstage

April 2008

1. Stefan Heym (95. Geburtstag)
2. Internationaler Kinderbuchtag
4. Hans-Joachim Kann (65. Geburtstag)
5. Herbert von Karajan (100. Geburtstag)
5. Werner J. Egli (65. Geburtstag)
6. Ursula Fuchs (75. Geburtstag)
8. Weltgesundheitsstag
12. Joschka Fischer (60. Geburtstag)
19. Gudrun Reinboth (65. Geburtstag)
23. Max Planck (150. Geburtstag)
23. Welttag des Buches

Mai 2008

3. Welttag der Pressefreiheit
5. Europatag
7. Johannes Brahms (175. Geburtstag)
10. Barbara Taylor Bradford (75. Geburtstag)
11. Carl Hauptmann (150. Geburtstag)
14. Frank Sinatra (10. Todestag)
15. Internationaler Tag der Familie
28. Ian Flemming (100. Geburtstag)

Juni 2008

1. Anna Seghers (25. Todestag)
1. Ödön von Horváth (70. Todestag)
5. Charlotte Christof (75. Geburtstag)
5. Tag der Umwelt
7. Gerda Marie Scheidl (95. Geburtstag)
14. Judith Kerr (85. Geburtstag)
16. Joyce Carol Oates (70. Geburtstag)
19. Helga Höfle (65. Geburtstag)
23. Tag des öffentlichen Dienstes
26. Internationaler Anti-Drogen-Tag

ORTS-, PERSONEN- UND SACHREGISTER

Anna Amalia Bibliothek	3ff.	Goethe-Schule Höhr-Grenzhausen	25f.	Lesecke	25
Ausleihangebote, Büchereistellen	47f.	Gräf, Manfred	37f.	Leseförderung	32ff.
Bad Bergzabern	40	Hagenbach	41	Lesen im kleinen Dreieck	35ff.
Bauer, Birgit	40	Herkenhoff, Dr. Michael	30	Lesespaß aus der Bücherei	32ff.
BIB	24	Hesse, Angelika	37	Lohrheim	42
Bibliotheca Bipontina, LBZ	31	Hochstätten	18	Ludwigshafen	42
Bibliotheks- und Archivmanagement	11ff.	Höhr-Grenzhausen	25ff.	Männlich Realschule Zweibrücken	27f.
Bibliothekscurriculum	6ff.	Holzheim	38	MEDIADG	19f.
Biblio-Trend 2008	23	Hubert-Reichling, Dr. Sigrid	32	Medienkompetenznetzwerk	29
Bobenheim-Roxheim	35ff.	Idar-Oberstein	41	Mehmeti, Sandra	44, 47
Cochem	40	Kilburg, Petra	26	Miehlen	42
Conrad, Margit	26	Koblenz	41	Munzlinger, Stefan	18
DBV-Landesverband	24	Köhler, Horst	3ff., 31f.	Mutterstadt	39
Eisenberg	26	Koelges, Dr. Barbara	11ff., 20	Oberholthaus, Thomas	22, 23
Fachkonferenz	20	Kölling, Gabi	37	Pestalozzischule Eisenberg	26
Fichter, Markus	26	Konz	41	Pfälzische Landesbibliothek, LBZ	30
Fortbildungen, LBZ	48	Lahnstein	41	Pflaum, Günter	6
Frankeneck	40	Lamsborn	21	Prüm	6
Frankenthal	17, 41	Landesbibliothekszenrum	29ff.	Regino-Gymnasium, Prüm	6
Frühauf, Dr. Helmut	6ff., 16	Laurenburg	42	Rheinische Landesbibliothek, LBZ	31
		Lehnard-Bruch, Susanne	16, 19f.	Roos, Gaby	28
		Leihverkehr	16		



HERSTELLUNG VON PRÄSENTATIONSHILFEN AUS ACRYLGLAS

für:

- Buchhandlungen
- Bibliotheken
- Archive
- Museen und Galerien

HÖLL DEKOR GmbH
 Spessartblick 9
 D-63579 Freigericht-Horbach
 Telefon: 0 60 55/35 89
 Telefax: 0 60 55/68 24

Bitte fordern Sie unseren Katalog an!



Sass, Christine	17
Sawitzki, Christine	32ff.
Scheer, Hans-Günter	11ff.
Schmidt, Sina	38
Schulbibliothek	6ff., 25ff., 27f.
Seefeldt, Jürgen	25
Simmern	42
Sörgenloch	42
Speyer	30
Stelzenberg	42
Trier / Trier-Saarburg	42
Urheberrechtsgesetz	16
VBRPexpress	19f.
VDB-Regionalverband Südwest	25
Veranstaltungen, LBZ	48
VHS-Verband	24
Waldsee	22
Zweibrücken	27, 31

Das Heft enthält folgende Werbeanzeigen:

Buchhandlung Reuffel, Koblenz
 Schulz-Speyer Bibliothekstechnik, Speyer
 Höll-Dekor, Freigericht-Horbach
 BOND Bibliothekssysteme, Böhl-Iggelheim
[Wir danken den Werbepartnern.](#)

1955 - 2005

50
Jahre

**SCHULZ
SPEYER**
BIBLIOTHEKSTECHNIK

beraten planen einrichten betreuen

Unser Lieferprogramm:

- " Regalsysteme für wissenschaftliche und öffentliche Bibliotheken, für den Freihandbereich und das Magazin
- " Regal-Etagenanlagen
- " Fahrbare Regalanlagen
- " Möbel zur Aufbewahrung von Zeitschriften, Zeitungen, Formularen
- " Katalogschränke
- " Bücherwagen
- " Theken, Carrels, Tische, Sitzmöbel
- " AV- Medienmöbel
- " Vitrinen
- " Info-Leitsysteme
- " Taschen und Garderobenschränke
- " Möbel für Kinderbibliotheken
- " Regalzubehör und Verbrauchsmaterialien
- " Dienstleistungen

Bitte fordern Sie Informationsunterlagen bei uns an, oder besuchen Sie uns im Internet!

SCHULZ SPEYER Bibliothekstechnik AG

Postf. 1780 · D-67327 Speyer · fon: 0 62 32 - 31 81 81 · fax: 0 62 32 - 31 81-700
 e-mail: sales@schulzspeyer.de · internet: www.schulzspeyer.de

Im „Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz“ (LBZ) sind die Rheinische Landesbibliothek in Koblenz, die Pfälzische Landesbibliothek in Speyer, die Bibliotheca Bipontina in Zweibrücken sowie die beiden Staatlichen Büchereistellen in Koblenz und Neustadt/Weinstraße zu einer neuen bibliothekarischen Dienstleistungseinrichtung, die den Zugang zu weltweiten Informationsangeboten und die Nutzung moderner Informationstechnologien ermöglicht, vereint. Zusammen bilden die fünf Einrichtungen ein leistungsstarkes Kompetenzzentrum für alle Fragen im Bereich Medien- und Informationsvermittlung. In enger Abstimmung arbeiten sie gemeinsam am Aufbau eines leistungsfähigen Bibliothekssystems für das Land Rheinland-Pfalz und fördern die Kooperation und Vernetzung der Bibliotheken im Land unter anderem durch die Koordinierung landesweiter und regionaler Bibliotheksprojekte. Auch die Aus- und Fortbildung von Bibliotheksfachkräften ist ein wichtiges Anliegen des LBZ.

Aufgabenschwerpunkte innerhalb des LBZ:

Die beiden Landesbibliotheken und die Bibliotheca Bipontina

- stellen der Bevölkerung, den Kultur- und Bildungseinrichtungen, den Wirtschaftsbetrieben und Behörden in Rheinland-Pfalz ein reiches und breitgefächertes, wissenschaftlich ausgerichtetes Literatur-, Medien- und Informationsangebot zur Verfügung
- bieten allen Bürgerinnen und Bürgern den Zugang zu elektronischen Fachinformationen und Datenbanken
- sammeln, erschließen, bewahren und vermitteln die Rheinland-Pfalz-Literatur, erhalten die historischen Buchbestände in Rheinland-Pfalz und erstellen die Landesbibliographie als Datenbank und Nachweis des gesamten kulturellen Schaffens des Landes
- koordinieren in weiten Teilen des Landes den Leihverkehr zwischen wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken und beschaffen am Ort nicht vorhandene Bücher und Dokumente aller Art.

Die beiden Büchereistellen

sind die Serviceinstitutionen des Landes für die rund 400 öffentlichen Stadt- und Gemeindebibliotheken und für viele hundert Schulbibliotheken. Sie stehen mit ihrem Fachpersonal den Städten, Gemeinden und Landkreisen für Beratung und Auskünfte in allen Büchereifragen zur Verfügung. Sie beraten

- bei der Gründung, Einrichtung und Ausstattung von Büchereien
- bei Fragen der Büchereiverwaltung und -technik
- bei der Veranstaltungs- und Öffentlichkeitsarbeit
- beim Auf- und Ausbau der Medienbestände und deren Erschließung.

Ferner leisten die Büchereistellen praktische Hilfen und Dienstleistung

- bei Auswahl und sachgerechtem Aufbau von Medienbeständen sowie bei der Beschaffung, Katalogisierung und ausleihfertigen Bearbeitung der Medien
- bei der Bestandsergänzung durch Leihbestände
- bei der Vermittlung von Veranstaltungen
- bei der Aus- und Fortbildung von Büchereipersonal durch Einzelberatungen, Arbeitstagen, Schulungen, schriftliche Arbeitshilfen.

Das Büchereistellen verteilen gezielt Zuwendungen des Landes Rheinland-Pfalz an die Träger der öffentlichen Büchereien im Lande, sie fördern die Zusammenarbeit von Öffentlichen Bibliotheken, Schulbibliotheken und Schule durch vielfältige Projekte und wirken bei der landesweiten Planung im Bereich des öffentlichen Bibliothekswesens inkl. der Schulbibliotheken mit.

Biblio-Trend 2008

Biblio-Trend 2008 Die Bibliothekstagung in Ihrer Nähe

- Teilnahme kostenlos
- Kurze Anfahrtswege
- 3 Themen + 1 Workshop kompakt an einem Tag

Themen:

Benutzer gewinnen mit modernen OPAC-Services

Wie Web 2.0, Hörbeispiele und Assoziativ-Suche Ihre Benutzer begeistern.

RFID - nur für "die Großen"?

So werden Selbstverbuchung & Co. nutzbringend für alle Bibliotheken.

Perspektive Bibliotheks-Management-System

Was muss eine webbasierte Software heute leisten?
Wo geht die Reise hin?

⊕ Bonus-Workshop "Innovation"

Termine:

- 02. April München
- 03. April Stuttgart
- 16. April Leipzig
- 17. April Berlin
- 18. April Hamburg
- 21. April Dortmund
- 22. April Köln
- 23. April Frankfurt

Gleich anmelden unter www.bibliotrend.de

easy  **Check**
library technologies
www.easyclick.de

BOND Library Service
BLS
www.library-service.de

Bibliothekssysteme
bond
www.bond-online.de